



✻
mit
denken
reden
planen
gestalten

**Integriertes Handlungskonzept
Erkelenz-Mitte**



Integriertes Handlungskonzept Erkelenz-Mitte

Stadt Erkelenz

Auftraggeber

Stadt Erkelenz

Der Bürgermeister

Peter Jansen

Johannismarkt 17

41812 Erkelenz

Bearbeitung

Planungsgruppe MWM | Städtebau | Verkehrsplanung

Auf der Hüls 128, 52068 Aachen

Dipl.-Ing. Bernd Niedermeier

Anna Ruppert, M. Sc.

Nina Windgasse, B. Sc.

Christian Hein, B. Sc.

In enger Abstimmung und mit tatkräftiger Unterstützung durch die Verwaltung der Stadt Erkelenz und die engagierte Bürgerschaft in Erkelenz.

Stand: 27.09.2019

Alle von der Planungsgruppe MWM erstellen Pläne liegen im Originalformat als Anhang bei.

Für eine bessere Lesbarkeit wird im folgenden Bericht nicht stets die weibliche und männliche Form einer Formulierung verwendet. Gleichwohl wird auf die Gleichberechtigung von Männern und Frauen hingewiesen und dementsprechend darauf, dass in den Fällen der Wiedergabe der männlichen Form auch die der weiblichen gemeint ist.

I. INHALTSVERZEICHNIS

I. INHALTSVERZEICHNIS	2
II. ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	4
III. ZUSAMMENFASSUNG	6
1 AUSGANGSLAGE UND AUFGABENSTELLUNG	9
2 BÜRGER- UND AKTEURSBETEILIGUNG	12
2.1 AUFTAKTVERANSTALTUNG	12
2.2 AKTIONSTAGE	14
2.3 ONLINE-BETEILIGUNG	16
2.4 KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG	18
2.5 BÜRGERFORUM	21
2.6 HOMEPAGE „ERKELENZ 2030“	23
3 RÄUMLICHE EINORDNUNG UND ENTWICKLUNG	24
3.1 RÄUMLICHE LAGE UND FUNKTIONEN	24
3.2 LAGE UND ABGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES	25
3.3 HISTORIE	26
3.4 TANGIERENDE KOOPERATIONEN, PROJEKTE, PLANUNGEN UND RICHTWERTE	31
4 SOZIALES	38
4.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG, -BEWEGUNG UND -PROGNOSE	39
4.2 BEVÖLKERUNGS- UND SOZIALSTRUKTUR	44
4.3 BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM ZENTRALORT	50
4.4 ANGEBOTE UND EINRICHTUNGEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	51
4.5 VEREINSSTRUKTUR	53
4.6 ANGEBOTE UND EINRICHTUNGEN FÜR SENIOR/-INNEN IM ZENTRALORT	53
4.7 KULTUR- UND FREIZEITEINRICHTUNGEN	54
4.8 EINZELHANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, NAHVERSORGUNG, GASTRONOMIE UND GEWERBE	55
4.9 MEDIZINISCHE VERSORGUNG IM ZENTRALORT	56
4.10 INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN	56
5 STÄDTEBAU UND VERKEHR	58
5.1 VORGABEN, BINDUNGEN, PLANUNGEN UND RICHTWERTE	58
5.2 KURZANALYSE ERWEITERTES UNTERSUCHUNGSGEBIET	61
5.3 BAUSTRUKTUR DES ENGEREN UNTERSUCHUNGSGEBIETS	62
5.4 GEBÄUDE- UND FLÄCHENNUTZUNGEN	63
5.5 DENKMALSCHUTZ	65
5.6 MOBILITÄT	70
5.7 GRÜN- UND FREIFLÄCHEN IM ENGEREN UNTERSUCHUNGSGEBIET	74
6 STÄRKEN- UND SCHWÄCHENANALYSE	76
6.1 VERTIEFUNGSBEREICH 1: MARKT UND UMGEBUNG	80
6.2 VERTIEFUNGSBEREICH 2: FRANZISKANERPLATZ	82
6.3 VERTIEFUNGSBEREICH 3: KÖLNER STRAÙE	84
6.4 VERTIEFUNGSBEREICH 4: GRÜNRING UND BURG	86
6.5 VERTIEFUNGSBEREICH 5: ZIEGELWEIHERPARK	88
7 LEITBILD	90
7.1 LEITZIELE	91
7.2 LEITIDEE	93

8	STÄDTEBAULICHE KONZEPTION	94
9	STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNGSPROJEKTE	104
10	PROJEKTORGANISATION UND EVALUIERUNG	107
11	SCHLUSSBEMERKUNG	110
IV.	LITERATURVERZEICHNIS	111
V.	ANHANG	112

II. ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Abgrenzung Untersuchungsgebiet (erweitert).....	10
Abb. 2:	Schematischer Ablauf des Integrierten Handlungskonzeptes.....	11
Abb. 3:	Themenfelder Auftaktveranstaltung.....	13
Abb. 4:	Momentaufnahmen während der Kartenabfrage.....	13
Abb. 5:	Eindrücke Infostand am Markt 29.03.2019.....	14
Abb. 6:	Momentaufnahmen während der Stadtspaziergänge.....	15
Abb. 7:	Momentaufnahmen während der Werkstatt.....	15
Abb. 8:	Screenshot der interaktiven Karte aus Runde 2 der Online-Beteiligung.....	17
Abb. 9:	Netzdiagramm der Kinderbeteiligung.....	19
Abb. 10:	Momentaufnahmen während der Kinderbeteiligung.....	19
Abb. 11:	Momentaufnahmen während der Jugendbeteiligung.....	20
Abb. 12:	Momentaufnahmen aus dem Bürgerforum.....	22
Abb. 13:	Beispiel-Screenshot Homepage www.erkelenz-2030.de.....	23
Abb. 14:	Stadtgebiet Erkelenz im Kreis Heinsberg und dessen Lage im Bundesland NRW.....	24
Abb. 15:	Ausschnitt aus dem Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln.....	25
Abb. 16:	Abgrenzung des Untersuchungsgebietes des InHK (ohne Maßstab).....	26
Abb. 17:	Tranchot-Karte (1801-1828).....	27
Abb. 18:	Uraufnahme (1836-1850).....	27
Abb. 19:	Neuaufnahme (1891-1912).....	28
Abb. 20:	Reste der Stadtmauer um 1911.....	28
Abb. 21:	Feierlichkeiten zum 600. Jubiläum auf der Kölner Straße.....	29
Abb. 22:	Postkarte aus der Vorkriegszeit.....	30
Abb. 23:	Neuaufnahme (1891-1912).....	30
Abb. 24:	Heutiges Siedlungsgebiet des Zentralortes Erkelenz.....	30
Abb. 25:	Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereiches.....	31
Abb. 26:	Varianten der Umgestaltung des Areals „Altes Amtsgericht“.....	36
Abb. 27:	Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt seit den 90er-Jahren.....	39
Abb. 28:	Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt mit Nebenwohnsitzen.....	40
Abb. 29:	Bevölkerungsentwicklung im Zentralort Erkelenz seit 2008.....	41
Abb. 30:	Natürliche Bevölkerungsbewegung (Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo).....	42
Abb. 31:	Bevölkerungsprognose der Gesamtstadt bis 2040.....	43
Abb. 32:	Altersstruktur im Vergleich.....	44
Abb. 33:	Prognostizierte Altersstruktur 2040.....	45
Abb. 34:	Altersstruktur im Untersuchungsgebiet.....	46
Abb. 35:	Pendlerzahlen.....	47
Abb. 36:	Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen.....	48
Abb. 37:	Entwicklung der Arbeitslosenzahl.....	49
Abb. 38:	Altes Rathaus, Stadtmauer, Burg.....	54
Abb. 39:	Gewerbegebiete Erkelenz.....	56
Abb. 40:	Internetauftritt des Vereins „Willkommen in Erkelenz“.....	57
Abb. 41:	Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Erkelenz.....	59
Abb. 42:	Übersicht Bebauungspläne Innenstadt.....	60
Abb. 43:	Plan Baustruktur des engeren Untersuchungsgebiets.....	62
Abb. 44:	Flächennutzung.....	63
Abb. 45:	Plan Gebäude- und Flächennutzung im engeren Untersuchungsgebiet.....	64
Abb. 46:	Denkmäler im Untersuchungsgebiet.....	65
Abb. 47:	Reste der Wehganges vor Wiederherstellung.....	67
Abb. 48:	Burg Erkelenz.....	67
Abb. 49:	Rekonstruktion des Alten Rathauses (1904).....	68
Abb. 50:	Altes Rathaus.....	68
Abb. 51:	Lambertiturm nach der Zerstörung im WW2.....	69
Abb. 52:	Lambertiturm.....	69
Abb. 53:	Ausschnitt aus dem Liniennetzplan des AVV (Bereich Erkelenz Zentralort).....	70
Abb. 54:	Ausschnitt aus dem Schnellverkehrsplan des AVV.....	71

Abb. 55:	Verkehrsnetz – Innenstadt	73
Abb. 56:	Freiraum- und Grünstruktur im engeren Untersuchungsgebiet	75
Abb. 57:	Stärken – Schwächen – Analyse des engeren Untersuchungsgebiets	76
Abb. 58:	Legende Stärken – Schwächen – Analyse.....	77
Abb. 59:	Vertiefungsbereiche im Untersuchungsgebiet.....	79
Abb. 60:	VB1: Markt und Umgebung.....	80
Abb. 61:	Sicht auf St. Lambertus vom Markt	80
Abb. 62:	Wochenmarkt auf dem Marktplatz	80
Abb. 63:	Sicht auf St. Lambertus vom Markt	80
Abb. 64:	Außergastronomie am Johannismarkt	80
Abb. 65:	Einfriedung am Johannismarkt.....	80
Abb. 66:	Vertiefungsbereich 2: Franziskanerplatz.....	82
Abb. 67:	Auszug Stärken- u. Schwächenplan VB 2	82
Abb. 68:	Außergastronomie Franziskanerplatz.....	82
Abb. 69:	Aufenthaltsbereich Franziskanerplatz.....	82
Abb. 70:	Vertiefungsbereich 3: Kölner Straße	84
Abb. 71:	Auszug Stärken- u. Schwächenplan VB 3	84
Abb. 72:	Blick auf das Kölner Tor von Süden	84
Abb. 73:	Kölner Straße (Teil des Hauptgeschäftsbereiches).....	84
Abb. 74:	Vertiefungsbereich 4: Grünring und Burg	86
Abb. 75:	Auszug Stärken- u. Schwächenplan VB 4	86
Abb. 76:	Dr-Josef-Hahn-Platz mit Burg.....	86
Abb. 77:	Grünring	86
Abb. 78:	Vertiefungsbereich 5: Ziegelweiher Park	88
Abb. 79:	Vertiefungsbereich 5: Ziegelweiher Park	88
Abb. 80:	Querungssituation am Eingang zum Ziegelweiherpark.....	88
Abb. 81:	Parkfläche am Ziegelweiher	88
Abb. 82:	Legende zum Strukturkonzept	96
Abb. 83:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Innenstadtplätze	97
Abb. 84:	Ist-Situation am Markt	98
Abb. 85:	Visualisierung Testentwurf (Wochen-)Markt.....	98
Abb. 86:	Ist-Situation am Franziskanerplatz	98
Abb. 87:	Visualisierung Testentwurf Franziskanerplatz.....	98
Abb. 88:	Ist-Situation am Johannismarkt.....	99
Abb. 89:	Visualisierung Testentwurf Johannismarkt	99
Abb. 90:	Ist-Situation an der Ostpromenade.....	100
Abb. 91:	Visualisierung Testentwurf Ostpromenade	100
Abb. 92:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Stadträume mit besonderem Handlungsbedarf (A-C)	100
Abb. 93:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Stadträume mit besonderem Handlungsbedarf (D)	100
Abb. 94:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Nördlicher Hauptgeschäftsbereich	101
Abb. 95:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Südlicher Hauptgeschäftsbereich	101
Abb. 96:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Nördlicher Grünraumverbund	102
Abb. 97:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Konrad-Adenauer-Platz.....	103
Abb. 98:	Teilausschnitt Strukturkonzept: Kölner Tor.....	103
Abb. 99:	Maßnahmenplan	105
Abb. 100:	Legende Maßnahmenplan	106
Abb. 101:	Prozess nach dem Umsetzungsstart eines InHK	107
Abb. 102:	Umsetzungszeitplan.....	108
Tab. 1:	Auflistung Bildungseinrichtungen im Zentralort Erkelenz.....	50
Tab. 2:	Auflistung Kindertages- und Betreuungseinrichtungen	51
Tab. 3:	Auflistung Senioreneinrichtungen.....	53
Tab. 4:	Bau- und Bodendenkmäler in Erkelenz	66

III. Zusammenfassung

Im Fokus des hier vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) steht die Innenstadt des Zentralortes der Stadt Erkelenz im Kreis Heinsberg. Die Gesamtstadt zählt rund 44.000 Einwohner, davon leben knapp 20.000 im Stadtbezirk Mitte, wodurch die hohe Zentralität des Stadtbezirks im Gesamtstadtgefüge deutlich wird. Das Untersuchungsgebiet Innenstadt umfasst den Kernbereich des Stadtbezirks mit dem Hauptgeschäftsbereich und den zentralen Einrichtungen. Im Untersuchungsgebiet wohnen derzeit rund 2.600 Menschen, was knapp 6 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Erkelenz entspricht.

Ebenso wie viele andere Städte steht auch Erkelenz vor den Herausforderungen des Strukturwandels, vor allem im Einzelhandel, des demographischen Wandels sowie laufender Veränderungen im Mobilitätsverhalten, auf die angemessen reagiert werden muss. Im Erarbeitungsprozess des Integrierten Handlungskonzeptes wurden bestehende Mängel analysiert und Vorschläge zu einer nachhaltig Behebung entwickelt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf folgende bekannte städtebauliche wie auch sozioökonomische Defizite gelegt:

- Durch die Konkurrenz des Online-Handels und der nicht-integrierten Standorte sinkt die Kundenzahl des stationären Einzelhandels im zentralen Versorgungsbereich kontinuierlich, was zu Leerstandproblemen und dadurch entstehenden städtebaulichen und nutzungsstrukturellen Mängeln führt.
- Die teilweise unzureichende und überholte Gestaltung öffentlicher Räume trägt zu einer geringen Aufenthaltsqualität bei und begünstigt somit sinkende soziokulturelle Aktivität sowie ein unattraktives Stadtbild.
- Eine hohe Verkehrsbelastung an einigen sensiblen Standorten sorgt für Konflikte und trägt ebenso zur Schmälerung der Aufenthaltsqualität bei bzw. schränkt den nicht-motorisierten Verkehr stark ein.

Zur Erarbeitung und Formulierung nachhaltiger integrierter Lösungsansätze in Form städtebaulicher Entwicklungsziele und Leitbilder, aber auch konkreter Maßnahmenpakete, wurde eine Gesamtbetrachtung verschiedener Handlungsfelder sowie deren Wechselwirkungen untereinander vorgenommen. Mit dem InHK als ganzheitliches Steuerungs- und Koordinierungsinstrument ist es das planerische Ziel des Prozesses, die Funktion der Innenstadt als solche zu stärken und - wo notwendig - zu reaktivieren, die öffentlichen Räume zu qualifizieren und zu attraktiveren sowie die Stadtkommunikation und das Stadtmarketing zukunftsorientiert auszurichten.

Als Leitidee für die Stadtentwicklung in Erkelenz wurde eine Wort-/ Bildmarke entwickelt, die mit ihrem Slogan „Erkelenz 2030 – Meine Heimat macht Zukunft“ die emotionale Ebene anspricht und gleichzeitig einen Zukunftsanspruch formuliert.

Im Laufe der Bestandanalyse, aber insbesondere im Rahmen der Bürgerbeteiligung ist deutlich geworden, dass es in Erkelenz viele Menschen gibt, die mit der Stadt nicht nur einen Wohnstandort oder ihren Arbeitsplatz verbinden, sondern Erkelenz als ihre Heimat definieren. Bedeutende historische Gebäude, aber auch Anekdoten und spannende Geschichten über Erkelenz und seine Bewohner waren stets Teil des Austauschs zwischen Planern und Bürgern der Stadt. Diese Heimatverbundenheit kann als eine deutliche Stärke der Stadt betrachtet werden. Die große Beteiligung an Bürgerveranstaltungen und Online-Beteiligungsrunden hat gezeigt, dass die Erkelenzer ihre Stadt mitgestalten und fit für die Zukunft machen wollen.

Genau dieses „Machen“ oder „Anpacken“ soll in der Leitidee zum Ausdruck kommen. Basierend auf den formulierten Zielen können die Erkelenzer gemeinsam ihre Heimat weiterentwickeln und aktiv ihre zukünftige Innenstadt gestalten:

Handlungsfeld 1 „Stadt- und öffentliche Räume“

- Bewahrung und Stärkung der Identität der Kernstadt, ihrer öffentlichen Plätze und Grünanlagen.
- Stadtreparatur zur Behebung städtebaulicher Missstände, u. a. im Hinblick auf die Schließung von Baublöcken (Vermeidung von Hinterhofsituationen / Baulücken).
- Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum.
- Stärkung des jeweils besonderen Charakters der einzelnen Innenstadtplätze unter Berücksichtigung eines einheitlichen Grundgestaltungskanons.
- Förderung von Durchgrünung und Entsiegelung u. a. im Hinblick auf klimatische sowie ökologische Aspekte.
- Sicherung, Inszenierung und Nutzungsverbesserung historischer Anlagen, insbesondere der Burg Erkelenz.
- Nutzung der Potenziale der öffentlichen Frei- und Grünräume als Orte der Begegnung und Kommunikation für alle Bevölkerungsgruppen.
- Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert der innerstädtischen Natur- und Freiräume.

Handlungsfeld 2 „Mobilität / Verkehr“

- Steigerung des Anteils des nichtmotorisierten Verkehrs und gemeinschaftlich nutzbarer Angebote (ÖPNV, Carsharing, Bikesharing, etc.).
- Schaffung von sicheren und attraktiven Fuß- / Radwegeverbindungen (auch über die Innenstadt hinaus).
- Barrierefreie Gestaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze.
- Ausbau der Mobilitätsangebote für alle Personengruppen (Generationengerechtigkeit).
- Vernetzung von Stadtbereichen mit besonderer Funktion: „Bahnhof – Markt – Ziegelweierpark“
- Entschärfung von verkehrlichen Konfliktbereichen durch stadträumliche Aufwertung (Synergieeffekte).
- Vermeidung überflüssigen Verkehrs, insbesondere des Parksuchverkehrs in der Innenstadt.
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs und der Bewirtschaftungsgrundsätze.
- Bewusstseinsbildung zur gegenseitigen Rücksichtnahme von Verkehrsteilnehmern (Einhaltung Verkehrsregeln) als Basis eines möglichst konfliktfreien Miteinanders.

Handlungsfeld 3 „Stadtmarketing, EZH, Gastronomie“

- Förderung des Einkaufserlebnisses in der Innenstadt: Altstadtatmosphäre, Angebotsvielfalt, Aufenthaltsqualität, Zusatzaspekte (z.B. WLAN).
- Weiterentwicklung des Einzelhandelsspektrums in den Kernlagen der Innenstadt.
- Gastronomie, Kultur und Wohnen als neue Leitfunktionen in angrenzenden Innenstadtlagen.
- Entwicklung von Nachnutzungs- und Zwischennutzungskonzepten für Leerstände.
- Aktivierung von Immobilieneigentümern auf verschiedenen Ebenen: Beratung, Unterstützung /-förderung, städtebauliche Steuerung / baurechtliche Instrumente.
- Gewährleistung einer Lebensmittelvollversorgung in der Innenstadt.
- Profilschärfung der Innenstadt und Ausbau des Stadtmarketings zur Innenstadtförderung.

Handlungsfeld 4 „Wohnen / Soziales“

- Bereitstellung von bedarfsgerechten, qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraumangeboten.
- Vitalisierung und Sanierung vorhandener in die Jahre gekommener Bausubstanz.
- Stärkung des Wohnstandortes Innenstadt: Ausgleich bei Interessenskonflikten, z. B. Lärmschutz und Belebung der Innenstadt.
- Ermöglichung von Teilhabe und Begegnung, sowie Stärkung des sozialen Miteinanders: Orte der Begegnung und der Kommunikation.
- Verbesserung der Barrierefreiheit innerstädtischer Gebäude, insbesondere zentrale Anlaufstellen / Treffpunkte für die Bevölkerung.

Um diese Ziele zu erreichen wurde ein vielschichtiges Maßnahmenpaket geschnürt. Mit der Ausrichtung auf das Leitbild „Erkelenz 2030 – Meine Heimat macht Zukunft!“ und der damit einhergehenden Bündelung der Aktivitäten werden knappe Ressourcen sinnvoll eingesetzt, privates Kapital mobilisiert und so eine größtmögliche Hebelwirkung erreicht.

1 AUSGANGSLAGE UND AUFGABENSTELLUNG

Im Fokus des hier vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) steht die Innenstadt des Zentralortes der Stadt Erkelenz im Kreis Heinsberg. Die Gesamtstadt zählt rund 44.000 Einwohner, davon leben knapp 20.000 im Stadtbezirk Mitte, wodurch die hohe Zentralität des Stadtbezirks im Gesamtstadtgefüge deutlich wird. Das Untersuchungsgebiet Innenstadt umfasst den Kernbereich des Stadtbezirks mit dem Hauptgeschäftsbereich und den zentralen Einrichtungen. Im Untersuchungsgebiet wohnen derzeit rund 2.600 Menschen, was knapp 6 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Erkelenz entspricht.

Ebenso wie viele andere Städte steht auch Erkelenz vor den Herausforderungen des Strukturwandels, vor allem im Einzelhandel, des demographischen Wandels sowie laufender Veränderungen im Mobilitätsverhalten, auf die angemessen reagiert werden muss. Im Prozess des Integrierten Handlungskonzeptes sollen bestehende Mängel erkannt, analysiert und nachhaltig behoben werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf folgende bekannte städtebauliche wie auch wirtschaftliche Defizite gelegt:

- Durch die Konkurrenz des Online-Handels und der nicht-integrierten Standorte sinkt die Kundschaft des stationären Einzelhandels im zentralen Versorgungsbereich kontinuierlich, was zu Leerstandproblemen und dadurch entstehenden städtebaulichen und nutzungsstrukturellen Mängeln führt.
- Die teilweise unzureichende und veraltete Gestaltung öffentlicher Räume trägt zu einer geringen Aufenthaltsqualität bei und begünstigt somit sinkende soziale Aktivität sowie ein unattraktives Stadtbild.
- Eine hohe Verkehrsbelastung an einigen sensiblen Standorten trägt ebenso zur Schmälerung der Aufenthaltsqualität bei und schränkt den nicht-motorisierten Verkehr stark ein.

Zur Erarbeitung und Formulierung nachhaltiger integrierter Lösungsansätze in Form städtebaulicher Entwicklungsziele und Leitbilder, aber auch konkreter Maßnahmenpakete, ist eine Gesamtbetrachtung aller Handlungsfelder sowie deren Wechselwirkungen notwendig. Mit dem InHK als ganzheitliches Steuerungs- und Koordinierungsinstrument ist es das planerische Ziel des Prozesses, die Funktion der Innenstadt als solche zu stärken und zu reaktivieren, die öffentlichen Räume neu zu qualifizieren und zu attraktivieren sowie das Stadtmarketing zukunftsorientiert und modern auszurichten.

Der Untersuchungsraum des InHK umfasst dabei schwerpunktmäßig den erweiterten Hauptgeschäftsbereich des Zentralortes unter Berücksichtigung der vorhandenen Verknüpfungen und Abhängigkeiten mit den umliegenden Quartieren und Stadträumen. Diese bilden den erweiterten Untersuchungsbereich (Abb. 1).

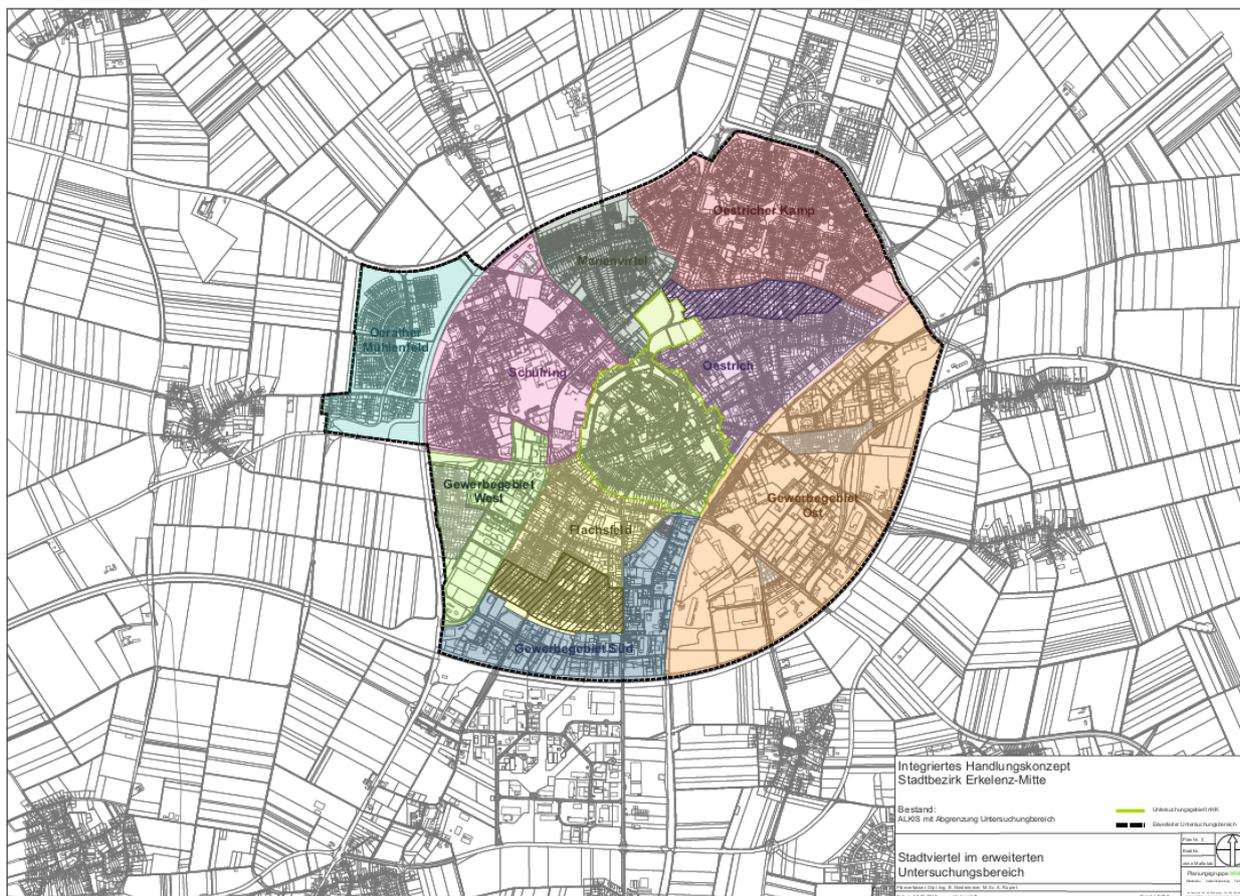


Abb. 1: Abgrenzung Untersuchungsgebiet (erweitert)
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2018 (ALKIS-Kartengrundlage)

Das nachfolgend abgebildete Prozessdiagramm stellt in Stichworten den Ablauf und die Bausteine des Integrierten Handlungskonzeptes dar, dessen planerische Methodik Grundlage für den gesamten Planungs- und Realisierungszeitraum ist. Zwecks einer umfassenden und kooperierenden Erarbeitung des Konzeptes sowie lückenlosen Herausstellung der Handlungsbedarfe wurden die Bürger sowie private und öffentliche Akteure am Planungsprozess beteiligt. Zusätzlich wurde ein Lenkungskreis, bestehend aus der Stadtverwaltung, Vertretern der Fraktionen und dem Planungsbüro gegründet. Im Dezember 2018 wurden erstmals die Meinungen zu Stärken und Schwächen der Innenstadt sowie Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung im Rahmen einer Auftaktveranstaltung gesammelt. Anschließend hatten alle Interessierten einen Monat Zeit sich auch online am Prozess zu beteiligen. Ende März erweiterten die Aktionstage die Bandbreite der Beteiligungsformen um einen Infostand am Markt, drei Stadtspaziergänge sowie eine Planungswerkstatt. Im April folgte dann eine zweite Phase der Online-Beteiligung. Gegen Ende des Planungsprozesses wurden die Bürger und Akteure im Rahmen eines Forums und der letzten Online-Beteiligung erneut eingebunden. Alle Beteiligungsschritte werden im Kapitel 1.2 ausführlicher beschrieben.

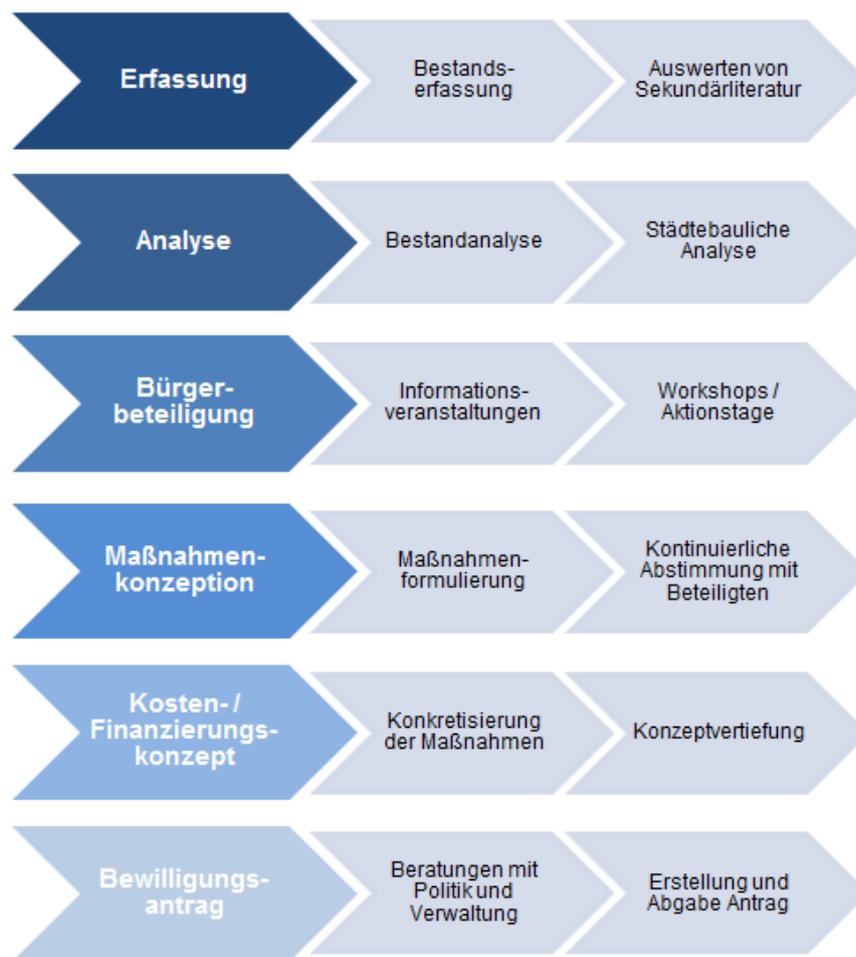


Abb. 2: Schematischer Ablauf des Integrierten Handlungskonzeptes
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Basierend auf einer intensiven Bestandsanalyse und einem möglichst breiten Meinungsbild aus der Öffentlichkeit ist es die Aufgabe des InHK gemeinsam getragene Zielvorstellungen und Maßnahmen zu formulieren sowie eine Vielzahl an Handlungsfeldern zu berücksichtigen. Dabei ist immer die Umsetzung der Maßnahmen das Ziel, welche schließlich aus der Analyse heraus nachhaltig und passgenau erfolgt. Daher sind Realisierungs- und Finanzierungswege entscheidende Punkte im Gesamtkonzept, die es zu ebnen gilt.

Das InHK ist kein abgeschlossenes Gutachten, sondern soll den Beginn eines interaktiven Prozesses darstellen, den es mit Beteiligung aller örtlichen Akteure und unter Einbindung weiterer Ergebnisse fortzuführen, anzupassen und weiter auszugestalten gilt.

2 BÜRGER- UND AKTEURSBETEILIGUNG

Die zukünftige Stadtentwicklung soll in intensivem Dialog mit den Bürgern gestaltet werden. Im Jahr 2019 steht insbesondere die Innenstadt im Fokus der Betrachtung. In einem gestuften Prozess wurde ein Gerüst an Entwicklungszielen für die Innenstadt formuliert und diese mit einem Bündel an geeigneten Maßnahmen hinterlegt. Um den Beteiligungsprozess möglichst breit aufzustellen, wurden eine ganze Reihe von Beteiligungsformaten angeboten. Ziel war möglichst verschiedene Interessens- und Altersgruppen einzubeziehen und so das Konzept für die zukünftige Innenstadtgestaltung solide aufzustellen. Aus diesem Grund wurde ein Mix aus niedrigschwelligen und aufwändigeren, sowie lokalen und digitalen Angeboten bereitgestellt.

2.1 Auftaktveranstaltung

Am Dienstag, den 4. Dezember 2018 fand eine Auftaktveranstaltungen im Alten Rathaus Erkelenz statt. Herr Bürgermeister Peter Jansen begrüßte die rund 100 Teilnehmer zur ersten Beteiligungsmöglichkeit im Verfahrensprozess des InHK und führte kurz in die Thematik des Abends ein, bevor Herr Niedermeier von der Planungsgruppe MWM die Moderation übernahm.

Nach Informationen zum Verfahren des Integrierten Handlungskonzeptes, einer beispielhaften Vorstellung der Analyseinhalte und einer Erläuterung der Abgrenzung des Untersuchungsbereiches, folgte eine kurze Beschreibung der Bestandssituation im Untersuchungsgebiet.

Als nächstes folgte die Präsentation der ersten Eindrücke der Planer anhand eines „Foto-Rundganges“. Es wurden Fotoaufnahmen verschiedener Stadträume und Themenschwerpunkte, welche aus Sicht der Planer zum Beispiel einer städtebaulichen oder funktionalen Aufwertung, Umgestaltung oder Verbesserung bedürfen. Auch Positivbeispiele und Potenzialbereiche wurden dokumentiert.

Nach der Präsentation durch die Fachleute hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Einschätzungen zu den Stärken und Schwächen der Stadt Erkelenz im Innenstadtbereich aus Bürgersicht einzubringen und zu sammeln. Dies wurde mittels einer „Kartenabfrage“ mit Moderationskarten durchgeführt. Anschließend konnten die Karten den folgenden drei im Fokus stehenden Themenfeldern zugeordnet werden:

Soziale Infrastruktur / Bildung / Kultur & Gesellschaft

Öffentlicher Raum / Mobilität (Straßen / Plätze / Grünflächen, Klima)

Einzelhandel / Dienstleistung / Gastronomie / Wohnstandort

Abb. 3: Themenfelder Auftaktveranstaltung

Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Bereits während der Kartenabfrage und auch in der abschließenden Diskussion im Plenum kam es zu einem regen Austausch und interessanten Diskussionen zwischen den Bürgern untereinander sowie zwischen den Bürgern, Fachleuten und Vertretern der Stadt. Zudem wurde das Interesse der Bürger an einem transparenten und gemeinschaftlichen Prozess deutlich. Die Sichtweise der Bürgerschaft auf verschiedene Planungsgegenstände, welche im Laufe der Diskussion aufgezeigt wurde, ist für eine erfolgreiche und nachhaltige Planung von besonderer Bedeutung.

Die Ergebnisse dieses aktiven Teils des Abends sind in der Dokumentation der Auftaktveranstaltung zusammengefasst.



Abb. 4: Momentaufnahmen während der Kartenabfrage

Fotos: Planungsgruppe MWM 2019

2.2 Aktionstage

Am 29. und 30. März 2019 fanden zwei Aktionstagen in der Erkelenzer Innenstadt statt.

Am Freitag, den 29. März hatten die Bürger die Möglichkeit, an einem Infostand auf dem Wochenmarkt in Austausch mit den Planern zu treten, sich zu informieren sowie ihre Ideen und Vorschläge für Maßnahmen und auch erneut ihre Ansicht zu Stärken und Schwächen der Stadt vorzubringen. Gesammelt wurden die Anregungen und Themenpunkte auf Moderationskarten, die im Nachgang in Form einer Dokumentation übersichtlich aufgearbeitet wurden.



Abb. 5: Eindrücke Infostand am Markt 29.03.2019
Fotos: Planungsgruppe MWM 2019

Am 30. März wurden zunächst Stadtspaziergänge in zwei Gruppen, welche die Bürger selbst wählen konnten, auf zwei verschiedenen Routen durchgeführt. So sollte eine bewusstere Wahrnehmung der Bestandssituation des Untersuchungsgebietes generiert werden, um eine bessere Bewertung vornehmen zu können. Die Eindrücke und weitere Notizen wurden auf Klemmbrettern niedergeschrieben. Im Anschluss wurde sich zu einer gemeinsamen Planungswerkstatt versammelt, in welcher die Notizen der Spaziergänge als Basis und Gedankenstütze dienten. Die Notizen wurden im Nachgang von den Planern auf weitere wichtige Aspekte zusätzlich gesichtet, damit kein relevanter Punkt unberücksichtigt bleibt. Nach einer Einführung in die Planungswerkstatt wurden zunächst die bisherigen Erkenntnisse der Bürgerbeteiligung (v. a. auch aus der Auftaktveranstaltung und der Online-Beteiligung). Darauf folgte die Vorstellung der Vertiefungsbereiche, welche aus den Ergebnissen der Beteiligung und der Bestandsanalyse durch die Fachplaner abgeleitet wurden. Nach der Plenumspräsentation konnten sich die Teilnehmer zwischen drei Arbeitsgruppen entscheiden:

- (1) Markt & Umgebung und Franziskanerplatz
- (2) Kölner Straße
- (3) Grünring und Burg / Ziegelweiherpark

In den Gruppen wurden die Erwartungen der Bürger an die Werkstatt festgehalten und anschließend auf den während der Spaziergänge gesammelten Eindrücken Ziele, Maßnahmen und Projektideen zur Entwicklung des jeweiligen Bereiches erarbeitet. Nach Beendigung der Arbeitsphase wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und es bestand die Möglichkeit der Nachfrage und des weiteren Austausches.

Insgesamt wurde das Interesse der Bürger erneut deutlich. Es wurde viel diskutiert und konstruktive Ergebnisse erarbeitet, die im weiteren Verlauf des Prozesses herangezogen werden. Die Ergebnisse können in der Dokumentation der Aktionstage nachgelesen werden.



Abb. 6: Momentaufnahmen während der Stadtspaziergänge
Fotos: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 7: Momentaufnahmen während der Werkstatt
Fotos: Planungsgruppe MWM 2019

2.3 Online-Beteiligung

Parallel zum Gesamtprozess des InHK wurden insgesamt drei Runden der Online-Beteiligung durchgeführt. Ergänzend zu den Präsenzveranstaltungen und Aktionen hatten die Bürger jeweils einen Monat lang Zeit sich online auf der Homepage www.erkelenz-2030.de einzubringen. Die Online-Beteiligung zielte darauf ab, den Beteiligungsprozess breit aufzustellen, indem über die klassischen Veranstaltungen hinaus ein weiteres Angebot geschaffen wurde. Dies förderte die Beteiligung verschiedener Alters- und Interessensgruppen und gewährleistet somit eine höhere Repräsentativität der Ergebnisse. Alle drei Runden der Online-Beteiligung wurden dokumentiert.

Der Ablauf der Online-Beteiligung verlief immer nach dem folgenden Schema: Nach der Verortung eines Pins oder eines Bereiches in der Karte gaben die Teilnehmer zu statistischen Zwecken ausgewählte persönliche Daten an. Anschließend konnten der Titel der Anmerkung sowie die Beschreibung im Freitext eingetragen. Zur Unterstützung oder Visualisierung der Beiträge konnten Anhänge, z.B. Fotos, hochgeladen werden. Sobald die Beiträge Online erschienen, konnten die Bürger diese mit einem Klick auf „sehe ich auch so“ oder „sehe ich nicht so“ bewerten oder eigene Kommentare zu den Beiträgen schreiben. Auch für die Kommentare gab es eine Bewertungsfunktion

Die erste Runde fand vom 20. Dezember 2018 bis zum 20. Januar 2019 statt. Hier lag der Fokus auf der Sammlung von Stärken oder Schwächen. Zu einigen Themen, wie beispielsweise Stadtmarketing, Einzelhandel und Mobilität entstanden lebendige Diskussionen zwischen den Teilnehmern, die bestätigen, wie vielfältig das Meinungsbild der Bürger ist und wie wichtig die Beteiligungsschritte und eine sorgfältige Abwägung für die Stadtentwicklung sind. Die erste Runde der Online-Beteiligung wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung, über Printmedien, auf der Homepage der Stadt Erkelenz und über einen Newsletter beworben. Insgesamt wurden die 70 teilweise sehr ausführlichen schriftlichen Beiträge fast 700 Mal mit „sehe ich auch so“ oder „sehe ich nicht so“ bewertet. Die Online-Beteiligung generierte innerhalb eines Monats über 1.000 Aufrufe.

Die zweite Runde der Online-Beteiligung fand vom 01. bis 30. April 2019, ebenfalls wieder über die Homepage der Stadtentwicklung „erkelenz-2030.de“, statt. Ziel von Runde zwei der Online-Beteiligung war das Zusammentragen von Maßnahmenvorschlägen. Die Beiträge wurden auf einer interaktiven Karte verortet (Abb. 8) und einem der folgenden sechs Handlungsfeldern zugeordnet: Wohnen / Soziales, Mobilität / Verkehr, Einzelhandel, Gastronomie, Stadtmarketing und Stadtbild / öffentliche Räume. Zusätzlich wurden die in der ersten Runde der Online-Beteiligung bereits vorgebrachten Maßnahmenvorschläge von den Planern auf der aktiven Karte verortet und eingetragen, sodass die Teilnehmer diese mit „sehe ich auch so“ oder „sehe ich nicht so“ bewerten und darüber diskutieren konnten. Zu einigen Themen, wie z.B. öffentliche Veranstaltungen im Freien oder Vorschläge für die Verkehrssituation, entstanden rege Diskussionen, welche zusammen mit den Maßnahmenvorschlägen und deren zahlreiche Bewertungen sowie den inhaltlichen Ergänzungen das große Interesse der Bürger an der Möglichkeit der Mitgestaltung der Innenstadtentwicklung verdeutlichen. Auch die zweite Runde der Online-Beteiligung wurde über Printmedien, auf der Homepage der Stadt Erkelenz, über einen Newsletter sowie im Rahmen der Aktionstage Ende März beworben und angekündigt. Im Laufe der einmonatigen Beteiligung wurden insgesamt 277 Beiträge (davon 60 aus der ersten Runde) mit ca. 3.450 Mal „sehe ich auch so“ oder „sehe ich nicht so“ bewertet. Die zweite Runde der Online-Beteiligung generierte während ihrer Laufzeit ca. 900 Aufrufe.



Abb. 8: Screenshot der interaktiven Karte aus Runde 2 der Online-Beteiligung
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Die dritte und vorläufig letzte Beteiligungsrunde wurde vom 03. August 2019 bis zum 03. September 2019 freigeschaltet. Die Ankündigung fand im Vorhinein über unterschiedliche Kanäle, wie der Homepage der Stadt Erkelenz und via Printmedien und Newsletter, statt. Den Bürgern wurde ein Strukturkonzeptentwurf für die Innenstadtentwicklung vorgestellt. Das Strukturkonzept beinhaltet neben dem eigentlichen Plan auch die Leitziele des InHK. Da es sich hierbei um eine relativ abstrakte Darstellung der Maßnahmen handelt, wurden möglichst viele anschauliche und erläuternde Informationen bereitgestellt. Erste Visualisierungen von Testentwürfen und Atmosphärenbeispiele sowie Lageplanskizzen ausgewählter Maßnahmen in den Vertiefungsbereichen dienten der Veranschaulichung der planerischen Vision für die Innenstadtentwicklung.

Die Bürger konnten in der bereits beschriebenen Form Anregungen zum Strukturkonzept eingeben und die Maßnahmenvorschläge bewerten oder Anhänge hochladen. Auch bei dieser Runde gab es eine interaktive Karte, die es ermöglichte die Anregungen zu verorten. Anders als bei den Runden 1 und 2 bildete nun das Strukturkonzept die Plangrundlage, welches sich aber zur Orientierung auf dem hinterlegten Luftbild ausblenden ließ. Die Beiträge konnten anschließend wieder mit „sehe ich auch so“ oder „sehe ich nicht so“ von anderen Teilnehmern bewertet und kommentiert werden.

Insgesamt wurden die 114 schriftlichen Beiträge ca. 1.440 Mal mit „sehe ich auch so“ oder „sehe ich nicht so“ bewertet. Die Online-Beteiligung generierte innerhalb eines Monats ca.840 Aufrufe.

2.4 Kinder- und Jugendbeteiligung

Im Prozess Erkelenz 2030 hat sich die Stadt Erkelenz eine besonders breit aufgestellte Bürgerbeteiligung als Ziel gesetzt. Mit der zuvor beschriebenen Online-Beteiligung werden bereits innovative Wege beschritten um möglichst vielen Bürgern die Chance zu geben sich einzubringen. Die Auswertung der ersten Online-Beteiligungs-Runden hat aufgezeigt, dass Kinder und Jugendliche sich von diesem Format nicht angesprochen fühlen. Um dennoch auch die Meinungen und Interessen dieser Altersgruppe in die zukünftige Planung der Innenstadtentwicklung mit einfließen lassen zu können, wurde im Rahmen des InHK gezielte Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt. Die Beteiligung gliederte sich dabei in einen Stadtrundgang mit Schulkindern und einen separaten Rundgang mit Jugendlichen.

An der Kinderbeteiligung nahmen am 17.04.2019 im Rahmen der OGS-Ferienbetreuung knapp 70 Grundschulkindern und ihre Betreuer teil. Gemeinsam wurde die Innenstadt auf Kindertauglichkeit untersucht. Mit Hilfe der freizugänglichen App #stadtsache konnten die Kinder mit Fotos, Videos, Tonaufnahmen, Texten und Zeichnungen auf relevante Fragen (wie z. B.: *Wo kann man gut spielen? Welche Überwege sind kindgerecht?*) reagieren.

Dabei wurden insgesamt 220 Fundsachen mit der App aufgezeichnet, die bestimmten Fragen zugeordnet und auf einer Karte lokalisiert wurden. Abschließend wurde gemeinsam mit der Ferienbetreuung und den Schulkindern das Erlebte rekapituliert. Am folgenden Tag beantworteten die Kinder in der OGS-Ferienbetreuung weitere Fragen zur Innenstadt mit Hilfe eines Fragebogens und bewerteten Stärken und Schwächen der Innenstadt durch Bepunkten eines Netzdiagramms (siehe Abb. 9).

Die Top 5-Ergebnisse des Stadtrundgangs mit den Kindern waren:

- Die Kinder wohnen gern in Erkelenz und identifizieren sich mit ihrer Stadt.
- Erkelenz soll für Kinder sicherer werden. Rund um die Schule sind die wenigsten Kinder auch mal allein unterwegs. Das liegt an zu kurzen grünen Ampelphasen, fehlenden Zebrastreifen und verkehrsberuhigten Zonen. Zusätzlich gibt es auch Plätze und Wege, die Kindern Angst machen und dadurch ihren freien Bewegungsraum einschränken.
- Erkelenz soll grüner und bunter werden. Kinder im Grundschulalter lieben eine fröhliche und saubere Stadt. Deshalb wünschen sie sich mehr Blumen und Farben in der Stadt und gleichzeitig viel mehr Mülleimer.
- Mehr Raum für Bewegung auch jenseits der Spielplätze! Die Kinder vermissen jenseits der Spielplätze Möglichkeiten sich zu bewegen. Gewünscht werden etwa Mäuerchen, die zum Balancieren einladen, Boden-Trampoline, niedrige Kletterwände, mehr Platz zum Fußball spielen und eine Inliner-Strecke.
- Der größte Wunsch in Sachen <Spielen>: ein Wasserspielplatz. Ein idealer Ort wäre der Franziskanerplatz.¹

¹ #stadtsache (2019b)



Abb. 9: Netzdiagramm der Kinderbeteiligung
 Quelle: Planungsgruppe MWM, #stadtsache (2019b)

Es empfiehlt sich einige kleinere Vorschläge schnell umzusetzen und dies entsprechend an die Schulen zurückzumelden, um das Engagement der Kinder weiterhin zu unterstützen und die Begeisterung zur Teilhabe aufrecht zu erhalten.

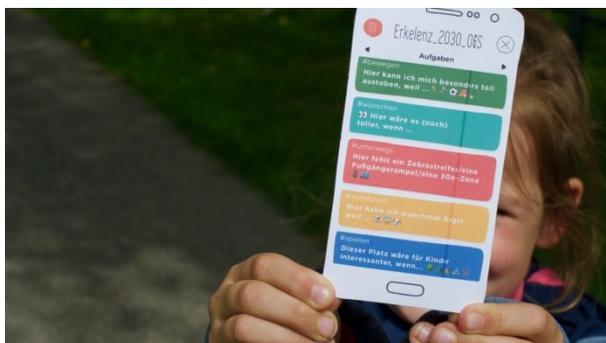


Abb. 10: Momentaufnahmen während der Kinderbeteiligung
 Fotos: #stadtsache 2019

Der separate Stadtrundgang für Jugendliche fand am 28.5.2019 statt, bei dem ca. 15 Jugendliche zusammen mit ihren Betreuern teilnahmen. Hierbei liefen auch sie mit der App #stadtsache durch die Stadt und dokumentierten ihre Wünsche und Bedürfnisse. Zusätzlich wurde eine separate Online Umfrage eingerichtet, an der nochmal rund 40 Jugendliche teilnahmen. Die Online Umfrage war bis zum 06.06.2019 freigeschaltet. Die fünf wichtigsten Resultate der Jugendbeteiligung waren:

- Jugendliche identifizieren sich mit ihrem Wohnort, fühlen sich aber wenig gesehen. Erkelenz wird für Kinder bis etwa zehn Jahre, Eltern und Senioren als attraktiv wahrgenommen. Die meisten Befragten denken deshalb daran, nach der Schule wegzuziehen, schließen aber nicht aus, später wiederzukommen.
- Jenseits der Sportvereine gibt es wenig Angebote für alle. Gewünscht werden unter anderem Flächen für Biker und Scooter.
- Spielen ist auch für Jugendliche ein wichtiges Thema. Deshalb besteht der Wunsch nach einem Mehrgenerationen-Spielplatz mit Entspannungs- und Trainingsmöglichkeiten für alle.
- Der Skaterpark am Kaufland und der Ziegelweiherpark abends machen vielen Jugendlichen Angst. Mädchen trauen sich ohne Begleitung eher nicht dorthin.
- Für jüngere und ältere Jugendliche gibt es zu wenig Treffpunkte und keine gastronomischen Angebote, in denen sie sich wohlfühlen. Zudem wird die Stadt optisch als „altbacken“ empfunden.²



Abb. 11: Momentaufnahmen während der Jugendbeteiligung
Fotos: #stadtsache 2019

Die Ergebnisse beider Beteiligungsschritte wurden visuell durch ausgewählte Fotos, Videos, Tonaufnahmen und Texte aufbereitet und auf der Homepage der Stadtentwicklung „erkelenz-2030.de“ bereitgestellt. Die Kinder- und Jugendbeteiligung hat gezeigt, dass diese Altersgruppen selten bei Teilnahmsaktionen einbezogen und ihre Meinung bei Entscheidungen wertgeschätzt wird. Um in Erkelenz künftig noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen ist es wichtig, die Möglichkeiten zur Beteiligung weiterhin altersgemäß zu kommunizieren.

² #stadtsache (2019a)

2.5 Bürgerforum

Ihren vorläufigen Abschluss vor der anstehenden Förderantragsstellung fand die Beteiligungsrunde am 10. September bei einem Bürgerforum in der Stadthalle. Die Veranstaltung wurde gut besucht: etwa 90 Teilnehmer folgten der Einladung und zeigten, dass das Interesse der Bürger an dem gesamten Planungsprozess groß ist.

Zunächst konnten die Bürger sich in einer kleinen Ausstellung über den aktuellen Planungsstand informieren und auch direkt mit den Planern in Austausch treten. Vor den Stellwänden, die unter anderem mit dem Strukturkonzept und Testentwürfen bestückt waren, kam es zu einem regen Austausch und interessanten Diskussionen zwischen den Bürgern untereinander sowie zwischen Bürgern, Fachleuten und Vertretern der Stadt.

Im Anschluss gab die Planungsgruppe MWM einen Überblick über den bisherigen Planungsprozess und die begleitenden Beteiligungsschritte. Daraufhin wurden der Konzeptentwurf für das InHK sowie ein Vorschlag zum Umsetzungszeitplan vorgestellt. Den Abschluss bildete eine Diskussions- und Feedbackrunde im Plenum. An dem Dialog beteiligten sich unterschiedlichste Personengruppen, so gab es beispielsweise Wortmeldungen von direkten Anwohnern der Vertiefungsbereiche, Gewerbetreibenden, aber auch von Bürgern aus angrenzenden Ortschaften, die regelmäßig die Erkelenzer Innenstadt aufsuchen. Es entstand eine lebendige und dynamische Debatte, bei der einige Themen teilweise sehr kontrovers diskutiert wurden.

Die dritte Beteiligungsrunde, zu der das Bürgerforum gehört, ist besonders wichtig, da auf ihr die fachliche Konkretisierung der Maßnahmenvorschläge und die Abstimmung eines tragfähigen Finanzierungs- und Umsetzungsfahrplans beruht. Während des Forums und in der Onlinebeteiligung wurden die Gesamtmaßnahme sowie die Wirkungszusammenhänge der einzelnen Maßnahmen erörtert und den Bürgern wurde Gelegenheit gegeben, zu sehen, ob und wie ihre Vorschläge im Integrierten Handlungskonzept berücksichtigt worden sind. Außerdem bot sich während des gesamten Beteiligungsprozesses allen Interessierten die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Anregungen in den laufenden Planungsprozess einzubringen. Die im Bürgerforum stattgefundenene Diskussion hat gezeigt, dass die Bürgerschaft bereits gespannt auf die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist. Auch wenn die Bürger deutlich machten, dass sie zu den Einzelmaßnahmen unterschiedliche Meinungen vertreten, so war man sich einig, dass die Innenstadtentwicklung wichtig für die zukunftsfähige Positionierung der Stadt sei. Sowohl Online als auch bei lokalen Veranstaltungen betonten die Bürger, dass sie sich freuten, dass die anstehenden Themen in Angriff genommen werden.



Abb. 12: Momentaufnahmen aus dem Bürgerforum
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

2.6 Homepage „Erkelenz 2030“

Die Homepage „erkelenz-2030.de“ wurde erstellt, um alle interessierten Akteure zeitgemäß über laufende städtebauliche Entwicklungen der Stadt Erkelenz zu informieren und die Möglichkeit zu bieten eigene Interessen und Meinungen einzubringen. Als erstes großes Projekt macht das InHK Erkelenz-Mitte den Anfang, sodass der Informationsschwerpunkt auf der Homepage derzeit noch auf diesem Projekt liegt. Auf lange Sicht sollen dann alle städtebaulichen Entwicklungsprojekte über diese Plattform veröffentlicht werden.

Auf der Homepage wird zurzeit der jeweilige Fortschritt des InHK verständlich aufgearbeitet und den Bürgern vorgestellt. Die Besucher der Seite können sich im Bereich aktuelle Meldungen über Ereignisse informieren und werden frühzeitig über anstehende Beteiligungsschritte informiert. Ergänzend zu den Beteiligungsformaten vor Ort wird durch die Online-Plattform die Möglichkeit geboten, an Online-Beteiligungen teilzunehmen. Hier können Anregungen und Bedenken unabhängig von Präsenzveranstaltungen anonym geäußert und Bewertungen vorgenommen werden. Die Online-Beteiligung erweitert das Spektrum der teilhabenden Altersgruppen und ermöglicht eine interaktive Beteiligung über längere Zeiträume. Neben aktuellen Informationen und Ergebnisdokumentationen bisheriger Beteiligungsschritte werden beispielsweise auch Präsentationen aus politischen Gremien zum Download angeboten, sodass sich interessierte Akteure vollumfänglich über den Stand des InHK informieren können.

Zukünftig soll darüber hinaus im Rahmen von Rückblicken über bereits erreichten Erfolge und umgesetzte Maßnahmen informiert werden und ein Ausblick zu kommenden Maßnahmen gegeben werden.

Um über anstehende Termine immer auf dem neusten Stand zu sein, können sich alle Interessierten für den eingerichteten Newsletter-Service anmelden und erhalten so sofort Kenntnis über die jüngsten Geschehnisse auf der Website. Darüber hinaus wird eine Emailadresse für Fragen, Anregungen und Kritik zur Verfügung gestellt. Durch die Homepage erhält die Stadt Erkelenz ein breites Meinungsbild und kann gemeinsam mit den Bürgern die Innenstadtentwicklung gestalten.

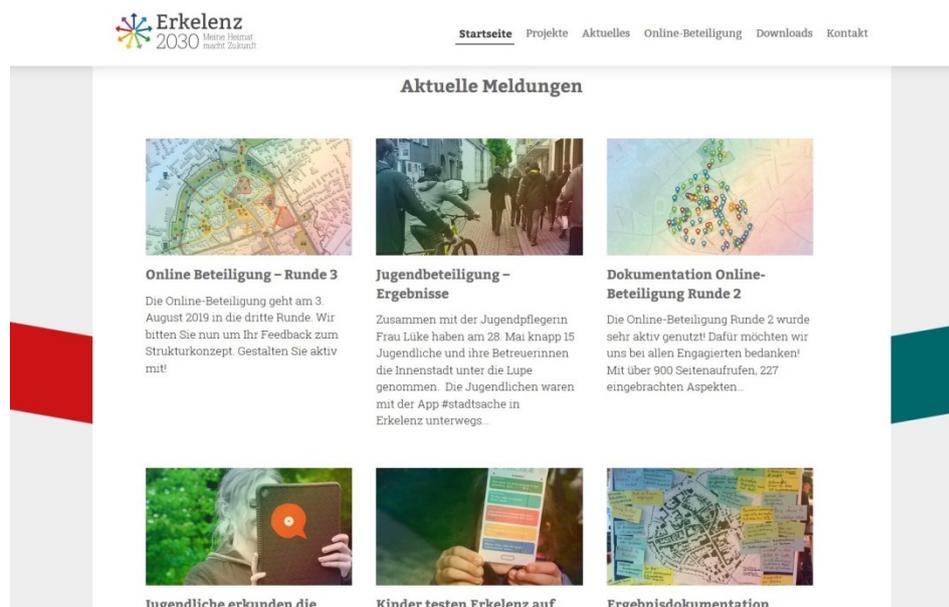


Abb. 13: Beispiel-Screenshot Homepage www.erkelenz-2030.de
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

3 RÄUMLICHE EINORDNUNG UND ENTWICKLUNG

3.1 Räumliche Lage und Funktionen

Die nordrheinwestfälische Stadt Erkelenz liegt im Nordosten des Kreises Heinsberg im Regierungsbezirk Köln nahe der Grenze zu den Niederlanden. In 9 Stadtbezirken mit derzeit 44 Ortschaften leben auf einer Fläche von 11.734 ha rund 46.000 Einwohner (Stand 31.12.2018). Durch die begünstigende Lage zwischen den Oberzentren Aachen, Düsseldorf und Köln ist Erkelenz gut ein- und angebunden.



Abb. 14: Stadtgebiet Erkelenz im Kreis Heinsberg und dessen Lage im Bundesland NRW
Quelle: TUBS 2008

Die in der Nähe liegenden größeren Städte Aachen (50 km), Düsseldorf (50 km) und Köln (70 km) sind über die Bundesautobahnen A 44, A 46, A 52 und A 61 zu erreichen. Regionale Anbindungen bestehen über mehrere Landesstraßen wie auch über die Bundesstraße B 57. Die B 57 führt durch das Stadtgebiet und verläuft unmittelbar am westlichen Rand des Hauptortes Erkelenz vorbei. Am Südende besitzt sie einen Anschluss an die A46, ebenso wie die Landesstraße L 354 im Nordosten des Hauptortes. Seit Mai 2017 besteht eine Verbindung über die A 46, welche bis zur Grenze in die B 56n übergeht, an die niederländische Autobahn A 2. Über den Bahnhof Erkelenz besteht eine Anbindung an die Bundesbahnstrecke des RE 4, welcher zwischen Aachen und Dortmund (u. a. über Düsseldorf, Neuss, Mönchengladbach, Wuppertal) fährt.

Gemäß der zentralörtlichen Gliederung des aktuellen Landesentwicklungsplanes Nordrhein-Westfalens wird die Stadt Erkelenz als Mittelzentrum klassifiziert (Landesentwicklungsplan

NRW). Der Untersuchungsbereich des Integrierten Handlungskonzeptes (siehe auch Kap. 2.2) ist im Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln, Teilabschnitt Region Aachen, hauptsächlich als Allgemeiner Siedlungsbereich (ASB, orange), von Süden bis Westen als Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzung (GIB, violett) ausgewiesen. Im nördlichen Teil des ASB liegt eine große Fläche des Grundwasser- und Gewässerschutzes vor (blaue Striche). Um das Untersuchungsgebiet herum zeigt die Ausweisung zum Großteil Allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche.

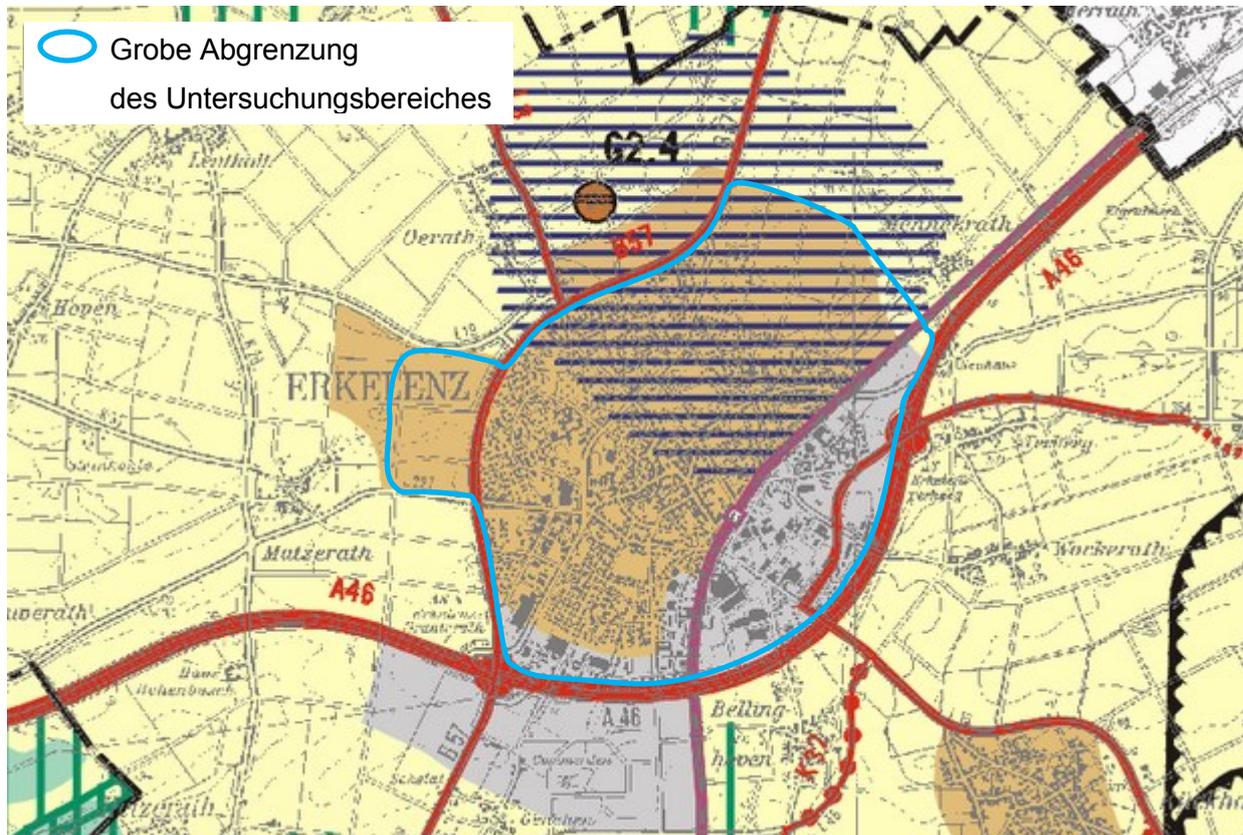


Abb. 15: Ausschnitt aus dem Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln mit Markierung des Plangebietes (blau)
Quelle: Landesregierung NRW

3.2 Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet des Integrierten Handlungskonzeptes liegt im Zentralort der Stadt Erkelenz und schließt den Innenstadtbereich ein. Im Südosten bilden die Schienenanlagen vom Freiheitsplatz bis kurz hinter der Einmündung der Theodor-Körner-Straße in die Anton-Raky-Allee die Begrenzung des Untersuchungsraumes.

Von Osten bis Nordosten verläuft die Grenze entlang der Theodor-Körner-Straße, die von Süden kommend rechtsliegenden Flurstücke eingeschlossen, hinter dem Martin-Luther Platz entlang über die Mühlenstraße und Glück-Auf-Straße inklusive zugehöriger Gebäude in unmittelbarer Nähe zum Platz, folgend den Lambertusweg vor der ihm zugeordneten Bebauung sowie die Brückstraße eingeschlossen der Bebauung in Nähe zur Einmündung kreuzend und schließlich erst entlang der Ziegelgasse und darauf der Nordpromenade, die ersten Gebäude einschließend, bis zum Ziegelweiherpark. Dieser befindet sich ebenfalls innerhalb der Grenze.

Von Nordwesten bis Westen verläuft die Grenze zunächst die Nordpromenade und die Roermonderstraße kreuzend entlang der zur Von-Reumond-Straße gehörigen Flurstücke und folgend entlang der Westpromenade bis über die Aachener Straße. Von dort aus bis hinunter zum Freiheitsplatz läuft die Abgrenzung entlang der zur Wilhelmstraße gehörigen Flurstücke. Dabei kreuzt sie die Straße Am Schneller sowie die Tenholter Straße.

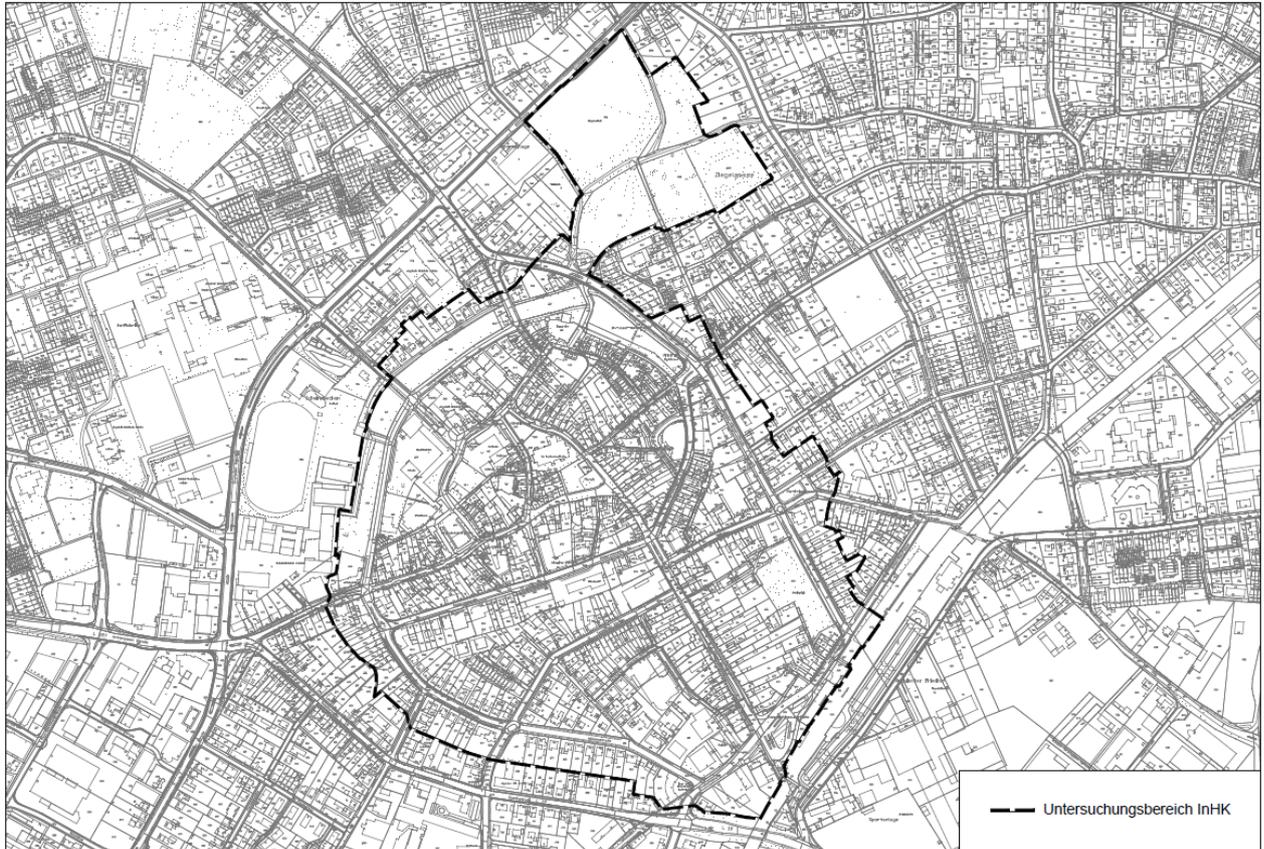


Abb. 16: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes des InHK (ohne Maßstab)
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

3.3 Historie³

Die frühe Besiedlung der Gegend der Stadt Erkelenz um 5000 v.Chr. in der Jungsteinzeit kann durch den Fund eines Holzbrunnens, welcher in den 1990er Jahren entdeckt wurde und eines der ältesten erhaltenen Holzbauwerke der Welt ist, belegt werden. Der Brunnen steht bei Erkelenz-Kückhoven und ist Teil einer ehemaligen Siedlung der Bandkeramiker. Weitere Funde, wie Gräber, Scherben und zum Beispiel eine Jupiter-Säule, zeigen Siedlungsaktivitäten im Erkelenzer Stadtgebiet zu römischer, fränkischer und karolingischer Zeit. Es wird vermutet, dass sich der Name Erkelenz aus dem römischen bzw. galloromanischen Begriff „Herculentiacum“ (Eigentum des Herculentius) entwickelt hat.

³ Quellen Kap. 2.3 „Historie“: Historischer Stadtrundgang durch Erkelenz (Heimatverein der Erkelenzer Lande e.V.) [https://www.erkelenz.de/dokumente/tourismus-und-kultur/historischer-stadtrundgang-durch-erkelenz.pdf?cid=1cq](https://www.erkelenz.de/dokumente/tourismus-und-kultur/historischer-stadtrundgang-durch-erkelenz.pdf?cid=1cq;); Stadt Erkelenz <https://www.erkelenz.de/dokumente/tourismus-und-kultur/stadtportrait/bau-und-kunstwerke/03-die-erkelenzer-burg.pdf?cid=mg>, <https://www.erkelenz.de/tourismus-kultur-sport-freizeit/stadtportrait/>, <https://www.erkelenz.de/tourismus-kultur-sport-freizeit/stadtportrait/wappen/>

Die erste urkundliche Erwähnung fand Erkelenz bereits im Jahre 966 n.Chr. als „Herclinze“ in einer Schenkungsurkunde Kaiser Otto des Großen an das Marienstift zu Aachen. Mit der Schenkung erhielt das Marienstift die Besitzrechte über das gesamte Erkelenzer Gebiet, welche es auch erst Anfang des 19. Jahrhunderts wieder abgeben musste. Die Landesherrschaft hatte jedoch nicht das Stift, sondern die ansässigen Grafen. Im Jahre 1118 trat schließlich zum ersten Mal die dem heutigen Erkelenz schon sehr ähnliche Bezeichnung „Ercleucia“ auf.

Aufgrund der zentralen Lage des Gebietes an den ehemaligen römischen Handelsstraßen, die Köln und Roermond sowie Krefeld und Aachen verbanden, verzeichnete der Ort ein schnelles Wirtschafts- sowie Bevölkerungswachstum. Im Jahre 1326 verlieh Graf Reinald II von Geldern Erkelenz die Stadtrechte. Auf die Grafen von Geldern gehen der Löwe und Mispelblüte (Geldernsche Rose) auf dem Erkelenzer Stadtwappen zurück. Mit dem Ausbau der Stadtbefestigung in Form von Wällen, Gräben und Mauern wurde kurz nach der Verleihung der Stadtrechte begonnen. Zu der Stadtmauer gehörten vier Tore, die nacheinander unter verschiedenen Grafen und Herzogen errichtet wurden. Nach immer wieder erfolgten Nachrüstungen wurde der Bau der Befestigung im 16. Jahrhundert beendet. Über die Entstehungszeit der Erkelenzer Burg herrscht Uneinigkeit. Manche sagen, dass sie erst nach dem Erhalt der städtischen Rechte im 14. oder 15. Jahrhundert gebaut wurde. Andere Stimmen sind der Meinung, dass sie bereits vor 1326 existiert hat.

Im Jahre 1540 vernichtete der große Stadtbrand eine Vielzahl der Gebäude der Stadt. Auch das ehemalige Rathaus fiel den Flammen zum Opfer, sodass im Jahre 1546 das erste steinerne Rathaus von Erkelenz („Altes Rathaus“) gebaut wurde. Gleichzeitig erfüllte das Rathaus eine Funktion als Veranstaltungshaus und Lagerstätte, wurde jedoch im 19. Jahrhundert nach einer Reihe von Nutzungswechseln an der gleichen Stelle von einem neuen Gebäude ersetzt.

Mitte des 16. Jahrhunderts wurde Erkelenz von Kaiser Karl V. an die Niederlande unter spanischer Herrschaft übergeben, was im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts zu Kämpfen in und um Erkelenz führte. Die Kämpfe entfachten aufgrund der Aufstände hin zur niederländischen Unabhängigkeit und des Holländischen Krieges.

Nach französischer Besetzung bis 1815 fiel Erkelenz in die Hände des Königs von Preußen und wurde bis 1971 Sitz des Kreises Erkelenz. Die Stadtmauer sowie die Tore wurden um 1820 aufgrund ihrer Baufälligkeit sowie Störung des Ein- und Ausgangsverkehrs abgerissen. Die Ausdehnung der Stadt zu dieser Zeit zeigt die Tranchot-Karte von 1801 – 1828 (Abb. 17), Erkelenz Mitte des 19. Jahrhunderts wird in der Uraufnahme 1836 – 1850 dargestellt (Abb. 18).

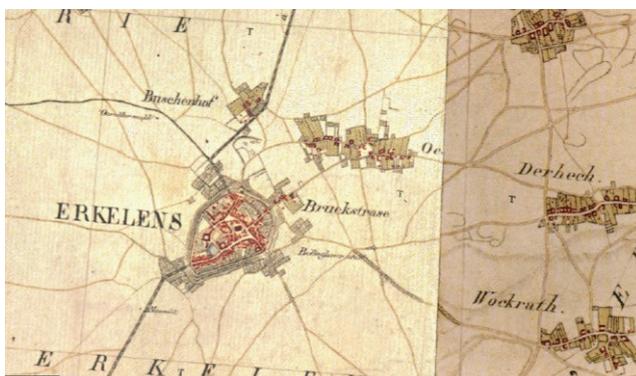


Abb. 17: Tranchot-Karte (1801-1828)
Quelle: TimOnline 2018



Abb. 18: Uraufnahme (1836-1850)
Quelle: TimOnline 2018



Abb. 21: Feierlichkeiten zum 600. Jubiläum auf der Kölner Straße
Quelle: Stadtarchiv Erkelenz (Signatur: F2 2 55)

In den Jahren nach 1933 wurden die Nationalsozialisten in Erkelenz zur stärksten Kraft. Verfolgungen, Plünderungen und Ermordungen fanden auch hier statt. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1944 erfolgte der erste verheerende Bombenangriff auf die Stadt, woraufhin diese evakuiert wurde. Zu Beginn des Jahres 1945 gingen weitere Angriffe auf die Stadt nieder, wodurch diese in weiten Teilen zerstört wurde. Der Wiederaufbau dauerte bis Mitte der 1950er Jahre. Abbildung 10 zeigt eine Postkarte von Erkelenz aus den Vorkriegsjahren vor 1939. Zu sehen sind unter anderem der Bahnhof (oben links), die Burg (oben rechts) und das Alte Rathaus (Mitte).



Abb. 22: Postkarte aus der Vorkriegszeit
 Quelle: Stadtarchiv Erkelenz (Signatur: F2 66 45)

Im Zuge der kommunalen Neugliederung 1972 wurde der Kreis Erkelenz aufgelöst und die Stadt gehörte von nun an zum Kreis Heinsberg.

Die Stadt Erkelenz und ihre Bürger protestierten und klagten bis Beginn der 2000er-Jahre erfolglos gegen die Realisierung des Tagebaus Garzweiler II. So musste sich die Stadt auf die Erschließung neuer Wohngebiete aufgrund der durch den Tagebau notwendigen Umsiedlungen konzentrieren (z. B. Immerath neu).

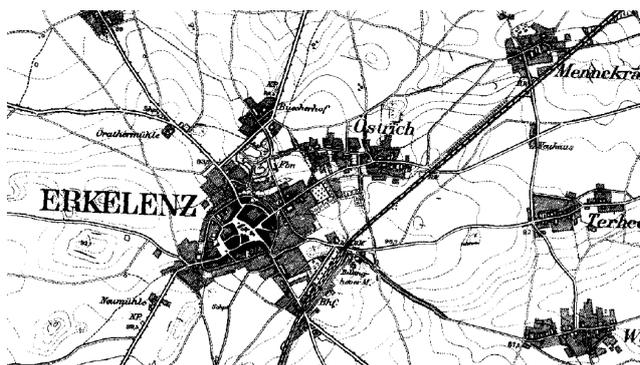


Abb. 23: Neuaufnahme (1891-1912)
 Quelle: TimOnline 2018



Abb. 24: Heutiges Siedlungsgebiet des Zentralortes Erkelenz
 Quelle: TimOnline 2018

3.4 Tangierende Kooperationen, Projekte, Planungen und Richtwerte

Einzelhandels- und Zentrenkonzept⁴

Im Jahre 2011 wurde das gesamtstädtische Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Erkelenz vom Stadtforschungsbüro Junker und Kruse aus Dortmund erarbeitet. Ziel der analytischen und empirischen Untersuchung ist zum einen die Definition von Maßnahmen zur Einzelhandels- und Stadtentwicklung vor dem Hintergrund demographischer, rechtlicher, städtebaulicher und auch betrieblicher Voraussetzungen, zum anderen die Schaffung einer Bewertungsgrundlage aktueller sowie zukünftiger städtebaulicher Verfahren.

Die grundlegenden zentralen Bausteine des Konzeptes sind die Einteilung der Stadt in unterschiedliche Handlungsbereiche sowie das baurechtliche Instrument der Sortimentenliste. Die Stadt wurde unterteilt in Entwicklungsbereiche, zentrale Versorgungsbereiche und Tabubereiche, welche aus der Einzelhandelsentwicklung ausgenommen werden.

Aus der Untersuchung geht hervor, dass viele zentrenrelevanten Sortimentsgruppen nur noch zu geringen Anteilen im innerstädtischen Hauptgeschäftsbereich (Abb. 25) vertreten sind, wodurch dieser an Attraktivität und Zentrumsfunktion verliert (Bekleidung / Wäsche 42 %, Schuhe 35 %, Sport / Freizeit 9 %, GPK / Haushaltswaren / Geschenkartikel 26 %, Nahrungs- und Genussmittel 9 %, Gesundheits- und Körperpflegeartikel 32 %).

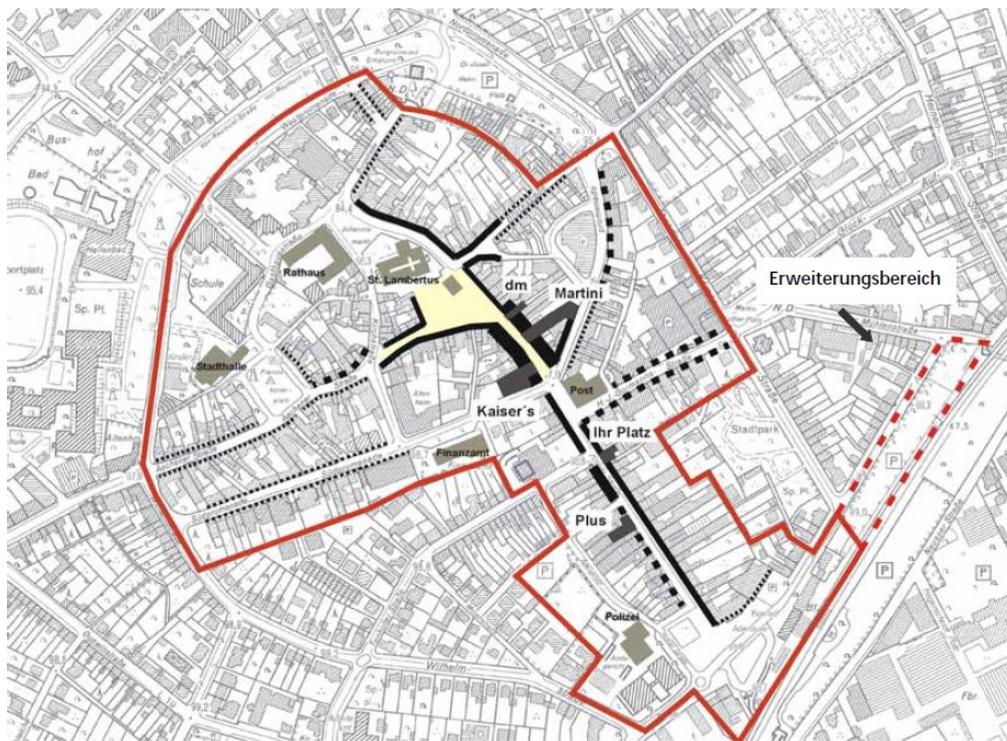


Abb. 25: Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereiches innerstädtischer Hauptgeschäftsbereich
Quelle: Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2011, Junker und Kruse Stadtforschung Dortmund

⁴ Quelle: Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2011

Das herausgearbeitete räumliche Leitbild des Konzeptes strebt eine „funktionale und einzelhandelsrelevante Gliederung der Versorgungsstrukturen in Erkelenz“ (vgl. Konzept) an und setzt sich aus folgenden Punkten zusammen:

- Zielgerichtete Steuerung der Einzelhandelsentwicklung zur Erhaltung und Weiterentwicklung einer gegliederten Zentren- und Standortstruktur sowie der Versorgungsfunktion der einzelnen, arbeitsteiligen Standorte.
- Eindeutige Konzentration von Funktionen auf den „zentralen Versorgungsbereich innerstädtischer Hauptgeschäftsbereich“ und das Nahversorgungszentrum Erkelenz-Nord, wobei standortangepasste strukturelle Verbesserungen von Bedeutung sind.
- Stärkung des „zentralen Versorgungsbereiches innerstädtischer Hauptgeschäftsbereich“ und des Nahversorgungszentrums durch wirtschaftlich und städtebaulich tragbare Ergänzungen der Einzelhandelsstruktur.
- Sicherung und Ausbau der derzeitigen wie auch möglichen solitären Nahversorgungsstandorte zur Deckung der Grundversorgung.
- Konzentration großflächiger Einzelhandelsbetriebe nicht-zentrenrelevanter Kernsortimente zugunsten der Stadtstruktur und Abhängigkeiten der Betriebe.
- Ausschöpfung des baurechtlichen Instrumentariums zur Gewährleistung der Planungs- und Rechtssicherheit.

Als städtebauliche Handlungs- und Aufwertungsrichtlinien zur Stärkung, Sicherung, Attraktivierung und Steuerung der Einzelhandelsstruktur in Erkelenz werden die folgenden Empfehlungen genannt:

- Intensivierung und Verdichtung des Einzelhandelsbesatzes zur Erweiterung in die direkten Nebenlagen und damit klaren und bedeutenden Positionierung des innerstädtischen Hauptgeschäftsbereiches
- Schaffung größerer Geschäftseinheiten vor allem bezogen auf den Lebensmittelvollsortimenter Kaiser's zugunsten einer erweiterten Verkaufs- und Stellplatzfläche
- An- und Umsetzung architektonischer und städtebaulicher Qualität zur optischen Aufwertung des Innenstadtbereiches
- Aktivierung von Potenzialflächen für eine Einzelhandelsentwicklung, vor allem bezogen auf das Areal des Amtsgerichtes, zur Erweiterung des Angebotes sowie Schaffung eines repräsentativen „Eingangsbereiches“ des innerstädtischen Hauptgeschäftsbereiches
- Aufwertung und ansprechende Gestaltung der öffentlichen Räume zur Attraktivierung des Geschäftsbereiches und Steigerung der Aufenthaltsqualität sowie Abhebung gegenüber anderen Städten
- Verbesserung der Außendarstellung des Einzelhandels (Werbeflächen, Schaufenster, Fassaden, etc.) zur optischen Aufwertung, Steigerung des Interesses der Kaufkraft und des Images der Stadt

Die aus dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept hervorgehenden Empfehlungen und Maßnahmen werden im InHK berücksichtigt. Im Rahmen des InHK sind beispielsweise die Weiterentwicklung des kommunalen Leerstandsmanagements sowie die Einführung eines Citymanagements, als Ergänzung des kommunalen Stadtmarketings, vorgesehen. Das Konzept dient

ebenso als Entscheidungsgrundlage bei der Ansiedlung von nahversorgungsrelevantem Einzelhandel. Die städtebaulichen Handlungsempfehlungen werden mit dem Maßnahmenpaket im InHK umgesetzt.

Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes⁵

In den Jahren 2005 - 2008 ist die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes von 1995 durch das Planungshaus Südstadt in Köln aufgesetzt worden. Diese beinhaltet keine wiederholte Abarbeitung der Aufgaben des Entwicklungsplanes aus dem Jahre 1995, ebenfalls wurde auf eine umfassende, flächendeckende Verkehrserfassung und -erhebung sowie auf einen Ausbau des ÖPNV-Systems verzichtet. In der Fortschreibung bearbeitete Themenfelder sind der Kfz-Verkehr, der ruhende Verkehr und der Radverkehr mit jeweils ausgesuchten Bausteinen.

Der Kfz-Verkehr fließt mit einer Bewertung des Straßennetzes unter Berücksichtigung möglicher Veränderungen und notwendiger Maßnahmen durch siedlungsstrukturelle Entwicklungen ein. Des Weiteren werden eine Kontrolle der funktionalen Gliederung des Netzes, aus welcher die Eckdaten für einen Ausbau des Netzes hervorgehen, sowie eine Überprüfung vorhandener Knotenpunkte durchgeführt. Möglichkeiten zum Bau von Kreisverkehren werden ebenfalls geprüft. Im ruhenden Verkehr wurden Daten zur Parkraumnachfrage erhoben, aus denen teilweise Maßnahmen zur Verbesserung des Angebotes, der Bewirtschaftung sowie auch zur Einrichtung eines Parkleitsystems abgeleitet wurden. Im Radverkehr wurden die bestehenden Radverkehrsanlagen sowie die Führung der selbigen auf ihre Qualität und Vollständigkeit überprüft, jedoch nicht auf ihren baulichen Zustand. Eine Teilnahme am Programm ARGE Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden NRW wurde abgewogen und eine Prüfung der Potenziale einer Fahrradstation am Bahnhof wurde vorgenommen.

Für Erkelenz-Mitte und damit den Untersuchungsraum des aktuellen InHK Innenstadt sind folgende Ergebnisse, Empfehlungen und Maßnahmen herausgearbeitet worden:

Kfz-Verkehr:	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht die Notwendigkeit verkehrstechnischer Maßnahmen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit in den Knoten Krefelder Str. / Roermonder Str., Krefelder Str. / Aachener Str. und Goswinstr. / Freiheitsplatz. • Es besteht die Notwendigkeit des Abbaus bestehender Unverträglichkeiten und Nutzungskonflikte infolge zu hoher Fahrgeschwindigkeiten. • Insbesondere in Sammelstraßen außerhalb der Tempo-30-Zonen muss eine entsprechende bauliche Umgestaltung vorgenommen werden. • Ein Umbau des Knotens Theodor-Körner-Str. / Brückstr. zum Kreisverkehrsplatz ist vorzunehmen.
Ruhender Verkehr:	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht kaum Handlungsbedarf zur Verbesserung der Maßnahmen und Methoden der Parkraumbewirtschaftung. • Es liegt jedoch ein räumlich und zeitlich begrenztes „Reservedefizit“ vor.

⁵ Quelle: Fortschreibung VEP 2005

	<ul style="list-style-type: none"> • Angedacht wird eine Aufgabe der 16 vermieteten Stellplätze auf dem zentral gelegenen Parkdeck Ostpromenade und dem Parkplatz im Heinrich-Jansen-Weg. • Es besteht die Notwendigkeit einer Erweiterung der unbewirtschafteten Parkplätze auf dem Dr.-Josef-Hahn-Platz und der Westpromenade, deren Parkdauer mittels Parkscheibe beschränkt wird. • Auf zentralen, lagegünstigen Parkplätzen soll die Parkdauerbeschränkung nach dem Prinzip „Je zentraler, desto kürzer die Parkdauer“ gehandhabt werden. • Ein Stadtbuss wird aufgrund der schwachen Haushaltssituation der Stadt vorerst nicht eingeführt, weshalb innenstadtnahe Parkräume mit Blick auf die dort Beschäftigten nicht weiter beschränkt werden dürfen. • Mittelfristig wird eine Anpassung des Parkraumes an die Entwicklungen im steigenden MIV und der zunehmenden Einwohnerkonzentration über eine moderate Erweiterung notwendig sein. • Zur Vereinfachung der Parkplatzsuche soll ein dynamisches Parkleitsystem eingeführt werden.
Radverkehr:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Erschließung des Innenstadtbereiches für den Radverkehr ist gut (geöffnete Einbahnstraßen, Ausnahme von Abbiegeboten, etc.). • Es besteht die Notwendigkeit der Erweiterung von Fahrradabstellanlagen in Form einer dezentralen Aufstellung, da Fahrräder aufgrund fehlender Radständer häufig auf dem Gehweg abgestellt werden. • Es besteht die Notwendigkeit einer Ausweisung der Schülerradrouten aus den neuen Wohngebieten hin zum Schulzentrum. • Es wird empfohlen aus wirtschaftlichen Gründen auf die Einrichtung einer Fahrradstation am Bahnhof zu verzichten. • Es wird empfohlen zugunsten einer Verringerung des Netzwidestandes alle Einbahnstraßen für den Radverkehr zu öffnen. • Es wird empfohlen, Ziele im Nahverkehr in die überörtliche Wegweisung einzubinden, genauso wie die Weisung des Radverkehrs auf weniger stark befahrene und somit weniger unfallträchtige Straßen. • Es wird empfohlen, den Benutzungszwang zu schmaler Radverkehrsanlagen an Straßen, die es bezüglich der Verkehrssicherheit erlauben, aufzuheben, um den Radverkehr und die Sicherheit der Fußgänger zu fördern. • Um den Anteil des Radverkehrs im Modal Split zu erhöhen ist ein effizientes und zielgerichtetes Radverkehrsmarketing aufzubauen.

Die ausführliche Verkehrserhebung im Rahmen des InHK bestätigt die Ergebnisse des Verkehrsentwicklungsplanes von 2008 teilweise, wobei einzelne Empfehlungen wie die Einführung eines digitalen Parkleitsystems und der Bau eines Kreisverkehrs an der Brückstraße bereits

umgesetzt wurden. Nutzungskonflikte und Überschreitungen von zulässigen Höchstgeschwindigkeiten werden auch heute noch kritisiert. So besteht an einigen Knotenpunkten, insbesondere dem Kölner Tor und dem Bahnhofsumfeld, Handlungsbedarf bezüglich Nutzungskonflikten und Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer.

Im Gegensatz zum Verkehrsentwicklungsplan ergab die aktuelle Verkehrserhebung Verbesserungspotenzial im Bereich der Parkraumbewirtschaftung. Zu Stoßzeiten sind auch heute die Parkplätze in der Innenstadt zeitweise überlastet. Eine übersichtlichere Gliederung der Bewirtschaftungsregeln und –zonen sowie eine stärkere Überwachung mit dem Ziel der Einhaltung der zulässigen Parkdauer bergen ein nicht zu vernachlässigendes Parkraumpotenzial für die Erkelenzer Innenstadt.

Fortschreibung des Handlungskonzeptes Wohnen

Im Jahre 2017 wurde vom Büro InWIS Forschung & Beratung GmbH aus Bochum die Fortschreibung des Handlungskonzeptes Wohnen aus dem Jahre 2013 erarbeitet. Die Notwendigkeit einer Fortschreibung bestand darin, dass Trends und Veränderungen der Rahmenbedingungen Auswirkungen auf die Entwicklung des Wohnungsmarktes sowie den Wohnungsbedarf wie auch die –nachfrage haben. Als Grundlage der zusammengestellten Maßnahmen und Empfehlungen des Konzeptes wurden jedoch Daten genutzt, die den heutigen Prognosen nicht entsprechen. Dies muss bei der Erstellung des InHK berücksichtigt werden.

In der Fortschreibung werden Maßnahmenempfehlungen zu den Themenkomplexen Mietwohnungsmarkt, soziale Wohnraumversorgung, Wohnen im Alter, Wohneigentumsbildung und Wohnbauflächen auf Grundlage der durchgeführten Analyse der Rahmenbedingungen ausgesprochen.

Aussagen, die das Untersuchungsgebiet des InHK Erkelenz-Mitte betreffen, finden sich insbesondere in dem Handlungsfeld Wohnen / Soziales wieder mit dem Fokus auf die Bereitstellung von bedarfsgerechtem Wohnraumangebot. Ein Teil des Bedarfs kann durch Innenentwicklung oder durch die Schließung von Baulücken und entsprechender Nachverdichtung realisiert werden.

Entwicklungsperspektiven für die südliche Erkelenzer Innenstadt⁶

Im Jahre 2016 stellt das Stadtforschungsbüro Junker und Kruse aus Dortmund Entwicklungsperspektiven für die südliche Erkelenzer Innenstadt, insbesondere das Areal des Alten Amtsgerichtes, zusammen. Berücksichtigt werden dabei Trends und Tendenzen im Einzelhandel, in Betriebs- und Vertriebsformen und auf Nachfragerseite sowie die räumliche Lage und Funktionen des Untersuchungsstandortes. Zudem wurden die verschiedenen Nachfragefunktionen eines solchen zentralen und gut angebundenen Standortes und die Angebotssituation im Einzelhandel betrachtet. Auf Grundlage dessen wurden vier Nutzungsvarianten und Entwicklungsperspektiven des Areals um das Amtsgericht, auch unter Berücksichtigung der Möglichkeit der Aktivierung weiterer Standorte in der angrenzenden Kölner Straße und Atelierstraße, formuliert:

- Variante 1: Einzelhandel Fachmarkt
- Variante 2: Center mit Rundweg
- Variante 3: Gemischtes Wohnquartier City
- Variante 4: City-Quartier Einzelhandel

⁶ Quelle: Präsentation Entwicklungsperspektiven Junker und Kruse 2016

Die Entwicklungsperspektiven zeigen den Bedarf an Wohnen und Einzelhandel in der südlichen Innenstadt auf, der auch im Rahmen des InHK herausgearbeitet wurde. Die Aufwertung der südlichen Innenstadt findet sich auch im Innenstadtentwicklungskonzept wieder. So soll beispielsweise der Ansatz zur funktionalen Stärkung und Weiterentwicklung im Bereich des Konrad-Adenauer-Platzes und des Bahnhofs aufgegriffen werden.

Städtebauliche Machbarkeitsstudie Altes Amtsgericht in Erkelenz – Eckpunkte für die städtebauliche Entwicklung⁷

Auch die Planungsgesellschaft scheuven + wachten mbh aus Dortmund hat im Jahre 2016 eine Machbarkeitsstudie für das Areal „Altes Amtsgericht“ durchgeführt und vier Varianten zur städtebaulichen Umgestaltung des Areals in Form eines Lageplanes, eines Modells und eines Querschnitts entwickelt, bewertet und gegenübergestellt. Dabei wird auf einen vollständigen Rückbau der bestehenden Gebäudesubstanz gesetzt. In allen vier Varianten wird die Nutzung als Wohnfläche sowie Dienstleistungs- und Einzelhandelsflächen vorgeschlagen.

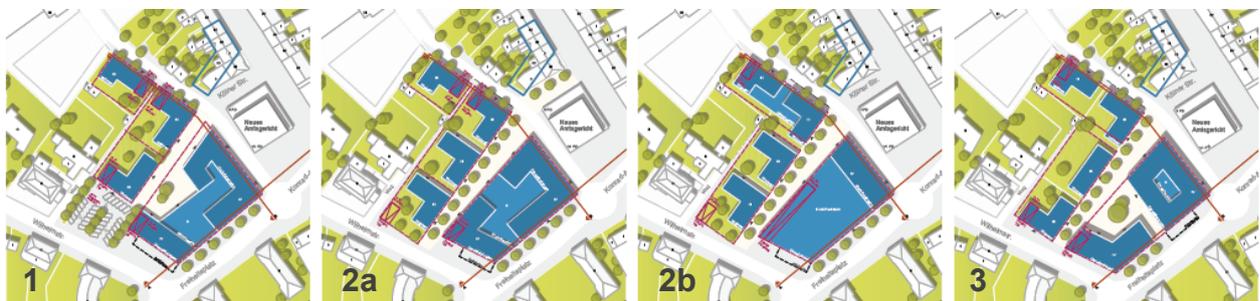


Abb. 26: Varianten der Umgestaltung des Areals „Altes Amtsgericht“

Quelle: Machbarkeitsstudie Areal Altes Amtsgericht 2016, scheuven + wachten planungsgesellschaft mbh

Die Machbarkeitsstudie führt die Entwicklungsperspektiven der südlichen Innenstadt fort und wird für die weitere Planung des Areals „Altes Amtsgericht“ als Grundlage genutzt. Das InHK berücksichtigt die Entwicklung des Bereichs insbesondere hinsichtlich veränderter Verkehrsströme und der geplanten Ansiedlung eines Vollsortimenters.

Integriertes Klimaschutzkonzept⁸

Die Motivation hinter dem im Jahre 2015 durch das Institut NOWUM-Energy der FH Aachen unter Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB, heute Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit-BMU) erstellten Integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt Erkelenz ist die Leistung eines Beitrages zum Energiekonzept der Bundesregierung. Dieses verfolgt das Ziel der Halbierung des Energieverbrauches bis zum Jahre 2050 sowie die Stärkung und Förderung erneuerbarer Energien und die deutliche Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Gemeinsam mit allen lokalen Akteuren will Erkelenz während der Umsetzung des Konzeptes und auch zukünftig Vorschläge, Anregungen und Klimaschutzmaßnahmen sammeln und umsetzen. Im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes fand zu diesem Thema zudem eine Veranstaltung für Interessierte statt. Neben der Analyse und Erstellung der (End-)Energie- und CO₂ – Bilanz sowie des CO₂ – Minderungspotenzial wurden in dem Konzept Maßnahmen zu den Themenfeldern Bewusstsein und

⁷ Quelle: Machbarkeitsstudie Areal Altes Amtsgericht scheuven + wachten 2016

⁸ Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept 2015

Verbraucherverhalten, Bauen und Wohnen, Verkehr und Mobilität, Gewerbe und Industrie und Verwaltung zusammengestellt, die an die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse anknüpfen. In einem Klimaschutzfahrplan ist der angestrebte zeitliche Ablauf der kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen dargestellt, mit welchem die Klimaschutzziele über ein ebenfalls erarbeitetes Controllingkonzept erreicht werden sollen. Das Konzept soll zukünftig als Entscheidungshilfe im Umwelt- und Klimaschutzfragen dienen. Bei den Zielen steht vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien und nicht primär eine direkte CO₂-Einsparung im Vordergrund, denn durch die erhöhte Nutzung umweltfreundlicher Energien werden automatisch weniger fossile Brennstoffe verbraucht. Wichtig ist dabei die Unterscheidung zwischen den globalen und lokalen Einsparpotenzialen, denn viele (mögliche) Einsparungen sind in der Bilanz der Stadt Erkelenz selber nicht sichtbar. Das liegt daran, dass ein Großteil des durch erneuerbare Energien erzeugten Stroms ins Bundesnetz eingespeist und nicht in Erkelenz selber genutzt wird. Die Einsparungen durch produzierten Strom werden mit der aktuellen Bilanzierungsmethode nicht in der Bilanz der Stadt aufgenommen. Betrachtet wurden für die zukünftige Entwicklung zwei Szenarien: das Trend-Szenario ohne Maßnahmen zum Klimaschutz und das Klimaschutz-Szenario. Im Trend-Szenario wird von einer Verringerung der Emissionen um 2,5 %, im Klimaschutz-Szenario um 7,2 % ausgegangen.

Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts soll die Ansprache privater Akteure verstärkt werden. Mit einer ganzheitlichen Beratung der Immobilieneigentümer aber auch durch entsprechende Vorgaben bei Entwicklungsprojekten (z. B. Wettbewerbsverfahren) sollen neben den Themen „Stadtbildaufwertung“ und „Barrierefreiheit“ auch Themen wie „Energieeinsparung bzw. -optimierung“ befördert werden.

Klimaschutzsiedlung Bauxhof Erkelenz-Mitte⁹

Das Projekt der Klimaschutzsiedlung Bauxhof am nordwestlichen Rand des Zentralortes der Stadt Erkelenz hatte im Jahre 2014 Baubeginn und ist eine von ca. 100 anerkannten Klimaschutzsiedlungen in Nordrhein-Westfalen.

Die Siedlung befindet sich auf einer Fläche von etwa 17.000 m², welche ehemals als Wohnstandort britischer Soldaten genutzt wurde. Für den Neubau der Siedlung wurde bestehende Bausubstanz abgerissen. Die Siedlung ist mit verschiedenen Gebäudetypen in einheitlicher Gestaltung geplant. Neben Mietwohnungen des geförderten Wohnungsbaus entstehen auch Reihen- und Doppelhäuser sowie Reihenhäuser in Gartenhofhausform. Insgesamt umfasst das Konzept 92 Wohneinheiten, welche zum großen Teil auf Barrierefreiheit und Mehrgenerationenwohnen ausgerichtet sind bzw. ausgerichtet werden können. Den Status als Klimaschutzsiedlung erhält das Konzept aufgrund der Planung aller Gebäude als Passivhäuser über Wärmerückgewinnung, Wärmepumpen, solarthermische Anlagen sowie Photovoltaikanlagen.

Die Klimaschutzsiedlung zeigt, dass Erkelenz bereits vor dem InHK Bestrebungen in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz geführt hat. Diese Ziele sollen nun im InHK weitergeführt und ausgebaut werden.

⁹ Quelle: Energieagentur.NRW

4 SOZIALES

Um ein angemessenes Bild des „Sozialen“ in Erkelenz zu erhalten werden im Folgenden relevante Sekundärstatistiken und Materialien der Stadt aufbereitet. Soweit möglich werden auch Vergleiche zu anderen Raumeinheiten z. B. Kreis Heinsberg, Regierungsbezirk Köln und dem gesamten Land Nordrhein-Westfalen (NRW) gezogen. Nicht immer erlaubt die Datenlage eine untersuchungsraumspezifische Betrachtung.

Die berücksichtigten Themen sind:

- die demographische Situation mit Blick auf Altersstrukturen und Bevölkerungsbewegung
- die sozioökonomische Situation mit Fokus auf die Aspekte Arbeit und räumliche Beziehungen
- die Situation von Familien und Kindern sowie
- die infrastrukturelle Ausstattung.

4.1 Bevölkerungsentwicklung, -bewegung und -prognose

Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt seit den 90er-Jahren (ohne Nebenwohnsitze)

Zu Beginn der 1990er-Jahre lebten in der Gesamtstadt Erkelenz knapp 38.000 Einwohner (ohne Nebenwohnsitze). Bis 1995 steigt die Bevölkerungszahl konstant an bis auf einen Wert von ca. 42.300 Einwohnern. In den Folgejahren ist weiterhin ein Anstieg zu verzeichnen, dieser ist jedoch nicht mehr so stark wie in den Jahren zuvor. So nimmt die Bevölkerung von 1995 bis 2001 nur um knapp 1.000 Einwohner zu und erreicht einen Wert von ca. 43.300. In den Jahren 2001 bis 2010 wächst die Einwohnerzahl zunächst weiter und erreicht im Jahre 2007 mit ca. 44.781 Einwohnern ihren Höhepunkt. Ab dem Zeitpunkt setzt der Fall der Einwohnerzahl bis zum Jahre 2010 ist bereits ein Verlust von 3.500 Bürgern zu verzeichnen. Bis 2011 sinkt die Bevölkerungszahl in nur einem Jahr um weitere knapp 1.500 Einwohner und liegt noch bei knapp 43.000. Die Zahl fällt noch bis zum Jahre 2013 leicht auf einen Wert von ca. 42.800 Einwohnern und steigt ab dem Jahr 2014 wieder an, zunächst sehr dezent, dann etwas schneller bis auf einen Wert von ca. 43.350 Einwohnern im Jahre 2015. Von 2015 bis 2017 ist eine minimale Steigerung auf ca. 43.392 Einwohner verzeichnet.

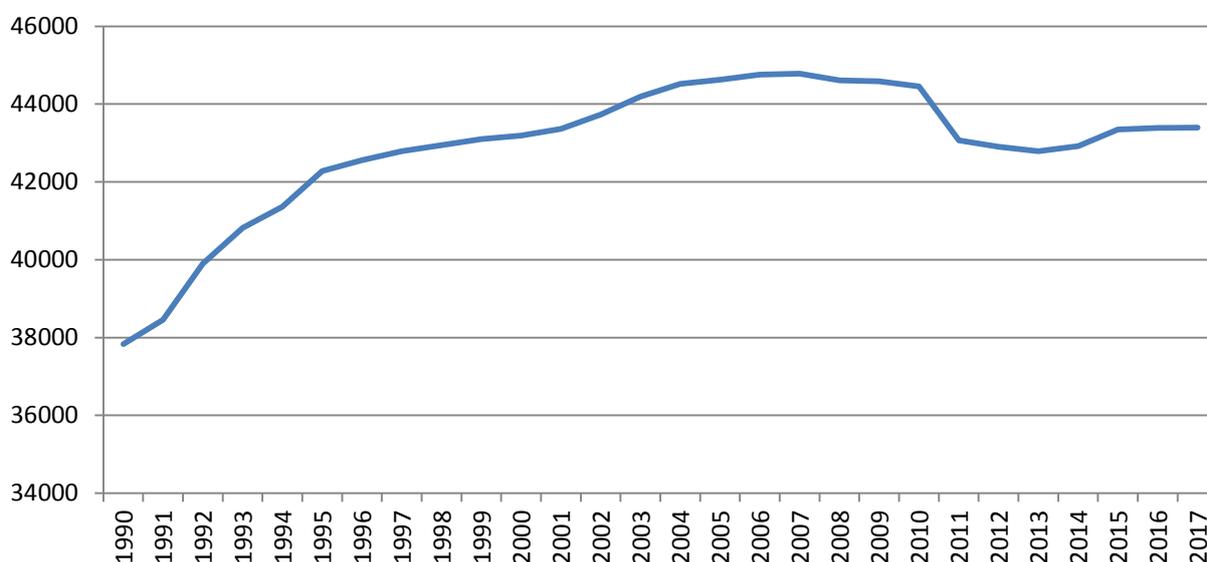


Abb. 27: Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt seit den 90er-Jahren

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018 (Stand der Erhebung: 31.12.2017)

Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt seit 2000 (mit Nebenwohnsitzen)

Die Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt mit Nebenwohnsitzen seit dem Jahr 2000 zeigt einen insgesamt positiven Trend, jedoch von Schwankungen durchzogen. Die Zahl der Einwohner ist von 2000 bis 2018 von ca. 43.700 auf knapp 46.000 angestiegen. Von 2000 bis 2007 ist ausschließlich ein Zuwachs zu verzeichnen, in den Folgejahren bis zum Jahr 2013, mit kleinen Gewinnen zwischen 2008 und 2009 sowie 2010 und 2011, ist insgesamt ein Rückgang der Bevölkerung von ca. 500 Einwohnern erkennbar. Von ca. 45160 Einwohnern im Jahre 2013 steigt die Zahl auf einen Wert von knapp 46.100 im Jahre 2017 an. Bis zum 31.12.2018 geht der Wert auf 46.020 Einwohner zurück.

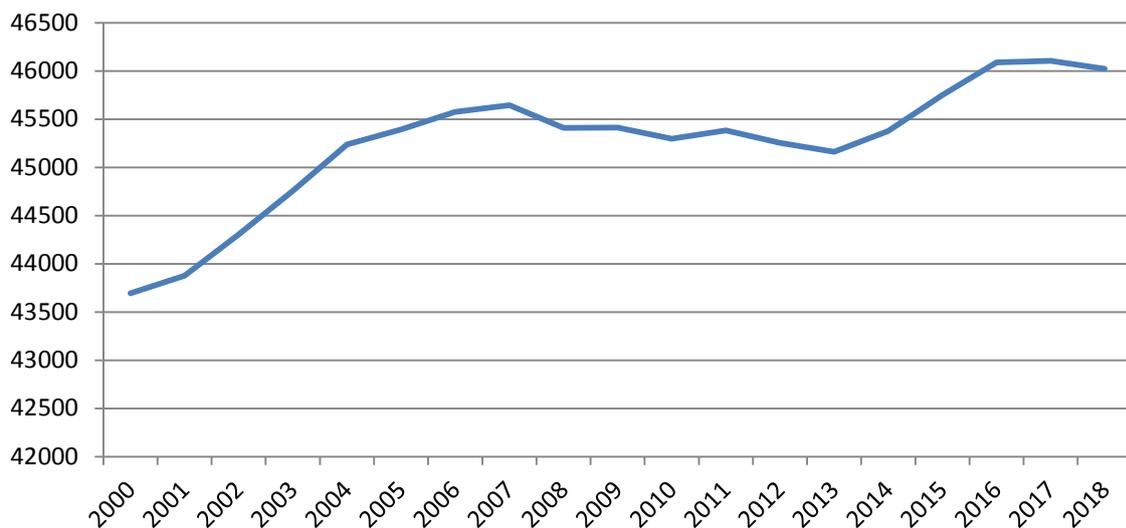


Abb. 28: Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt mit Nebenwohnsitzen

Quelle: (2000) 2001 – 2007 Handlungskonzept Wohnen, inwis
2008 – 2018 Stadt Erkelenz¹⁰

Hinweis: Die Daten im Wohnkonzept reichen bis 2011, wurden jedoch nur bis 2007 verwendet. Die auf den 01.01. datierten Werte aus dem Wohnkonzept wurden hier auf den 31.12. des jeweiligen Vorjahres zurückdatiert, da die Daten von 2008 bis 2011 mit den Daten der Stadt Erkelenz übereinstimmen (Stadt Erkelenz wird im Wohnkonzept auch als Quelle angeführt), von dieser jedoch nicht auf den 01.01., sondern auf den 31.12. datiert sind; dadurch ergibt sich im Vergleich zum Wohnkonzept die Verschiebung um ein Jahr zurück.

¹⁰ Stadt Erkelenz <https://www.erkelenz.de/tourismus-kultur-sport-freizeit/stadtportrait/bevoelkerungsentwicklung/>

Bevölkerungsentwicklung des Zentralortes Erkelenz seit 2008

Da sich das Handlungskonzept auf die Innenstadt des Zentralortes bezieht, ist es sinnvoll, einen Blick auf die dortige Entwicklung der Einwohnerzahlen (Haupt- und Nebenwohnsitze) zu werfen. Seit 2008 ist im Zentralort Erkelenz insgesamt ein positiver Trend zu beobachten. 2008 lebten im Zentralort knapp 19.000 Menschen, bis zum Jahre 2018 steigt die Zahl auf knapp 20.000 Einwohner an. Bis auf die Zeiträume zwischen den Jahren 2009 und 2010, in welchem die Bevölkerungszahl annähernd konstant geblieben ist, und 2016 und 2017, in welchem die Zahl minimal gesunken ist, ist in den letzten zehn Jahren dauerhaft ein Anstieg der Einwohner im Zentralort zu verzeichnen.

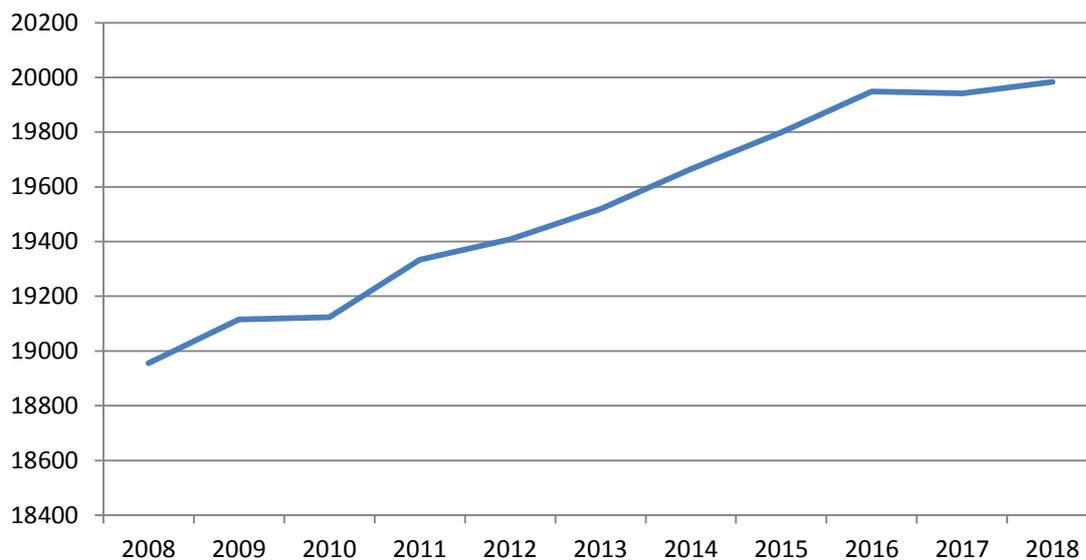


Abb. 29: Bevölkerungsentwicklung im Zentralort Erkelenz seit 2008

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten der Stadt Erkelenz 2018 (Stand der Erhebung: 31.03.2018)

Bevölkerungsstand im engeren Untersuchungsgebiet

Im Untersuchungsgebiet des InHK, das heißt im Innenstadtbereich (vgl. Kapitel 2.2), leben nach Daten der Stadt Erkelenz (Stand: Oktober 2018) derzeit 2604 Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitze). Im Verhältnis zur Fläche, die das Gebiet umfasst, ist diese Zahl vergleichsweise niedrig. Dies resultiert daraus, dass im untersuchten Bereich aufgrund der innerstädtischen Lage viele soziale Einrichtungen, Dienstleistungen sowie öffentliche Freiräume vorhanden sind. Dadurch wird die mögliche Wohnfläche reduziert.

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo der Gesamtstadt

Die folgende Abbildung zeigt den natürlichen Saldo (Geburten- und Sterbezahlen) und den Wanderungssaldo (Zu- und Fortzüge) für den Zeitraum von 1990 bis 2016. Der natürliche Saldo ist bis 1993 zunächst noch positiv, hält sich folgend bis 1994 in der Waage und ist ab 1995 durchgehend negativ. Einzig im Jahre 1999 nähert er sich noch einmal der Null an. Seinen Tiefpunkt erreicht der Saldo aus den Geburten- und Sterbezahlen im Jahre 2012. Der Wanderungssaldo hingegen liegt, allerdings mit großen Schwankungen versehen, seit 1990 fast konsequent im positiven Bereich. Allein in den Jahren 2008 und 2013 fällt er leicht ins Negative ab. Im Jahre 2010 nähert er sich der Null an. Seinen Höhepunkt erreicht er bereits im Jahre 1992, unter welchem er bis 2016 deutlich drunter liegt.

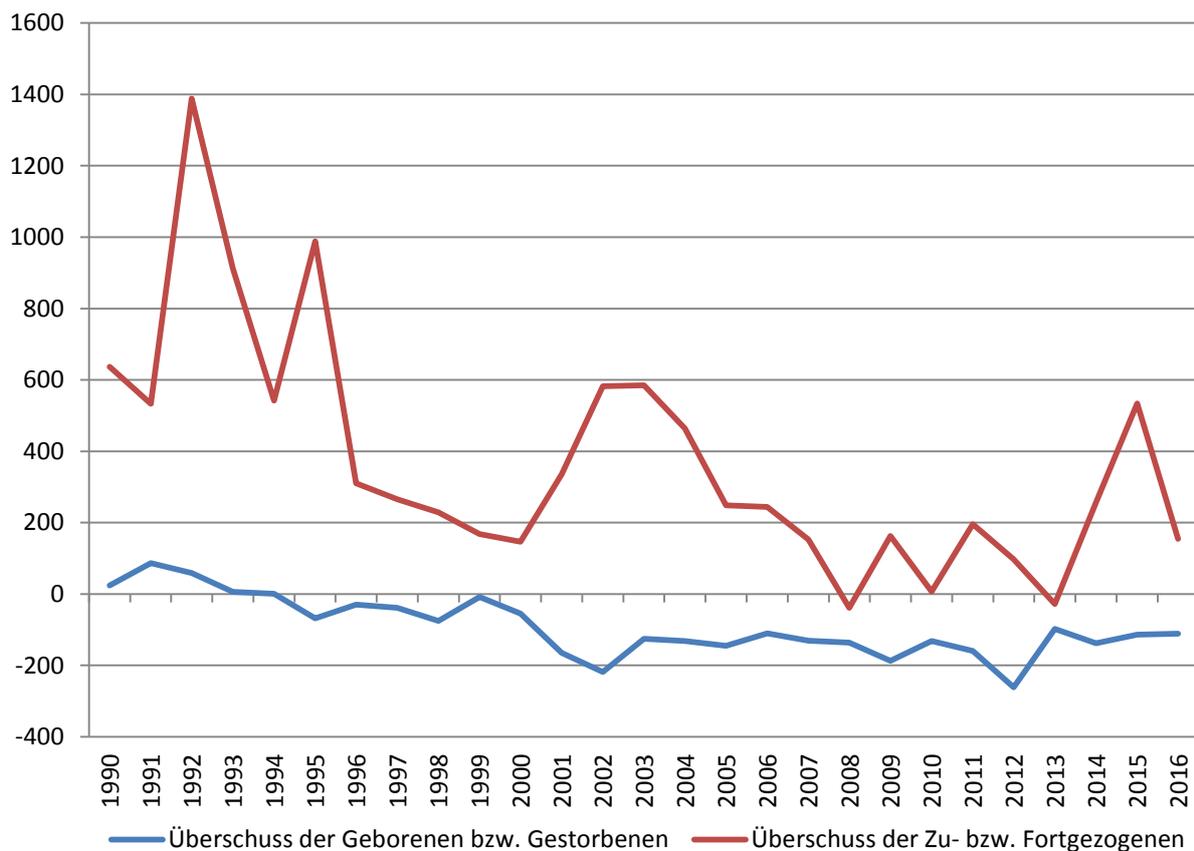


Abb. 30: Natürliche Bevölkerungsbewegung (Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo)
Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018 (Stand der Erhebungen: 2016)

Vergleicht man die durchschnittliche Bevölkerungsbewegung (je 1000 Einwohner) im Zeitraum von 2011 bis 2015, so weist die Stadt Erkelenz einen negativen Gesamtsaldo von -5,1 auf. In den Gemeinden des Kreises hingegen beträgt dieser schon -1,9, in den Gemeinden des Regierungsbezirkes und denen des Landes ist er mit +1,4 und +0,2 positiv (vgl. Kommunalprofil Stadt Erkelenz).

Bevölkerungsprognose der Gesamtstadt von 2019 bis 2040

In der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung des IT.NRW für den Zeitraum von 2019 bis 2040 setzt sich der zuvor schon verzeichnete Abwärtstrend, mit leichten Zunahmen ab 2015, konstant fort. Laut der Prognose zählt die Bevölkerung der Stadt Erkelenz im Jahre 2019 noch knapp über 42.500 Einwohner und fällt von da an nach unten bis zum Jahre 2040 auf ca. 40.250 Einwohner (~ -2.250 EW) und ist damit niedriger als zu Beginn der 2000er-Jahre. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Stadt Erkelenz stark vom Strukturwandel im Kontext des Tagebaus Garzweiler II betroffen ist. Durch den Abriss am Tagebaurand liegender Dörfer und der damit einhergehenden Umsiedlung der Bevölkerung kommt es zu erheblichen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. Eine Prognose der Bevölkerungsentwicklung ist aufgrund der noch ausstehenden Entscheidungen zum Ausstiegsdatum aus der Kohleförderung und schwankenden Informationsgrundlagen zu den geplanten Abbaugebieten weniger aussagekräftig.

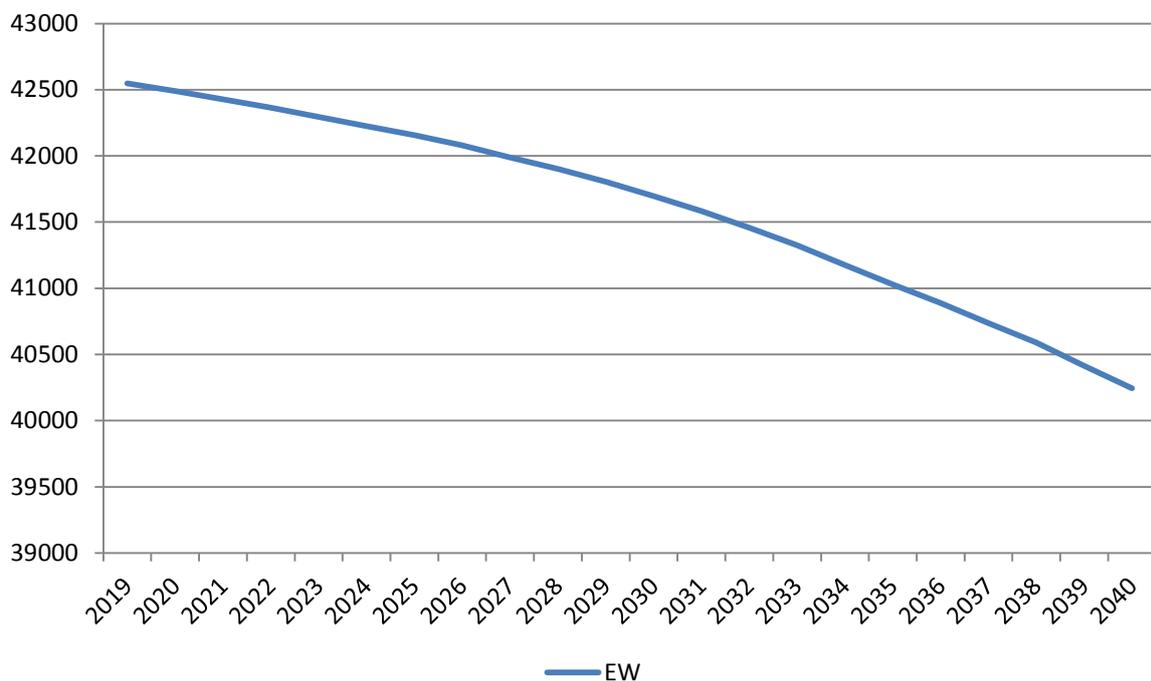


Abb. 31: Bevölkerungsprognose der Gesamtstadt bis 2040
Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018

4.2 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Altersstruktur der Gesamtstadt

Die Altersstruktur der Stadt Erkelenz wird in der unten abgebildeten Grafik im Vergleich zu den Werten des Kreises Heinsberg, des Regierungsbezirkes Köln und des Landes NRW dargestellt. Die Anteile der unter 5 Jährigen sowie 5 bis unter 10 Jährigen und 10 bis unter 15 Jährigen sind auf allen vier Ebenen mit 4-5 % annähernd gleich, wobei die Stadt Erkelenz bei den 5 bis unter 10 Jährigen minimal über den Vergleichswerten liegt. Auch die Werte der 15 bis unter 20 Jährigen liegen alle gleich bei ungefähr 5 %, der Wert des Kreises Heinsberg liegt jedoch leicht höher bei ca. 5,7 %. Die 20 bis unter 25 Jährigen sind im Kreis (5,5 %) und der Stadt Erkelenz (5,1 %) etwas weniger repräsentiert als im Regierungsbezirk (6,2 %) und im Land (6 %). Ebenso verhält es sich bei den 25 bis unter 30 Jährigen mit jeweils 5,7 % in Erkelenz und im Kreis Heinsberg und 7 % im Regierungsbezirk sowie 6,5 % in ganz NRW und der größeren Spanne der 30 bis unter 40 Jährigen mit, wobei in dieser Altersgruppe der Anteil in der Erkelenz über dem Anteil im Kreis liegt (Erkelenz: 11,6 %, Kreis: 11,3 %, Regierungsbezirk: 12,6 %, NRW: 12 %). Die 30 bis unter 40 Jährigen sind insgesamt die drittstärkste Altersgruppe. Die Anteile der Gruppe der 40 bis unter 50 Jährigen sind mit 13,5 % in Erkelenz, 13,7 % im Kreis Heinsberg und dem Regierungsbezirk und 13,6 % im Land wieder annähernd gleich in allen vier Betrachtungsräumen und bilden die am zweitstärksten vertretene Gruppe. Die auf allen Ebenen deutlich am stärksten vertretene Altersspanne ist die der 50 bis unter 65 % Jährigen (größte Spanne über 15 Jahre) mit über 20 %. Diese sind in Erkelenz und dem Kreis mit jeweils 24,3 % sogar nochmal um ca. 2-2,5 % höher repräsentiert als im Bezirk (21,8 %) und ganz NRW (22,4 %). Die Anteile der 65 bis unter 75 Jährigen liegen wieder deutlich niedriger. Hier weist die Stadt Erkelenz mit 10 % den gleichen prozentualen Anteil auf wie das Land NRW. Der Kreis liegt bei 9,7 %, der Bezirk bei 9,4 %. Auch der Anteile der 75-jährigen und älteren Bevölkerung ist in Erkelenz mit 11,1 % gleich dem des Landes. Der Kreis und der Bezirk liegen mit 10,6 % und 10,5 % wieder leicht darunter.

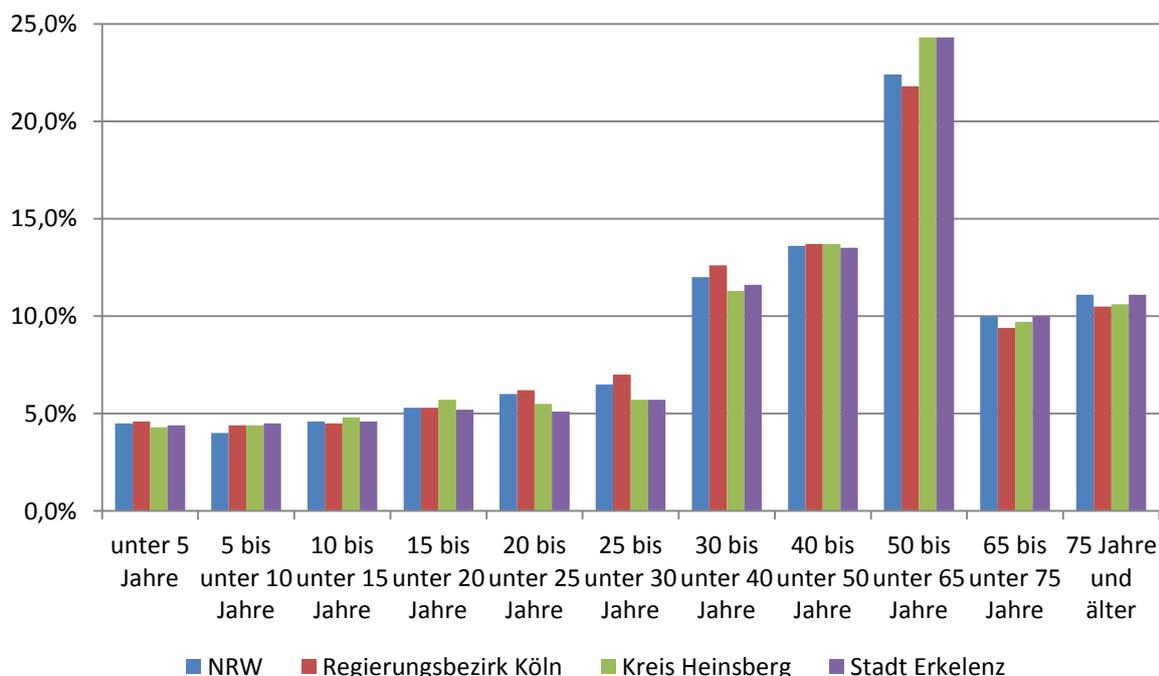


Abb. 32: Altersstruktur im Vergleich

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018 (Stand der Erhebung: 31.12.2016)

Prognostizierte Altersstruktur der Gesamtstadt für das Jahr 2040

Die folgende Abbildung zeigt die prognostizierte Altersstruktur der Stadt Erkelenz für das Jahr 2040 in Form einer Bevölkerungspyramide unterteilt nach Männern und Frauen. Auffällig ist, dass die Zahl der 65 Jährigen und älteren Bevölkerung über der Zahl der 50 bis unter 65 Jährigen liegen wird. Die Gruppe der 50 bis unter 65 Jährigen ist heute mit Abstand am stärksten vertreten. Daraus lässt sich schließen, dass diese Generationen Generation immer älter wird, aber von unten weniger Menschen nachrücken. Zwar belegen die 40 bis unter 50 Jährigen auch noch einen relativ hohen Anteil, alle darunter liegenden jüngeren Altersgruppen sind jedoch, genau wie heute auch schon, schwächer repräsentiert als die älteren Generationen. Die im Jahr 2040 prognostizierten am schwächsten vertretenen Altersgruppen werden die 0 bis unter 5 Jährigen sein. Folglich besteht auch in Erkelenz wie vielerorts, vor allem in ländlichen Gemeinden, das Problem der Überalterung der Gesellschaft und den damit einhergehenden sozialen sowie städtebaulichen Fragestellungen und Veränderungen.

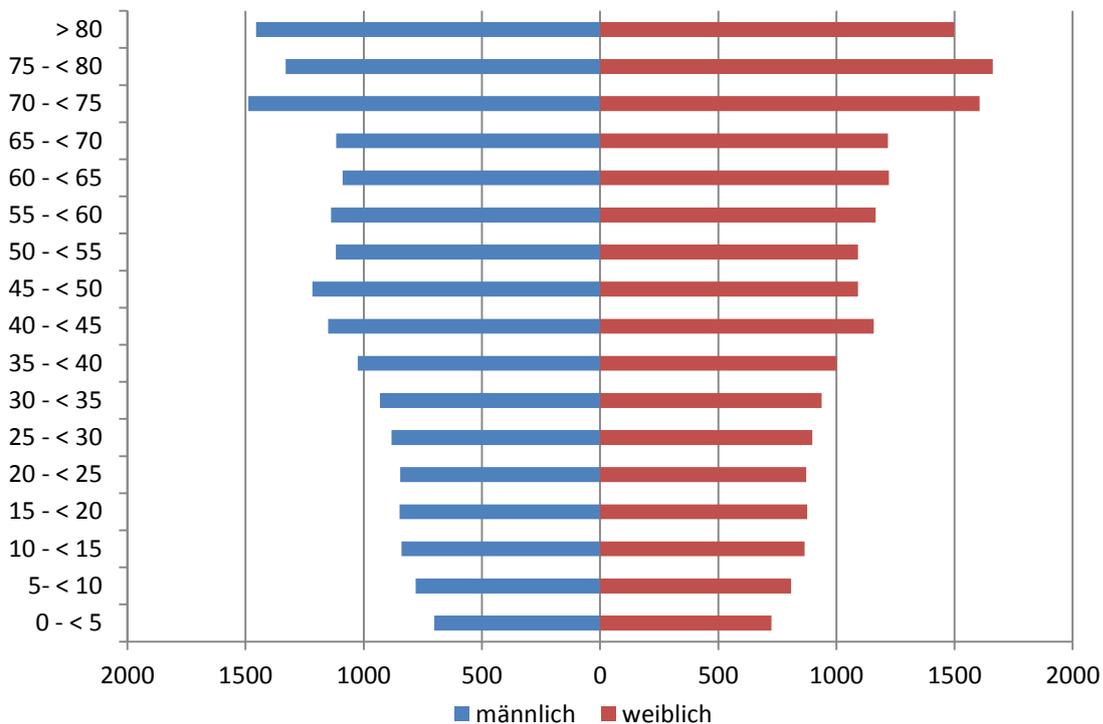


Abb. 33: Prognostizierte Altersstruktur 2040
 Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018

Altersstruktur des engeren Untersuchungsgebiets

In der aktuellen Altersstruktur des Untersuchungsgebiets (Abb. 34), welches derzeit 2.604 Einwohner hat, lässt sich deutlich das Fortschreiten des demographischen Wandels erkennen. Mit knapp 30 % (767) der Einwohner macht die Altersgruppe der 65-jährigen sowie älteren Menschen den größten Anteil im Untersuchungsgebiet aus. Darauf folgen die 30 bis 49-jährigen mit 646 (ca. 25 %) und die 50 bis 64-jährigen mit 522 (20 %) Einwohnern, was den faktisch vorhandenen demographischen Wandel noch weiter belegt. Die nächstjüngere Altersgruppe der 25 bis 29-jährige weist mit 277 Zugehörigen bereits nur einen Anteil von 10 % auf, die jungen Erwachsenen von 18 bis 24 Jahren liegen mit 187 Einwohnern bei ca. 7 %. Gerade diese beiden Altersgruppen sind jedoch treibende Kräfte einer Stadtentwicklung. Die Altersgruppen der Kinder (unter 6 Jahren) und Jugendlichen (6 bis 17 Jahre) machen jeweils nur Anteile von knapp 4 % (104 Menschen) und etwa 6 % (151) aus. Ein weiterer Grund für die starke Konzentration älterer Altersgruppen könnte die Zahl der Pflege- und Betreuungseinrichtungen im Innenstadtbereich. Familiene geeignete Wohngebiete liegen außerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes.

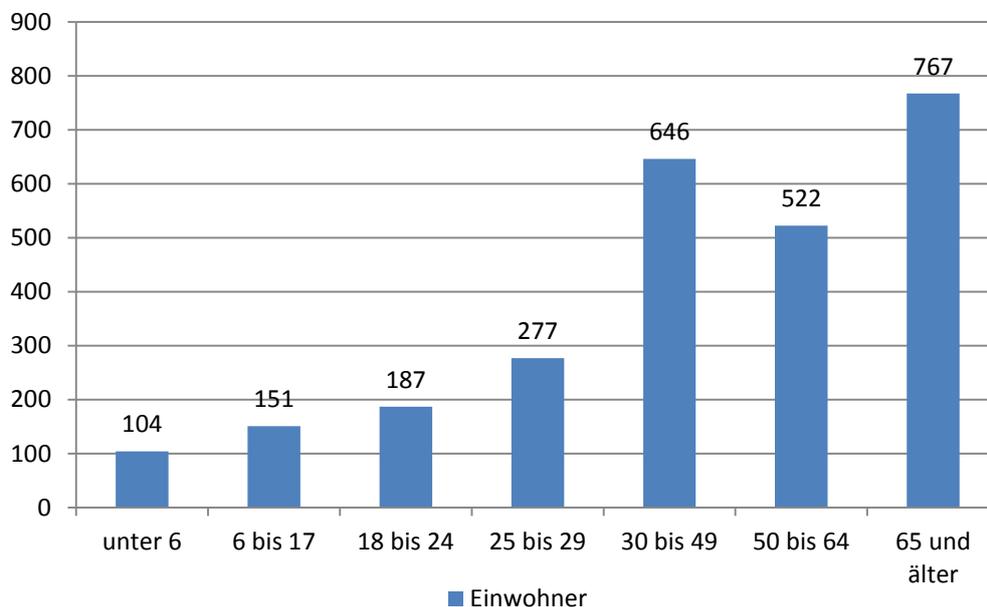


Abb. 34: Altersstruktur im Untersuchungsgebiet

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten der Stadt Erkelenz 2018

Pendlerdaten der Gesamtstadt und räumliche Wegebeziehungen

Die Stadt Erkelenz verzeichnet mehr Aus- als Einpendler, was vor allem an der guten Anbindung nach Mönchengladbach und Düsseldorf liegt. Die Zahl der Einpendler liegt bei 11.280, die Zahl der Auspendler bei 14.554, wodurch ein negativer Saldo von -3.274 entsteht. Die Einpendler kommen in erster Linie aus dem mit dem PKW ca. 15 Minuten entfernten Hückelhoven (2.157), dem in einer halben Stunde erreichbaren Mönchengladbach (1.310), Wegberg (20 Minuten, 1.197) sowie Heinsberg (20 Minuten, 1.038). Die Auspendler zieht es vor allem nach Mönchengladbach (3.069), ins ca. 45 Minuten entfernte Düsseldorf (1.446) sowie nach Hückelhoven (1.407) und Heinsberg (985).

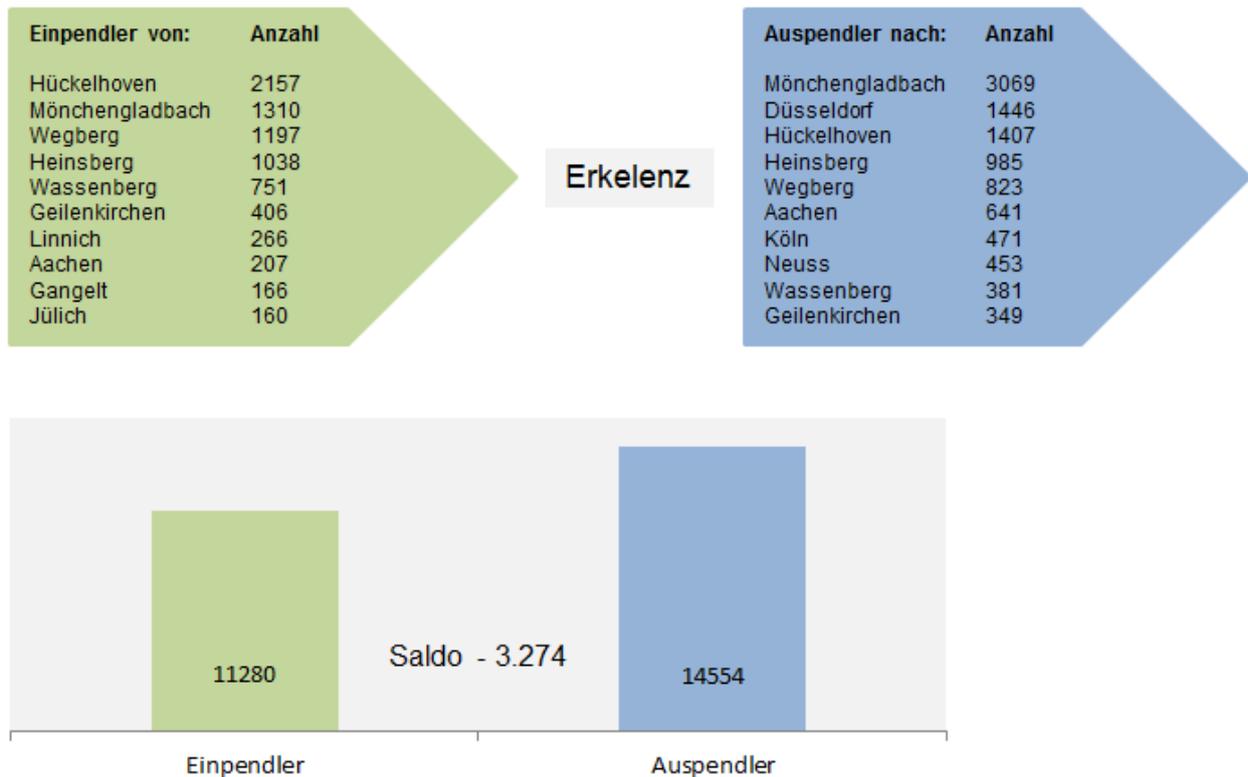


Abb. 35: Pendlerzahlen

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018 (Stand der Erhebung: 30.06.2016)

Nach Daten der Mobilitätsuntersuchung des Kreises Heinsberg aus dem Jahre 2012 (durchgeführt von der Planersocietät aus Dortmund) ist mit 43 % der zurückgelegten Wege der kommunale Binnenverkehr am stärksten, gefolgt vom Ortsteil-Verkehr mit 34 %, dem Verkehr über die Kreisgrenze mit 22 % und dem kommunalübergreifenden Verkehr im Kreis Heinsberg mit 13 %. Der Verkehr ohne Kreisbezug beträgt ca. 4 %.

Beschäftigtenstruktur der Gesamtstadt

Die folgende Grafik zeigt die Beschäftigtenstruktur der Stadt Erkelenz im Vergleich zu den Werten des Kreises Heinsberg, des Regierungsbezirkes Köln und des Landes NRW unterteilt in die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft / Fischerei, Produzierendes Gewerbe, Handel / Gastgewerbe / Verkehr und Sonstige Dienstleistungen. Der auf allen Ebenen am stärksten vertretenen Sektor sind die Sonstigen Dienstleistungen mit Anteilen von 50 % in ganz NRW, 56 % im Regierungsbezirk, 45 % im Kreis Heinsberg und, über dem Kreis liegend, 48 % in Erkelenz selbst. Den zweitstärksten Sektor bildet im Land, im Kreis sowie in der Stadt Erkelenz das Produzierende Gewerbe mit einem Wert von 27 % im Land und der Stadt Erkelenz und einem Wert von 29 % im Kreis Heinsberg. Nur im Regierungsbezirk liegt der Sektor Handel / Gastgewerbe / Verkehr mit 22 % minimal über dem Produzierenden Gewerbe, welches 21,7 % ausmacht. Auf den anderen Ebenen sind Handel, Gastgewerbe und Verkehr prozentual am drittstärksten vertreten mit 22,5 % (Land NRW), 25 % (Kreis Heinsberg) und 24 % (Stadt Erkelenz). Den auf allen vier Ebenen schwächsten Sektor stellen die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei dar. Der Sektor ist jedoch mit jeweils 1 % im Kreis und der Stadt Erkelenz prozentual mit mehr Beschäftigten vertreten als im Bezirk (0,3 %) und ganz NRW (0,5 %).

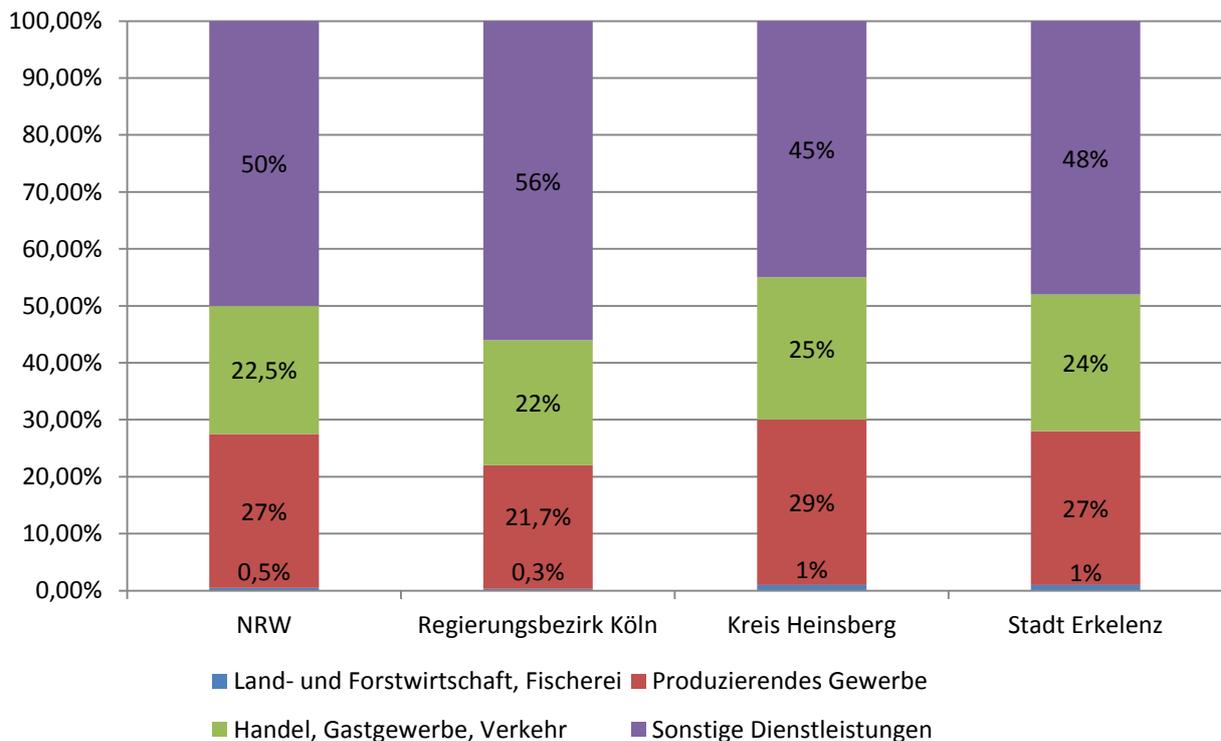


Abb. 36: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018 (Stand der Erhebung: Februar 2018)

Arbeitslosenquote der Gesamtstadt

Die Zahl der Arbeitslosen in Erkelenz schwankt seit Oktober 2016 zwischen 1.050 und 1.200. Ende 2016 bis März 2017 steigt die Zahl rasant an von 1.050 auf 1.176 Arbeitslose. In den folgenden drei Monaten bis Juni 2017 ist ein Rückgang der Arbeitslosenquote auf 1.100 zu verzeichnen. Zwischen Juni und Juli steigt die Zahl wieder um ca. 30 arbeitslose Einwohner an. Bis Oktober 2017 fällt die Zahl der Arbeitslosen, zunächst langsamer, zwischen August und September etwas stärker und zwischen September und Oktober wieder schwächer bis auf einen Wert von 1.049.

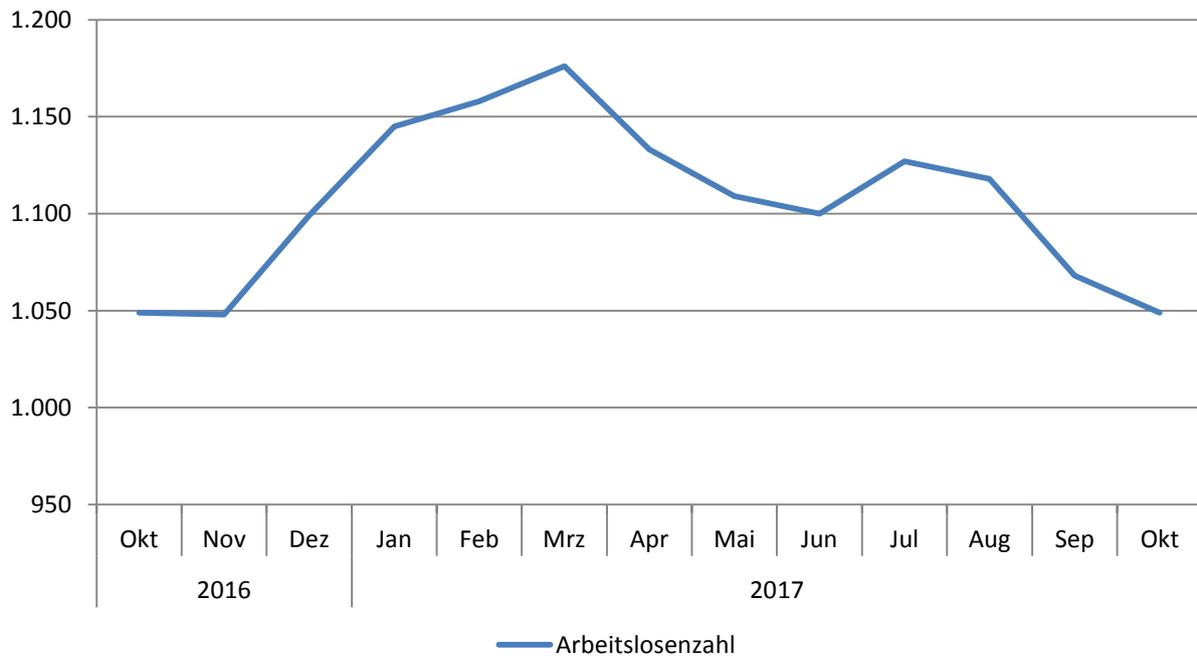


Abb. 37: Entwicklung der Arbeitslosenzahl

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten der Bundesagentur für Arbeit 2018 (Stand der Erhebung: 10.2017)

4.3 Bildungseinrichtungen im Zentralort

In Erkelenz gibt es 7 Grundschulen, drei mit jeweils einem weiteren Teilstandort, vier weiterführende Schulen (eine Hauptschule, eine Realschule und zwei Gymnasien) sowie ein Berufskolleg. Des Weiteren befindet sich in Erkelenz eine Schule für Krankenpflegehilfe.

Im Kernort Erkelenz und damit im erweiterten Untersuchungsgebiet des InHK befinden sich drei der 10 Grundschulstandorte sowie alle vier weiterführenden Schulen, von denen drei am Schulring liegen, und das Berufskolleg wie auch die Krankenpflegehilfeschule. Im engeren Untersuchungsgebiet befindet sich lediglich eine Einrichtung.

	Schule	Schülerzahl
Zentralort / erweitertes Untersuchungsgebiet	Kath. Franziskus-Schule (Zehnthofweg 17)	aktuell: 460
	Luise-Hensel-Schule, Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Erkelenz (Salierring 255)	aktuell: 271 (1. Klasse: 55, 2. Klasse: 70, 3. Klasse: 76, 4. Klasse: 70)
	Astrid-Lindgren-Schule, Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Erkelenz (Zehnthofweg 17)	aktuell: 180 (25 Kinder in acht Klassen)
	Europaschule Erkelenz, Realschule (Schulring 2)	aktuell: 841
	Cornelius-Burgh-Gymnasium (Schulring 4)	Stand 2017: ca. 700
	Cusanus-Gymnasium der Stadt Erkelenz, Europaschule (Schulring 6)	aktuell: 1650
	Berufskolleg Erkelenz (Westpromenade 2)	aktuell: ca. 2.600 (100 Klassen verschiedener beruflicher Richtungen)
Engeres Untersuchungsgebiet	GHS Erkelenz, Hauptschule (Zehnthofweg 2)	aktuell: 622

Tab. 1: Auflistung Bildungseinrichtungen im Zentralort Erkelenz

Quelle: Stadt Erkelenz, Schulwebsites, Ministerium für Schule und Bildung NRW (2019)

4.4 Angebote und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Kindertages- und Betreuungseinrichtungen im Zentralort

Im gesamten Erkelenzer Stadtgebiet gibt es 25 Kindertages- und Betreuungseinrichtungen¹¹ verschiedener Träger. Im Kernort Erkelenz und erweiterten Untersuchungsbereich sind derzeit neun Einrichtungen aktiv, von denen lediglich eine direkt im engeren Untersuchungsgebiet liegt (siehe folgende Auflistung). Das Suchen und Finden einer KiTa, Informationen über die einzelnen Einrichtungen sowie Hilfestellungen zum Vormerken und weiteres wird Familien über den Online-KiTa-Navigator der Stadt erleichtert, welcher unter anderem über die Homepage der Stadt erreichbar ist. Mit einem Wert von etwas mehr als einem Platz je Kind unter sechs Jahren ist der Kernort Erkelenz im Vergleich mit dem weiteren Kreis Heinsberg besonders gut ausgestattet und weist sogar teilweise einen Versorgungsüberschuss auf¹².

	Schule	Angebotene Plätze
Zentralort / erweitertes Untersuchungsgebiet	Städt. Tageseinrichtung für Kinder (Adolf-Kolping-Hof 1)	96 (ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt)
	Kath. Kindertagesstätte St. Lambertus (Brückstraße 69)	88 (ab 2 Jahren)
	Städt. Tageseinrichtung für Kinder (Am Hagelkreuz 53)	94 (ab 2 Jahren)
	Städt. Tageseinrichtung für Kinder Buscherhof (Buscherkamp 62)	44 (ab 2 Jahren)
	Städt. Integrative Tageseinrichtung für Kinder (Issumer Ring 10)	102 (ab einem Jahr)
	Städt. Tageseinrichtung für Kinder (Bauxhof 38)	55 (ab einem Jahr)
	Schulring (Schulring 36a)	45 (ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt)
	Johanniter-Kindertagesstätte „Oestricher Kamp“ (Karolingerring 250)	95 (ab unter einem Jahr)
Engeres Untersuchungsgebiet	Städt. Tageseinrichtung für Kinder / Familienzentrum Westpromenade (Westpromenade 5)	97 (ab einem Jahr)

Tab. 2: Auflistung Kindertages- und Betreuungseinrichtungen

Quelle: Stadt Erkelenz KiTa-Navigator

¹¹ Quelle: <https://erkelenz.kita-navigator.org/>

¹² Quelle: Sozialraummonitoring des Kreises Heinsberg 2015

Kinderpflegedienst

Des Weiteren besteht in Erkelenz ein sogenannter Pflegekinderdienst, welcher als Ansprechpartner für Familien, die ein Pflegekind aufnehmen möchten oder aufgenommen haben, für Eltern, die ihr Kind in eine Pflegefamilie gegeben haben, sowie für die Kinder selber fungiert.

Jugendzentren

Im Zentralort Erkelenz stehen für die Jugend außerdem zwei Jugendzentren offen, die auch als Jugendfreizeiteinrichtungen dienen. Sie sind wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt und werden hauptamtlich von zwei sozialpädagogischen Fachkräften geführt.

Streetwork

Die Aufgaben der Straßensozialarbeit übernehmen die Streetworker mit Sitz am Johannismarkt. Sie bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen Beratung, Vermittlung und Unterstützung in verschiedenen Bereichen an. Wichtig ist dabei, dass die Angebote niedrigschwellig gehalten werden, die Streetworker kommen zu den Betroffenen, sodass diese ihre Anonymität wahren können.

4.5 Vereinsstruktur

Im Vereinsverzeichnis der Stadt Erkelenz, welches über die Internetseite der Stadt aufrufbar ist, finde sich knapp 200 Vereine der Kategorien Sport, Musik, Karneval, Selbsthilfe, Schützenverein und Sonstige.

4.6 Angebote und Einrichtungen für Senior/-innen im Zentralort

Im Zentralort der Stadt Erkelenz im erweiterten Untersuchungsgebiet befinden sich fünf Senioren- und Altenheime bzw. Altenwohnangebote mit Pflege und / oder betreutem Wohnen, von denen drei im engeren Untersuchungsgebiet liegen (Tab. 3). Zudem sind zwei ambulante Pflegedienste und Tagespflegeeinrichtungen ansässig. In allen Stadtgebieten der Stadt Erkelenz insgesamt befinden sich 34 Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Bezogen auf die vorhandenen Plätze in den verschiedenen Einrichtungen je 1.000 Einwohner der Altersklasse 65 und älter ist Erkelenz im Vergleich mit den anderen Städten des Kreises Heinsberg gut aufgestellt, was vor allem durch die Versorgungsdichte im Zentralort gewährleistet wird.¹³

	Einrichtung	Zimmer / Bewohner
Zentralort / erweitertes Untersuchungsgebiet	Pro Seniore Seniorenresidenz (Karolingerring 200)	68 Ein- und Zwei-Zimmer-Apartements
	Hermann-Josef-Altenheim (Schulring 8)	83 Einzelzimmer, 6 Doppelzimmer
Engeres Untersuchungsgebiet	Alten- und Pflegeheim Residenz GmbH (Aachener Str. 49)	Platz für bis zu 31 Bewohner
	Johanniter-Stift Erkelenz, Seniorenheim (Südpromenade 24)	53 Einzelzimmer, 32 Doppelzimmer
	Johanniter-Stift Erkelenz, betreutes Wohnen (Südpromenade 24)	29 Stiftswohnungen
	Paul-Pfeiffer-Haus, Altenwohnungen (Burgstr. 17)	13 Wohneinheiten

Tab. 3: Auflistung Senioreneinrichtungen
Quelle: Webseiten der Einrichtungen

Um die Belange der älteren Erkelenzer kümmert sich in erster Linie die Senioren-Initiative „S.I.E.“ Erkelenz e.V., welche sich die „Förderung und Verbesserung der Lebensqualität der älteren Generation“ (siehe S.I.E.) zum Ziel gesetzt hat. Der Verein bietet eine Reihe verschiedener gesellschaftlicher Kurse und Veranstaltungen an, sodass auch ältere Menschen nicht den Kontakt zu ihrem sozialen Umfeld verlieren. Zur Angebotspalette der Initiative gehören zum Beispiel Erzählcafés, Schreibwerkstätten, Skatrunden, Telefonketten, Computerkurse und so-

¹³ Quelle: Bestandsaufnahme, Sozialraummonitoring des Kreises Heinsberg 2015

genannte „Bunte Nachmittage“ mit Gesang und Tanz. Der Verein arbeitet zusammen mit Ehrenamtlichen und freien Mitarbeitern, aber auch den Kirchen, weiteren sozialen Einrichtungen sowie den Seniorengruppen von Parteien und Verbänden.¹⁴

4.7 Kultur- und Freizeiteinrichtungen

In der Innenstadt von Erkelenz befinden sich, neben den zahlreichen Vereinen verschiedener Kategorien, einzelne Freizeit- und Kultureinrichtungen.

Die wichtigsten Kultureinrichtungen und gleichzeitig Sehenswürdigkeiten im engeren Untersuchungsbereich sind das Alte Rathaus, die Alte Stadtmauer und die Burg Erkelenz, welche historische Überbleibsel der Stadtgeschichte darstellen.



Abb. 38: Altes Rathaus, Stadtmauer, Burg
Quellen: Dein Erkelenz.de, exploristo.com (A. Ovcharov),stadtinformation.de

Im engeren Untersuchungsbereich liegt zudem die Stadthalle, welche als Veranstaltungsort für verschiedene Kulturveranstaltungen wie Theaterproduktionen dient. Auch auf dem Markt am Alten Rathaus finden, im Sommer regelmäßig, im Winter beispielsweise der Weihnachtsmarkt, Kulturangebote statt. Veranstaltungsdaten können unter anderem über die Kultur GmbH Erkelenz in Erfahrung gebracht werden. In der Gasthausstraße hat zudem der Heimatverein der Erkelenzer Lande e.V. seinen Sitz, welcher ebenfalls Veranstaltungen wie z. B. eine Bücherbörse, organisiert.

¹⁴ Quelle: Stadt Erkelenz, <http://www.senioren-initiative-erkelenz.de/>

Freizeit- und Sporteinrichtungen befinden sich hauptsächlich im erweiterten Untersuchungsbereich. Dazu gehören ein Kino, ein Schwimmbad (Hallen- und Freibad), eine Bowlinghalle, Fitnessstudios (auch im engeren Bereich vertreten), Sport- und Tennisplätze, sowie mehrere Casinos bzw. Spielotheken (eine auch im engeren Bereich).

Im weiteren Stadtgebiet finden sich zudem das Haus Hohenbusch (südwestlich des Untersuchungsbereiches), welches Museum, Veranstaltungsort und Café gleichzeitig ist, und das Rheinische Feuerwehrmuseum (Erkelenz-Lövenich). Außerdem besteht die Möglichkeit der Online-Nutzung des Virtuellen Museums Erkelenz.

4.8 Einzelhandel, Dienstleistungen, Nahversorgung, Gastronomie und Gewerbe

Engerer Untersuchungsbereich:

Im engeren Untersuchungsbereich ist die Nahversorgung in erster Linie durch den Vollsortimenter Netto sowie eine Reihe Bäckereien und den Drogeriemarkt DM gesichert.

Zum vorhandenen Einzelhandel zählen außerdem Apotheken, Bekleidungs- / Schuh- und Sportgeschäfte, Optiker, ein Florist, Juweliers, eine Parfümerie, ein Discountladen, ein Feinkostladen und weiteres.

Auch Dienstleistungen sind zahlreich zu finden. Dazu gehören beispielsweise Banken, Friseure, Gesundheitseinrichtungen, ein Massagesalon und Kosmetikstudios, Anwälte, Steuerberater und Versicherungen, Reisebüros und Mobilfunkanbieter.

Das gastronomische Angebot im innerstädtischen engeren Untersuchungsbereich umfasst eine Reihe Restaurants verschiedener Angebotspaletten, Bars und Cafés sowie Imbisse.

Erweiterter Untersuchungsbereich:

Der erweiterte Untersuchungsbereich ergänzt den engeren Untersuchungsbereich vor allem durch weitere Vollsortimenter wie Edeka, Rewe und einen weiteren Netto. Zudem finden sich im erweiterten Untersuchungsbereich weitere Einzelhandel- und Dienstleistungsangebote, auch großflächigere Betriebsformate.

Gewerbegebiete gibt es in Erkelenz vier, von denen drei im erweiterten Untersuchungsbereich liegen, eines direkt an dieses anschließend. Wie die folgende Abbildung zeigt, werden die Gewerbegebiete lediglich durch Verkehrswege voneinander getrennt. Sie gliedern sich in die Gewerbegebiete West, Ost, Süd und außerhalb des erweiterten Untersuchungsbereiches GIPCO. Bei der Entwicklung des Gewerbegebietes GIPCO wurde besonderer Wert auf einen hohen Grünanteil und eine ökologisch verträgliche Umgebung gelegt. In den Gewerbegebieten vertreten sind beispielsweise die folgenden Branchen: Logistik, Metall- und Maschinenbau, Handwerksbetriebe, Kunststoffverarbeitung, Autohäuser, Ver- und Entsorgung sowie diverse Dienstleistungen und Einzelhandelsangebote.¹⁵

¹⁵ Quelle: Stadt Erkelenz 2018



Abb. 39: Gewerbegebiete Erkelenz
 Quelle: Stadt Erkelenz 2018

4.9 Medizinische Versorgung im Zentralort

Die medizinische Versorgung im Zentralort der Stadt Erkelenz (erweitertes Untersuchungsgebiet) setzt sich zusammen aus einem Krankenhaus, ca. 50 Fachmedizinern, 11 Allgemeinmedizinern und 8 Apotheken und deckt damit alle notwendigen Bereiche ab. Nach Daten des Sozialraummonitorings des Kreises Heinsberg aus dem Jahre 2015 (Stand der Daten: 2013) machen diese Zahlen im Zentralort Erkelenz etwa 0,5 Apotheken, 3,1 Fachmediziner und 0,7 Allgemeinmediziner je 1.000 Einwohner. Mit dem Wert von 3,1 unter den Fachmedizinern weist Erkelenz im Kernort die höchste Dichte im Kreis auf. Auch bei den Apotheken liegt der Zentralort weit vorne. Unter den Allgemeinmedizinern befindet sich Erkelenz im oberen Mittelfeld der Dichtewerte. Es lässt sich mit Blick auf die Daten durchaus von einer Versorgungskonzentration im Erkelenzer Zentralort für die umliegenden Ortschaften sprechen. Da die Betrachtungsbereiche des Sozialraummonitorings nicht dieselben Abgrenzungen haben wie das Untersuchungsgebiet des Handlungskonzeptes kann es zu leichten Abweichungen der genannten Zahlen kommen¹⁶.

4.10 Integration von Flüchtlingen

Der Flüchtlingsstrom nach Deutschland hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Derzeit leben ca. 620 (nach Daten der Stadt, Stand Juli 2018) in Erkelenz. Diese Zahl wird durch weitere Zuweisungen, im Jahre 2018 vor allem aber durch den Nachzug der Familien der Geflüchteten noch weiter ansteigen. Im Jahre 2015 wurden 379 Asylbewerber in Erkelenz aufgenommen, 2016 waren es 391, im Jahre 2017 nur 22 und im Jahre 2018 35. Die Zahl der anerkannten Flüchtlinge liegt in den ersten Jahren noch bei null, im Jahre 2017 lebt in Erkelenz ein aner-

¹⁶ Quelle: Sozialraummonitoring des Kreises Heinsberg 2015

kannter Flüchtling. Erst im Jahre 2018 steigt die Zahl auf 33 anerkannte Flüchtlinge, also jene, die das Asylverfahren durchlaufen und den Flüchtlingsschutz erhalten haben. Der Familiennachzug hält sich an die Zahl der anerkannten Flüchtlinge. In den Jahren 2015 und 2016 ist in Erkelenz noch kein Familiennachzug zu verzeichnen, im Jahre 2017 liegt dieser bei zehn und im Laufe des Jahre 2018 ist er auf 28 angestiegen. Die Bevölkerung der Stadt Erkelenz hat sich jedoch von Beginn an den Herausforderungen der Integrationsaufgabe gestellt und eine „Willkommenskultur“ geschaffen¹⁷.

Die Unterbringung der Geflüchteten erfolgt in Erkelenz in städtischen Übergangsheimen, Wohnungen und Häusern, sowohl stadteigen als auch angemietet, Hotels und Pensionen sowie eingerichteten Containern und sonstigen Unterbringungen. Im Zentralort befinden sich fünf Unterbringungen, von denen drei im Untersuchungsgebiet selber liegen: Südpromenade 31, Hotel Am Eck, Hotel Rheinischer Hof. Derzeit beherbergt jedoch keine der drei Unterkünfte im Untersuchungsgebiet Flüchtlinge¹⁸.

Eine wichtige Anlauf- und Informationsstelle sowohl für Geflüchtete als auch für hilfswillige Erkelenzer ist der seit 2015 bestehende gemeinnützige Verein „Willkommen in Erkelenz – die Lobby für Flüchtlinge e.V.“. Der Verein lebt von der Mitarbeit ehrenamtlicher Helfer und vermittelt Unterstützung bei der Überwindung von Sprachbarrieren, Behördengängen, Arztbesuchen sowie verschiedenen Freizeit- und Unterhaltungsangeboten für Kinder. Des Weiteren kümmert er sich um die Entgegennahme von Sach- und Geldspenden. Auf der Internetseite des Vereins finden sich sowohl Informationen für Ehrenamtliche als auch für Hilfssuchende. Unter anderem findet sich dort direkt zugänglich Informationsmaterial zum Thema Gesundheit, Straßenverkehr und Rechtssystem. Die Website ist auf mehreren Sprachen verfügbar.¹⁹



TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT
 Telefon: 02431 9759626 (Anrufbeantworter, wenn Büro nicht besetzt)
 Sie erreichen uns auch per E-Mail.



Abb. 40: Internetauftritt des Vereins „Willkommen in Erkelenz“
 Quelle: Willkommen in Erkelenz 2018, Website

¹⁷ Quelle: Stadt Erkelenz 2018
¹⁸ Quelle: Stadt Erkelenz 2018
¹⁹ Quelle: <http://www.willkommen-in-erkelenz.de/>

5 STÄDTEBAU UND VERKEHR

5.1 Vorgaben, Bindungen, Planungen und Richtwerte

Kenntnisse über das vorhandene Planungsrecht, Bindungen und zukünftige Vorhaben im Untersuchungsgebiet sind von entscheidender Bedeutung für die Konzepterstellung. Denn nur so kann konzeptionell reagiert, können Planungsspielräume ausgelotet und Anpassungsbedarfe im Hinblick auf eine neue strategische Ausrichtung der Innenstadtentwicklung erkannt werden. Auf Kreisebene gibt es für Erkelenz einen seit 1989 (1. Änderung) rechtskräftigen Landschaftsplan. Dessen Geltungsbereich klammert jedoch den gesamten Stadtbezirk Mitte aus, sodass sich auch für das Untersuchungsgebiet des InHK keine Vorgaben daraus ableiten lassen.

Flächennutzungsplan

Im aktuellen Flächennutzungsplan der Stadt Erkelenz ist das engere Untersuchungsgebiet, wie für ein Stadtzentrum üblich, mit Wohnbauflächen, Gemischten Bauflächen, Gemischten Kerngebietsflächen sowie Flächen für den Gemeinbedarf und Grünflächen dargestellt. Die Wohnbauflächen liegen im Südwesten entlang der Wilhelmstraße sowie im Südwesten westlich angrenzend an den Stadtpark. Südöstlich der Westpromenade gelegen befindet sich ein als Fläche für den Gemeinbedarf ausgewiesener Bereich. Ebenfalls entlang der Westpromenade liegt eine Grünfläche, welche sich bis in den Ziegelweiherpark zieht. Dieser sowie der Stadtpark, der Bereich um die Alte Stadtmauer und eine kleine Fläche an der Ecke Wilhelmstraße / Tenholter Straße sind außerdem als Grünfläche dargestellt. Der restliche Innenstadtbereich innerhalb des Untersuchungsgebietes ist entweder als Gemischte Baufläche oder als Gemischtes Kerngebiet ausgewiesen. Als Verkehrsflächen dargestellt sind die Theodor-Körner-Straße, der Dr. Josef-Hahn-Platz sowie der Bahnhofsbereich (ausgenommen die Bahnanlagen). Über das Untersuchungsgebiet verteilt befinden sich verschiedene Einrichtungen und Anlagen des Gemeinbedarfes (Öffentliche Verwaltung, Kirche, Schule, Altenheim, etc.). Im Grünstreifen an der Westpromenade ist ein Regenrückhaltebecken eingetragen, die Burg wird als Naturdenkmal deklariert.

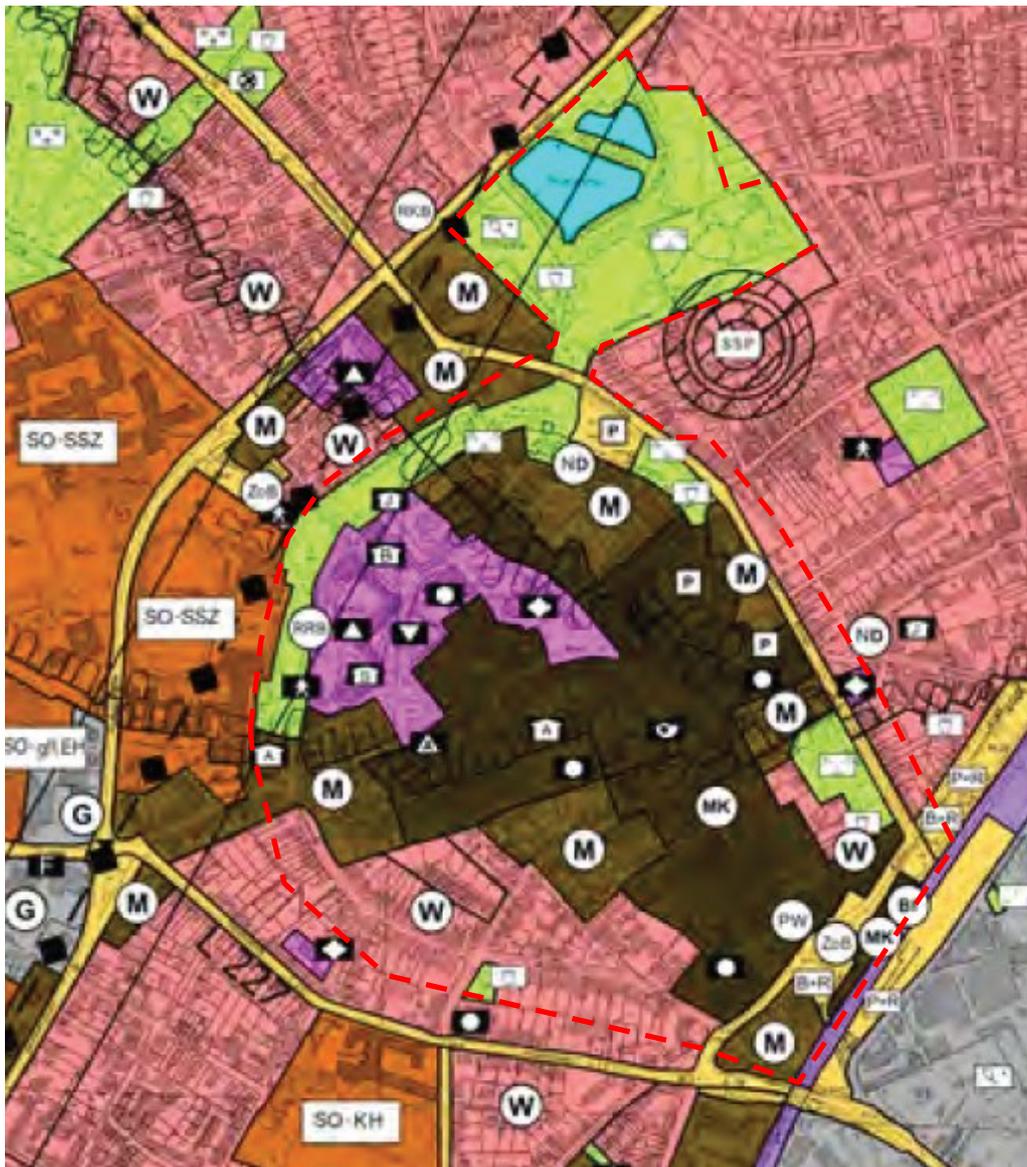


Abb. 41: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Erkelenz
 (rot gestrichelt: grobe Abgrenzung des engeren Untersuchungsgebietes), Stand 2001
 Quelle: Stadt Erkelenz

Bebauungspläne

Innerhalb des engeren Untersuchungsgebietes des InHK gibt es fast für alle Bereiche Bebauungspläne. Lediglich der Grüning entlang der Westpromenade und die östliche Seite der Theodor-Körner-Str. unterliegen keinem Bebauungsplan. Die folgende Grafik gibt eine Übersicht über die innerstädtischen Bebauungspläne. Gelbe Flächen geben jeweils den Geltungsbereich eines Bebauungsplans wieder, blaue Flächen zeigen zusätzlich Bebauungsplanänderungen an.

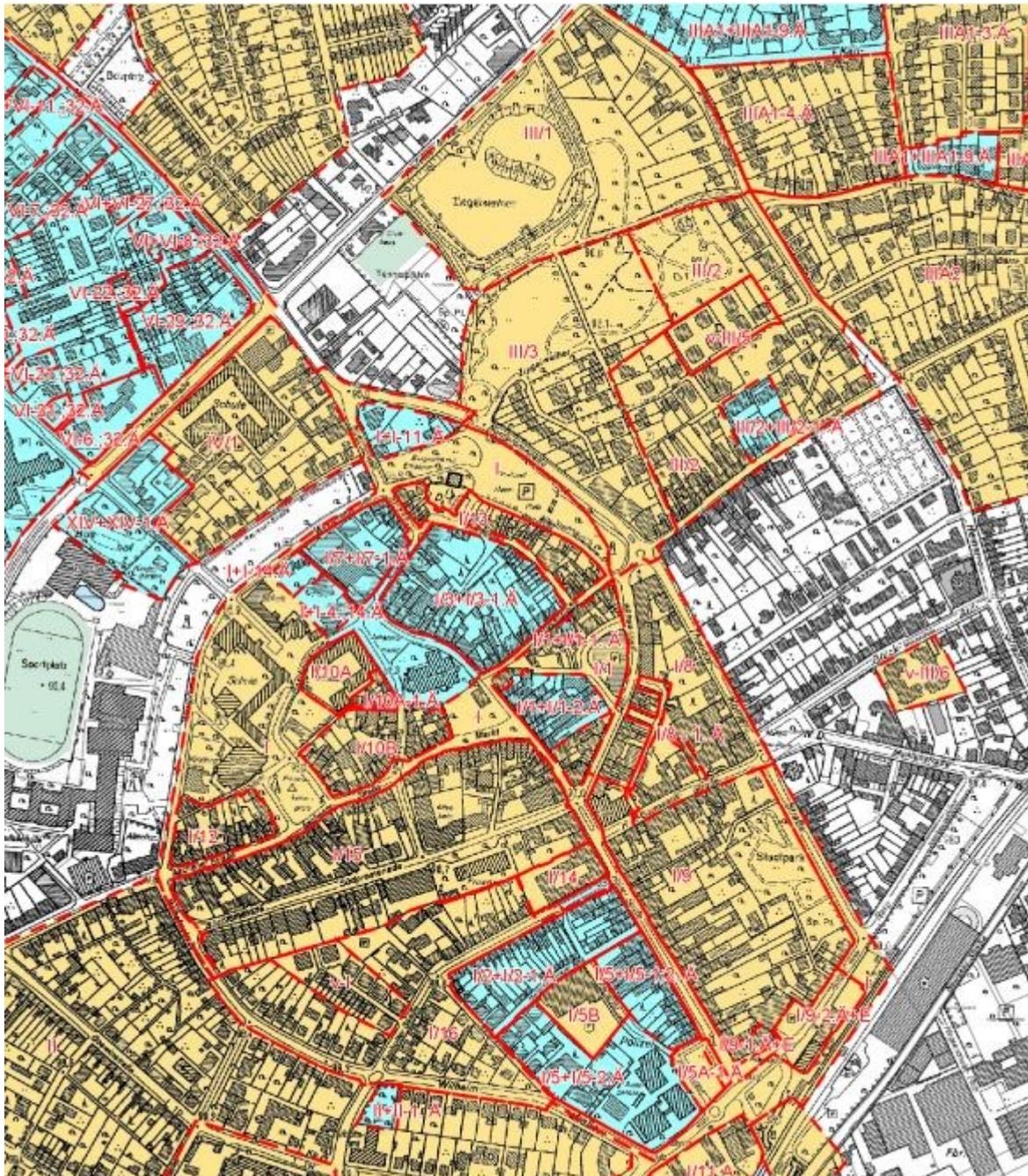


Abb. 42: Übersicht Bebauungspläne Innenstadt
Quelle: Stadt Erkelenz 2018

5.2 Kurzanalyse erweitertes Untersuchungsgebiet

Im Rahmen der Bestandanalyse für das InHK Erkelenz-Mitte wurde auch eine Kurzanalyse für die Stadtviertel im erweiterten Untersuchungsgebiet durchgeführt. Für jedes Wohnquartier wurde ein Steckbrief erstellt in dem die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst sind. Bei der Betrachtung des erweiterten Untersuchungsgebietes wurde die vorhandene Bausubstanz analysiert (Historie, Alter, Typologie), die Entwicklung des Bodenrichtwertes betrachtet und Besonderheiten des Viertels herausgestellt. Schwerpunkt der Analyse war die Bewertung der Eigenschaften des jeweiligen Viertels auf einer fünf-stufigen Skala (- -, -, o, +, ++). Bewertet wurde die Nutzungsvielfalt, die Nahversorgung, das Vorhandensein sozialer Einrichtungen, der ÖPNV, die Internetgeschwindigkeit, das Siedlungs- und Fassadenbild, die Freiraumqualität, die Barrierefreiheit sowohl der Bausubstanz, als auch des Freiraums, die Qualität und Vernetzung der Fuß- und Radwege und das Vorhandensein eines Quartierszentrums. Die Ergebnisse der jeweiligen Analyse wurden in einem kurzen Fazit zusammengefasst und anschließend eine Strategie bzw. Handlungsempfehlungen für die weitere Entwicklung des Viertels aufgestellt.

Die Kurzanalyse mit Handlungsempfehlungen für das erweiterte Untersuchungsgebiet wurde in einem Übersichtsplan zusammengefasst. Die Steckbriefe werden dort zur Veranschaulichung durch Beispielfotos aus dem jeweiligen Viertel ergänzt. Im Stadtgrundriss sind außerdem die zentralen Radwegeverbindungen zur Innenstadt sowie die Haupteinfahrtswege des motorisierten Individualverkehrs dargestellt. Ergänzt wird diese Darstellung durch eine Verortung der Quartierszentren und Treffpunkte in den Wohnvierteln.

5.3 Baustruktur des engeren Untersuchungsgebiets



Abb. 43: Plan Baustruktur des engeren Untersuchungsgebiets
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

An der Baustruktur des engeren Untersuchungsgebietes lassen sich viele Merkmale der Stadt Erkelenz ablesen. Als Analyseinstrument wird hierfür der Schwarzplan verwendet, der ausschließlich zwischen bebauten Flächen und Freiräumen differenziert. Der historische Kern im Nordwesten der Innenstadt wird durch viele zur Straße hin geschlossene Fassadenfronten sowie annähernd vollständige Baublöcke geprägt. Der ursprüngliche Verlauf der Stadtmauer ist an den heute nicht mehr bebauten sondern als Straßensystem genutzten ringförmig angeordneten Promenaden ablesbar. Auch die drei Hauptplätze Markt, Johannisplatz und Franziskanerplatz sind durch große Freiflächen in der Altstadt gut zu erkennen. Jüngere Baustrukturen wie die Schullandschaft, die im Westen der Altstadt beginnt, sowie das neue Rathaus stechen im dargestellten Schwarzplan deutlich hervor. Auch die weitere historische Entwicklung von Erkelenz ist anhand der Baustruktur ablesbar. Die hohe Bebauungsdichte der Altstadt setzt sich in Richtung Bahnhof im Süden fort. Dieses Areal wurde, wie in Kapitel 3.3 beschrieben ist, im Laufe der Industrialisierung mit dem Bau der Eisenbahnstrecke erschlossen. Der restliche Innenstadtbereich wird von einer lockeren Bebauung entsprechend der primären Wohnfunktion geprägt. Einzelne Großstrukturen wie Supermärkte und Banken heben sich von dieser kleinteiligeren Baustruktur ab.

5.4 Gebäude- und Flächennutzungen

Flächennutzung Gesamtstadt

Die Stadt Erkelenz hat eine Gesamtfläche von 11.734 ha (117,34 km²). Mit 9.014 ha, was einem Anteil von knapp 76,8 % entspricht, nehmen Vegetationsflächen die meiste Fläche ein. Einen Anteil von 16 % (1.882 ha) belegen die Siedlungsflächen, Verkehrsflächen sind auf ca. 6,7 % (788 ha) der Gesamtfläche der Stadt Erkelenz vorhanden. Den geringsten Anteil nehmen Gewässerflächen mit nur 0,5 % (50 ha) ein.

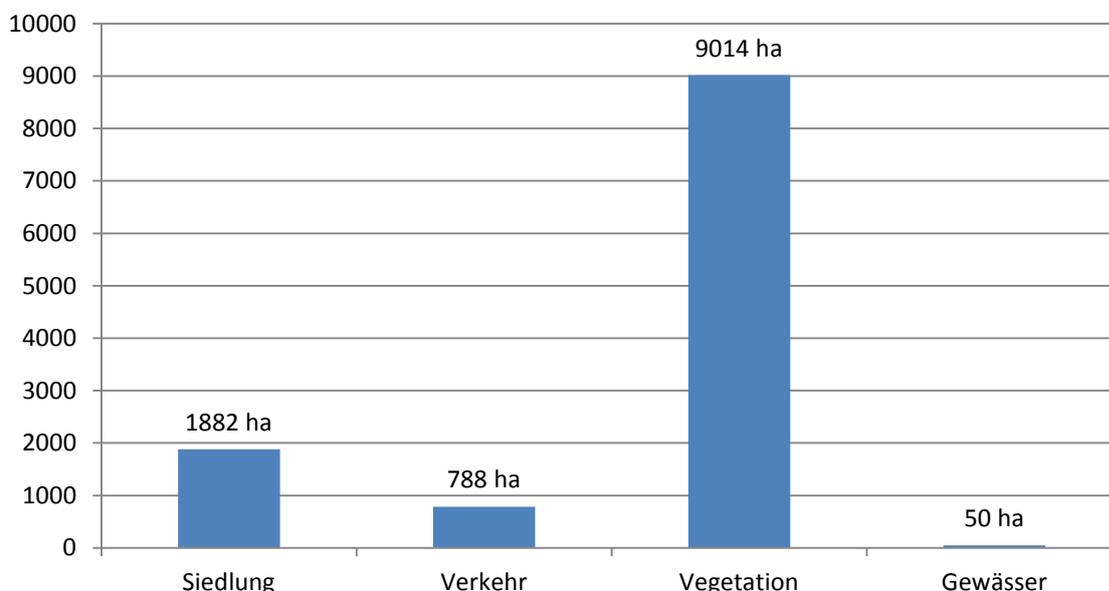
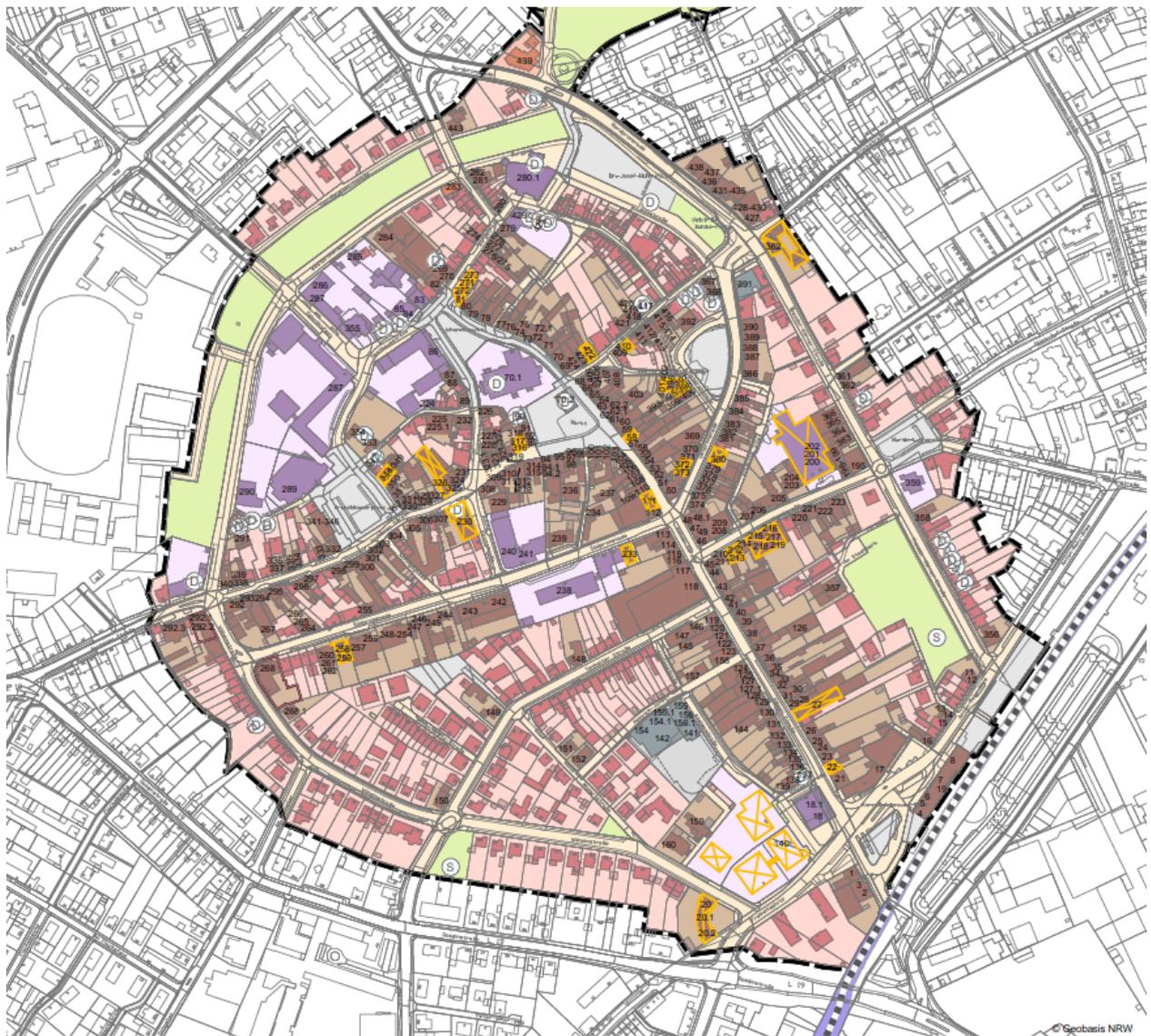


Abb. 44: Flächennutzung

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten des IT.NRW 2018 (Stand der Erhebung: 31.12.2016)

Gebäude- und Flächennutzung im engeren Untersuchungsgebiet

Der Analyseplan zur Gebäude- und Flächennutzung im innenstädtischen engeren Untersuchungsbereich gibt einen detaillierten Überblick über die Nutzungen als Ergänzung zum Flächennutzungsplan (Kap. 5.1). Wie der folgende Plan zeigt überwiegen im engeren Untersuchungsbereich die gemischte Wohn- und Geschäftsbebauung sowie die reine Wohnbebauung. Schwerpunktartig im Nordwesten und vereinzelt über das Gebiet verteilt befinden sich zudem einige Flächen und Gebäude des Gemeinbedarfes. Grünflächen bilden hauptsächlich der Grünzug an der Westpromenade, der Ziegelweiherpark und der Stadtpark. Gewerbe- und Handelsflächen und –gebäude bilden einen Block im südlichen Teil des engeren Untersuchungsgebietes. Flächen und Gebäude der Beherbergung finden sich zwei, reine Versorgungsflächen fehlen. Leerstände zeigt der Plan über das Gebiet verteilt, betroffen sind hauptsächlich geteilte wohn- und Geschäftsbebauung sowie das Areal des Amtsgerichtes. Des Weiteren sind die im engeren Untersuchungsbereich bestehenden Baudenkmäler gekennzeichnet. Diese sind in einem Plan in Kap. 5.5 noch einmal einzeln dargestellt.



	Wohn- / Geschäftsbebauung (mit Nebengebäuden)		Bodendenkmal
	Wohnbebauung		Parkplätze
	Gemeinbedarf		Platzanlage
	Beherbergung		Brach- / Entwicklungsflächen
	Gewerbe / Handwerk / Handel		Grünfläche
	Versorgungsflächen		Bahndamm
	Leerstand		Spielplatz
	Baudenkmal		1 - 451 Nummer der Nutzung (siehe beigefügte Tabelle)

Abb. 45: Plan Gebäude- und Flächennutzung im engeren Untersuchungsgebiet
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

76	Wohnhaus	Franziskanerplatz 10
77	Wohnhaus	Brückstraße 31
78	Wohnhaus	Brückstraße 33
79	Wohnhaus	Brückstraße 35
81 a	straßenseitige Fassade des Wohnhauses	Burgstraße 2
81 b	straßenseitige Fassade des Wohnhauses	Burgstraße 4
83	Wohnhaus	Aachener Straße 18
100	Wohnhaus	Theodor-Körner-Straße 19
112	Wohnhaus	Patersgasse 9
114	Wohnhaus	Patersgasse 3
164	Wohnhaus	Theodor-Körner-Straße 35
190	Wohnhaus	Theodor-Körner-Straße 21
305	Wohnhaus	Kölner Straße 57
306	Altes Amtsgericht	Aachener Straße 49
308	Wohnhaus	Schülergasse 20
324	Wohnhaus	Burgwall 1
327	Wohnhaus	Theodor-Körner-Straße 23
329	Wohnhaus	Theodor-Körner-Straße 13
331	Wohnhaus	Wilhemstraße 21
333	Wohnhaus	Brückstraße 12
338	Sparkassengebäude	Dr. Eberle-Platz
Bodendenkmal-Nr.	Kurzbeschreibung	Lage
52a	Historischer Stadtgraben	Wilhemstraße 1
53a	Historischer Stadtgraben, Teilbereich	Südpromenade 3

Tab. 4: Bau- und Bodendenkmäler in Erkelenz

Quelle: Planungsgruppe MWM nach Daten der Stadt Erkelenz (Stand der Erhebung: 17.09.2018)

Folgende Denkmäler sind aufgrund ihrer Ausprägung, Nutzung und Repräsentationsfunktion für die Innenstadtentwicklung von Erkelenz von besonderer Bedeutung:

Die Burg Erkelenz Denkmal Nr. 20 (Dr.-Josef-Hahn-Platz): Die im Mittelalter erbaute Burg diente dem Herzog von Geldern als wehrhafter Wohnsitz, von wo aus er seine Ländereien verwalten konnte. Die Burg mit dem großen quadratischen Wolfsturm war Bestandteil der Stadtbefestigung. Bereits im Jahre 1377 wurde sie erstmalig urkundlich erwähnt und bildet damit das älteste erhaltene Bauwerk der Stadt Erkelenz. Um 1500 wurde die Burg umfassend saniert und erhielt weitestgehend ihr heutiges Aussehen.

Der Verein Freunde der Burg Erkelenz e.V. kümmert sich heute um den Erhalt der Burg und organisiert zudem verschiedene Veranstaltungen wie einen mittelalterlichen Adventsmarkt oder ein mittelalterliches Sommerfest. Um die Burg Erkelenz auch weiterhin für die Zukunft zu wahren wurde 2016 ein, zum Großteil von den Bürgern finanziertes, Schutzdach auf dem Wolfsturm angebracht.²⁰ Ein neu eingerichtetes Museumszimmer im Burgturm präsentiert Interessierten wertvolle Exponate und informiert über die Geschichte der Burg. In Zukunft soll der Ausstellungsraum regelmäßig für Besucher geöffnet werden.²¹



Abb. 47: Reste der Wehganges vor Wiederherstellung
Quelle: Stadt Erkelenz 2011



Abb. 48: Burg Erkelenz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

²⁰ Quelle: Stadt Erkelenz (o.J.b)

²¹ Quelle: Stadt Erkelenz (2019)

Altes Rathaus Denkmal Nr. 22 (Markt 25): Das am Markt gelegene Alte Rathaus erfuhr über die Jahrhunderte zahlreiche bauliche Veränderungen. Die Ursprünge des heutigen Bauwerks liegen im Jahr 1546, als es nach einem Stadtbrand zerstört und danach wieder neu errichtet wurde. Der spätgotische Stil des Gebäudes wurde nach der erneuten Zerstörung im Zweiten Weltkrieg bei der Restauration beibehalten. Mittlerweile finden in dem Alten Rathaus Ratssitzungen, Tagungen und verschiedene Konzerte statt.²²

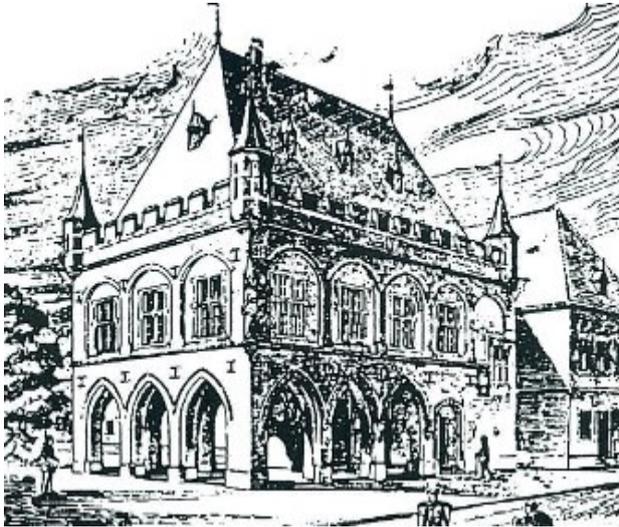


Abb. 49: Rekonstruktion des Alten Rathauses (1904)
Quelle: Stadt Erkelenz 2010



Abb. 50: Altes Rathaus
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

²² Quelle: Stadt Erkelenz (o.J.a)

Kirche St. Lambertus Denkmal Nr. 23 (Johannismarkt 23): Ein Wahrzeichen und Stadtbildprägendes Denkmal der Stadt Erkelenz ist die St. Lambertus Kirche. Die am Ende des 14. Jahrhunderts erbaute spätgotische Pfarrkirche besaß bereits damals schon einen reich verzierten Turm. Dieser wurde nach der starken Zerstörung im zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut, so dass er auch heute als bedeutende Landmarke in Erkelenz wahrgenommen wird. In der Kirche wird täglich mindestens ein Gottesdienst abgehalten. Außerdem ist sie Ausstellungsort für mittelalterliche Kunstwerke, welche von Besuchern besichtigt werden können.²³

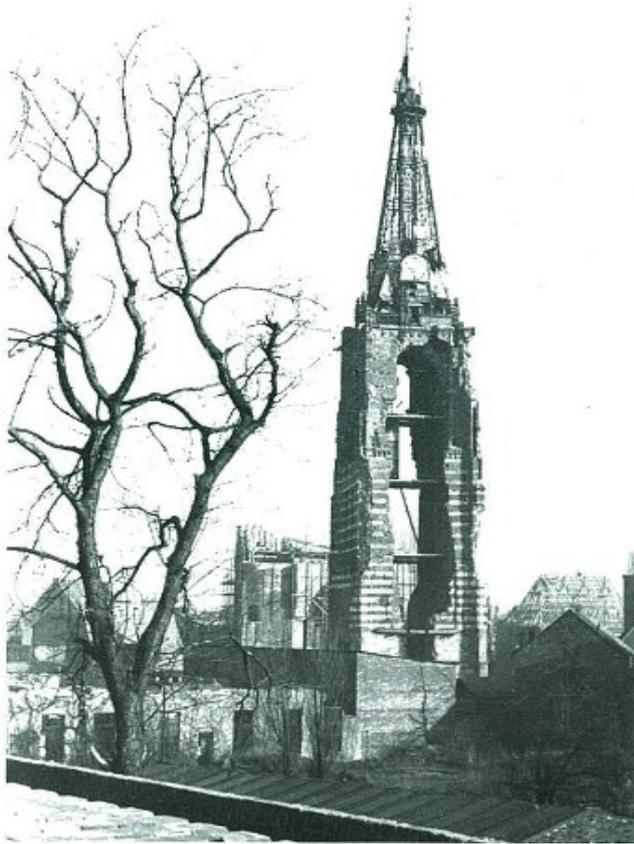


Abb. 51: Lambertiturm nach der Zerstörung im WW2
Quelle: Stadt Erkelenz 2005



Abb. 52: Lambertiturm
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

²³ Quelle: Stadt Erkelenz (o.J.c)

Im Schienenverkehr ist Erkelenz am Bahnhof über die RB 33 (Aachen – Duisburg) und den RE 4 (Aachen – Dortmund) überregional angebunden (Abb. 54). Am Bahnhof befindet sich zudem eine Park & Ride-Anlage mit einem erhöhten Parkdeck, welche zukünftig aufgrund der starken Nachfrage um ein weiteres Parkdeck, welches Platz für knapp 200 weitere Fahrzeuge bietet, erweitert werden. Insgesamt stehen nach den Ausbaurbeiten insgesamt 830 Parkplätze auf dem Park & Ride-Parkplatz zur Verfügung.

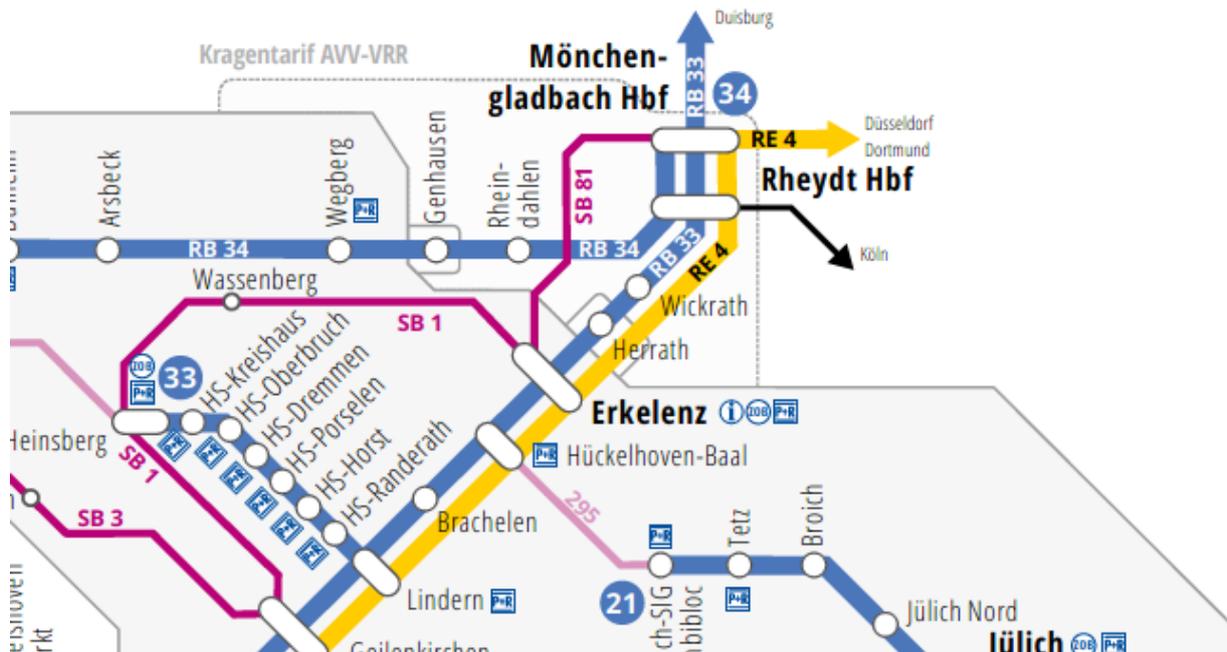


Abb. 54: Ausschnitt aus dem Schnellverkehrsplan des AVV
Quelle: Aachener Verkehrsverbund

Fahrradfreundliche Stadt Erkelenz

Das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad bekommt in Erkelenz seit der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans 2008 besondere Aufmerksamkeit sowohl seitens der Stadt als auch der Bürgerschaft, welche Angebote und Maßnahmen zur Verbesserung und Stärkung des Radverkehrs zahlreich und zustimmend annimmt. Wichtig ist dabei die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Stadt, welche das Fahrrad als umweltfreundliches und unabhängiges Fortbewegungsmittel bewirbt und fördert. Seit 2011 ist die Stadt Erkelenz Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW“. So wurde neben der Park & Ride-Anlage am Bahnhof auch eine Bike & Ride-Anlage mit witterungsgeschützten Unterständen sowie abschließbaren Fahrradboxen eingerichtet. Dadurch wird die Verbindung zwischen ÖPNV und Fahrrad gestärkt, sodass leichter auf den Pkw verzichtet und die Nahmobilität gefördert werden kann.

Jedes Jahr steht in Erkelenz der erste Sonntag im Mai im Rahmen des Stadtfestes „Fahrradfrühling“ ganz unter dem Thema Fahrradfahren. Es werden verschiedene Attraktionen und Mitmachaktionen im Zusammenhang mit einem verkaufsoffenen Sonntag geboten. Das Fest sieht die Stadt als Einleitung und Beginn der Fahrradsaison. Einen weiteren Popularitätsschub soll das Fahrrad durch die sogenannten Fahrradbotschafter erhalten, welche jedes Jahr beim Fahrradfrühling ernannt werden.

Verkehrsnetz im engeren Untersuchungsgebiet

Das engere Untersuchungsgebiet ist im südlichen Teil vor allem durch kommunale Hauptverkehrsstraßen gegliedert, welche das Gebiet zudem umrahmen. Der nördliche Teil wird neben der Umrahmung durch kommunale Hauptverkehrsstraßen gänzlich von Erschließungsstraßen durchzogen, welche zum Großteil jedoch nur dem Einrichtungsverkehr (Einbahnstraßen) dienen. Die Hauptverkehrsstraßen sind bis auf die Kölner Straße sowie zwei Abzweigungen von der Theodor-Körner-Straße und der Nordpromenade alle für den Zweirichtungsverkehr geöffnet.

Öffentlich nutzbare Parkplätze für den MIV befinden sich im engeren Untersuchungsgebiet neun über das Gebiet verteilt sowie ein Parkplatz unmittelbar außerhalb des westlichen Randes. Am Bahnhof besteht zudem das Angebot eines P + R-Parkplatzes (Park and Ride).

Der ÖPNV ist in Form des Busverkehrs sowie des Erkelenzer Bahnhofes im Süden des engeren Untersuchungsbereiches vorhanden. Haltepunkte des Busnetzes befinden sich an vier Stellen im Untersuchungsbereich, drei am südlichen und südwestlichen Rand, der einzig zentrale Punkt am Kölner Tor. Im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes liegen keine weiteren Haltepunkte, lediglich ein Stück außerhalb des abgesteckten innerstädtischen Untersuchungsgebietes.



© Geobasis NRW

- | | | | |
|---|-------------------------------|---|---------------------|
|  | kommunale Hauptverkehrsstraße |  | Park and Ride |
|  | Bushaltestelle |  | Bahnhof |
|  | Parkplatz öffentlich nutzbar |  | Einrichtungsverkehr |

Abb. 55: Verkehrsnetz – Innenstadt
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

5.7 Grün- und Freiflächen im engeren Untersuchungsgebiet

Die Grünstruktur des engeren sowie teilweise erweiterten Untersuchungsgebietes ist hauptsächlich geprägt durch einige großflächigere Grünbereiche. Zwei Grünbereiche sind Friedhöfe im erweiterten Untersuchungsgebiet, größere Parkanlagen sind der Ziegelweiherpark, der Stadtpark, die Grünanlage an der Westpromenade im engeren Untersuchungsgebiet, der Grüngürtel im Südwesten sowie zwei Bereiche im Westen des erweiterten Untersuchungsgebietes. Kleinere Grünflächen befinden sich im engeren Untersuchungsgebiet an der alten Stadtmauer sowie im Südwesten im Bereich der Wilhelmstraße, im erweiterten Gebiet angrenzend an den großen Friedhof im Nordwesten. Sechs der Grünflächen sind mit Spielplätzen ausgestattet, davon drei im engeren Untersuchungsgebiet.

Gewässer findet sich lediglich in Form des Ziegelweiher im gleichnamigen Park, welcher Teil des engeren Untersuchungsgebietes ist.

Das Fußwegenetz im engeren Untersuchungsbereich besteht maßgebend aus vier Wegeverbindungen im nördlichen Bereich sowie dem Wegesystem im Ziegelweiherpark.

Weitere wichtige Freiräume stellen der Markt, der Johannismarkt und der Franziskanerplatz im engeren Untersuchungsgebiet dar.

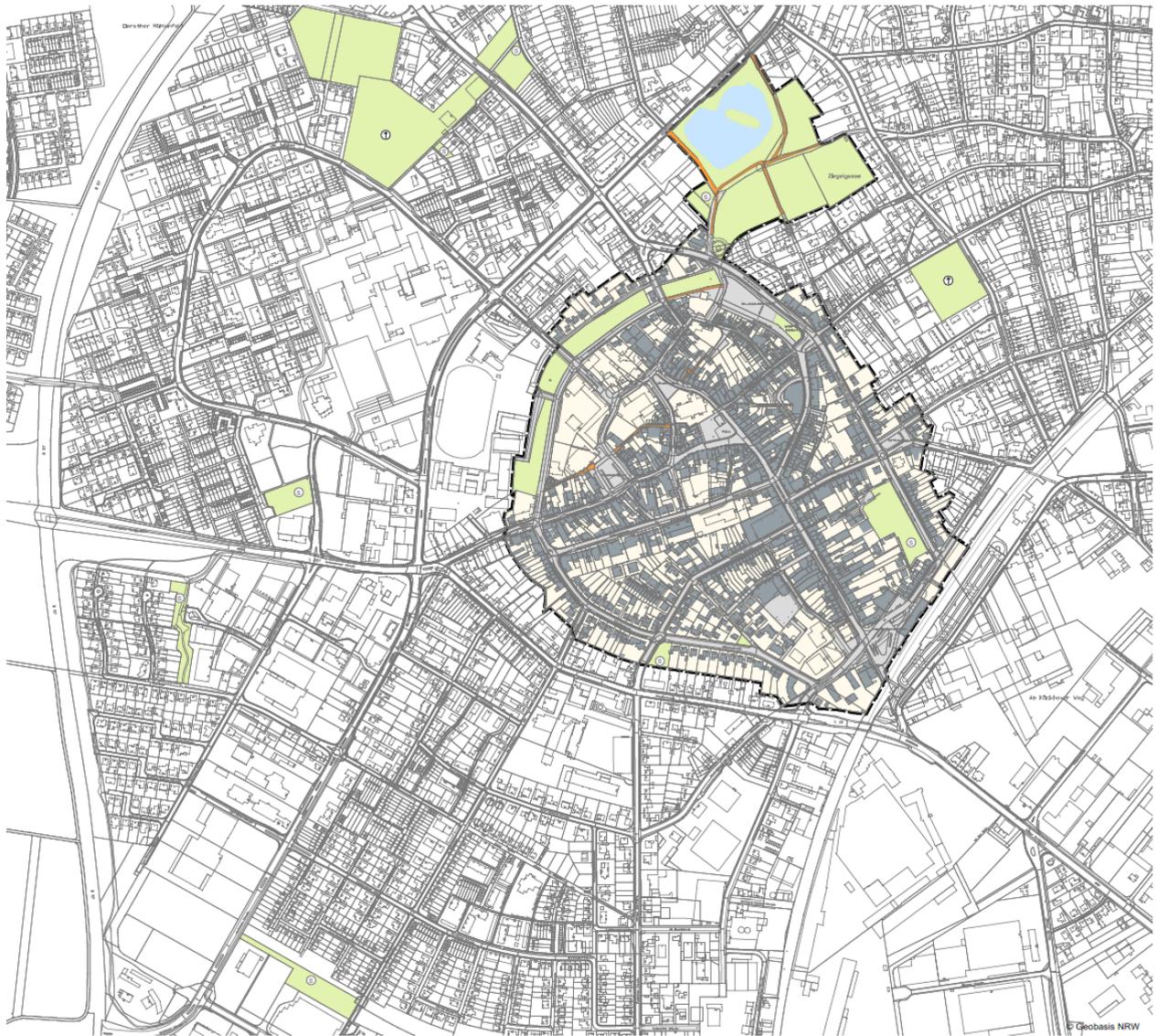


Abb. 56: Freiraum- und Grünstruktur im engeren Untersuchungsgebiet
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

6 STÄRKEN- UND SCHWÄCHENANALYSE

Die Zusammenstellung der Stärken und Schwächen des Untersuchungsgebietes bildet einen notwendigen Baustein der Basis für die Entwicklung eines abgestimmten und nachhaltigen Handlungskonzeptes, da durch die Analyse die bedürftigen Angriffspunkte und positiven Bestandssituationen herausgearbeitet werden.

Die folgende Abbildung zeigt die Stärken und Schwächen im Plan verortet: die Stärken mit blauen Signaturen, die Schwächen mit roten Signaturen.

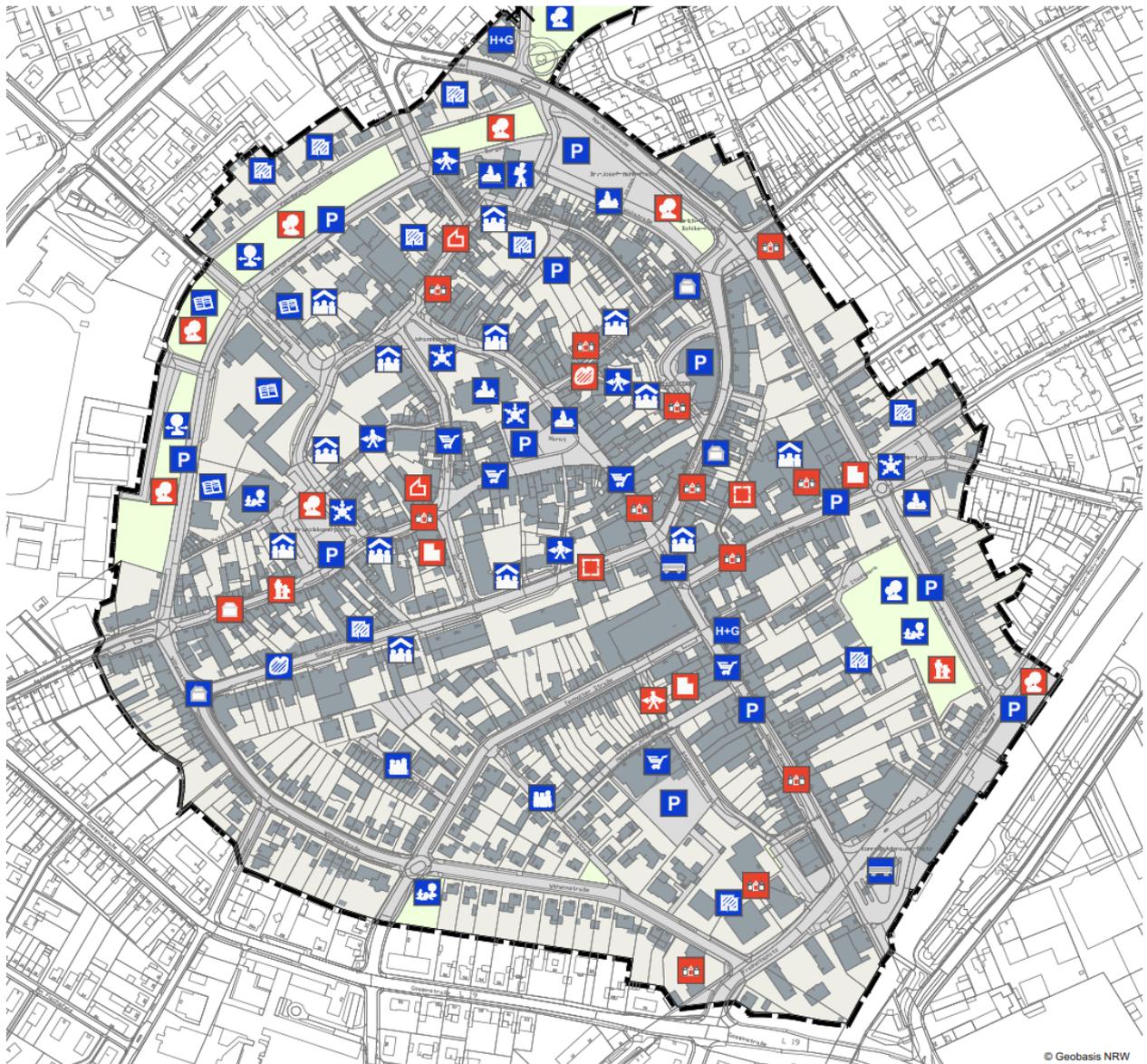


Abb. 57: Stärken – Schwächen – Analyse des engeren Untersuchungsgebiets
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Stärken

	Nachverdichtungspotential		bedeutende/ prägende Grünstruktur
	Daseinsvorsorgeeinrichtung		Stadtnahes Wohnen
	gute Nahversorgung/ dichter Geschäftsbesatz		attraktives Parkplatzangebot
	Treffpunkt/ Platzanlage		positives Gestaltungsbispiel Gebäude
	zentral gelegene soziale Infrastruktur		zentral gelegene touristische Infrastruktur
	zentrumnahe Naherholungs-/ Freizeitinfrastruktur		gute Wegeverbindung
	Hotel- und Gastronomieangebot		geordnete Situation/ gute Proportionen
	ortsbildprägende/ historische Bausubstanz		gute ÖPNV Verbindung
	bedeutender Grünzug		

Schwächen

	fehlende Raumfassung		Bebauung im Untersuchungsgebiet
	Leerstände		Siedlungsbereich im Untersuchungsgebiet
	mangelnde Aufenthaltsqualität		Grünfläche (flächenwirksame Begrünung, Rasen, Wiesen, etc.)
	unattraktive/ fehlende bzw. nicht barrierefreie Gehwege/ Wegeverbindung		Brach- / Entwicklungsflächen
	funktionale Defizite am Bauwerk / Gebäude		Verkehrsfläche im Untersuchungsgebiet
	Gestaltungs-/ Pflegedefizit Gebäude		
	Gestaltungs-/ Pflegedefizit		
	ungeordnete Situation/ funktionale Defizite		
	Ortsbildstörung/ unangepasste Architektur		

Abb. 58: Legende Stärken – Schwächen – Analyse
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Der Übersichtsplan der Stärken und Schwächen gibt insgesamt ein ausgewogenes bis positives Bild wieder. Auch wenn eine nennenswerte Anzahl an Schwächen festgestellt werden konnten, so zeichnen sich keine massiven Defizitbereiche ab. Zu erkennen sind vielmehr Entwicklungspotenziale aufgrund der hohen Anzahl an Stärken der Innenstadt, bei gleichzeitigem Handlungsbedarf zu einzelnen Themenfeldern und an spezifischen Standorten.

Eine deutliche Stärke der Erkelenzer Innenstadt ist das Vorhandensein vielfältiger innerstädtischer Platz- und Grünanlagen, die auch als öffentliche Treffpunkte fungieren. Im Zentrum der historischen Altstadt befinden sich drei Platzanlagen mit unterschiedlichen Funktionsschwerpunkten. Radial am Rand der Innenstadt gibt es mehrere Grünanlagen, die zu unterschiedlichen Freizeitaktivitäten genutzt werden können. Diesen kommt neben ihrer genannten Funktion auch eine bedeutende Rolle für das städtische Mikroklima zu. Gleichzeitig sind in der Innenstadt jedoch auch mangelnde Aufenthaltsqualität sowie Gestaltungs- und Pflegedefizite festzustellen. Dazu gehören unattraktive oder nicht barrierefreie Wegeverbindungen sowie fehlende Raumfassungen und funktionale Defizite, die zu fehlender Struktur und vergebenem Raumpo-

tenzial führen. Auch die Platz- und Grünanlagen wirken teilweise wenig einladend und weisen eine zu geringe Aufenthaltsqualität auf. In einzelnen Fällen liegen auch Gestaltungs- oder Pflege-defizite vor.

Die benannten städtischen Plätze verlieren auch durch die hohe Dominanz des ruhenden Verkehrs an Attraktivität. Insgesamt kann aber von einer guten Verteilung der Parkraumanlagen rund um den historischen Altstadtkern gesprochen werden. An der Burg und am Grünring gibt es sehr zentrale kostenfreie und unbefristete Stellplätze. Zusätzlich gibt es durch die Lage des Bahnhofs und der Haltestelle des Stadtbusses direkt an der Fußgängerzone auch eine gute Ausgangslage für ein attraktives ÖPNV-Netz.

Zu den Stärken der Innenstadt zählen auch die historischen Anlagen wie die Burg, das Alte Rathaus und die Kirche St. Lambertus. Auch hier gilt ähnlich wie bei den Platz- und Grünanlagen, dass diese zentral gelegenen touristischen Einrichtungen noch erhebliches unausgeschöpftes Potenzial bergen. Ebenfalls historischen Ursprungs sind die attraktiven Fußwegeverbindungen durch kleine Gassen, die kurze Wege innerhalb der Innenstadt ermöglichen.

An mehreren Standorten gibt es Flächen mit Nachverdichtungspotenzial, die bereits teilweise zu diesem Zweck verplant werden. Hierzu zählen der Entwicklungsbereich am alten Amtsgericht sowie der Gebäudeblock um die Straße im Pangel. Außerdem gibt es einige Gebäude, die eine deutlich geringere Geschosszahl bzw. Gebäudehöhe aufweisen, als die angrenzenden Bauten, sodass eine Aufstockung zur Nachverdichtung auch aus stadträumlicher Perspektive wünschenswert wäre.

Als eine Schwäche der Innenstadt wirkt auch die an unterschiedlichen Standorten unangepasste Architektur. Zur Aufwertung des Stadtbildes ist die Behebung von Gestaltungs-, Pflege- und Funktionsdefiziten an privaten Gebäuden notwendig. Dazu gehört auch die Beseitigung von Leerständen.

Positiv und damit zu sichern sind die vorhandenen Daseinsvorsorgeeinrichtungen, die Nahversorgungseinrichtungen sowie die großen Flächen stadtnahen Wohnens im Südwesten der Innenstadt. Einzelne attraktive zentrumsnahe Freizeiteinrichtungen sollten weiter ergänzt werden und auch unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen berücksichtigen. Im Westen der Innenstadt liegt eine Vielzahl an Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, sodass auch in dieser Hinsicht von einer guten Versorgung ausgegangen werden kann.

Übersicht Vertiefungsbereiche

In Rahmen der Verortung der ermittelten Defizite und Potenziale in der Erkelenzer Innenstadt und unter Berücksichtigung der ausführlichen Bürgerbeteiligung wurden fünf Vertiefungsbereiche nach ihrer funktionalen und räumlichen Gliederung identifiziert:

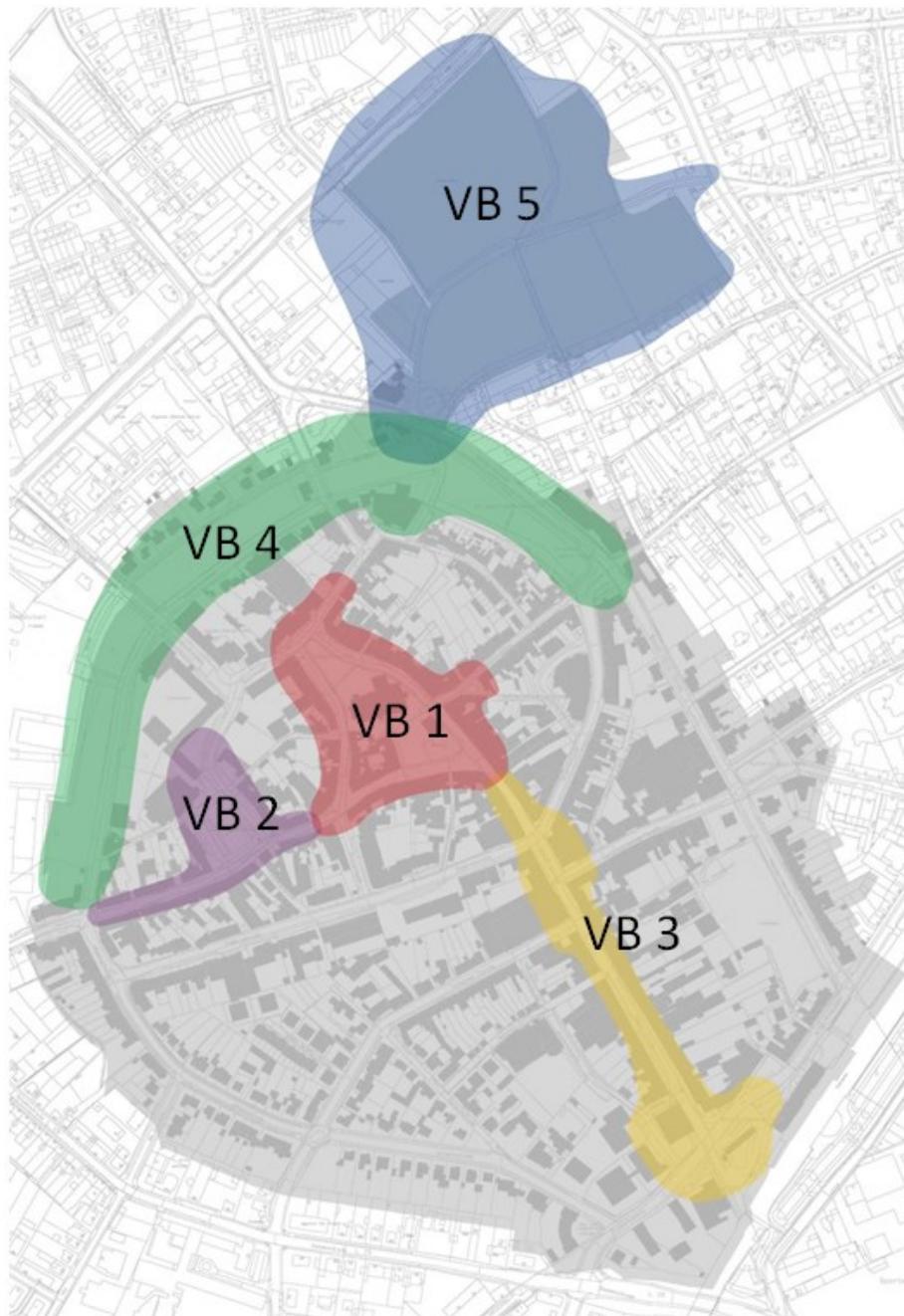


Abb. 59: Vertiefungsbereiche im Untersuchungsgebiet
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Im folgenden Kapitel werden die einzelnen Vertiefungsbereiche näher vorgestellt. Auf die Darstellung einiger örtlicher Eindrücke, die Charakter und Mängel des Raums transportieren sollen, folgen eine kurze Beschreibung des jeweiligen Bereichs, der entsprechende Ausschnitt aus dem Stärken- und Schwächen-Profil sowie eine städtebauliche Bewertung.

6.1 Vertiefungsbereich 1: Markt und Umgebung



Abb. 60: VB1: Markt und Umgebung
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 61: Sicht auf St. Lambertus vom Markt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 62: Wochenmarkt auf dem Marktplatz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 63: Sicht auf St. Lambertus vom Markt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 64: Außengastronomie am Johannismarkt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 65: Einfriedung am Johannismarkt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Der Vertiefungsbereich 1 umfasst den Markt und seine Umgebung sowie den Johannismarkt mit dessen angrenzenden Bereichen in der Altstadt von Erkelenz. Hierzu zu zählen im Wesentlichen der zentrale Bereich der Fußgängerzone mit dem stadthistorisch bedeutsamen Markt und dem Alten Rathaus. Die St. Lambertus Kirche liegt im Mittelpunkt des Bereiches zwischen Markt und Johannismarkt. Die genannten Gebäude gehören zu den prägnantesten Bauten in Er-

kelenz. Als Schnittpunkt der Fußgängerbereiche sowie den vorhandenen gastronomischen Nutzungen sind sowohl der Marktplatz als auch der Johannismarkt lebendiger Mittelpunkt der Stadt.

Der Vertiefungsbereich lässt sich räumlich getrennt durch die Kirche St. Lambertus in den Markt und den Johannismarkt unterteilen. Die beiden Stadträume bilden insgesamt eine Einheit, als zentrale Plätze an der Kirche, aber unterscheiden sich dennoch hinsichtlich ihrer Funktion und ihres Charakters, sodass sie im Folgenden getrennt beschrieben werden.

Auf dem Marktplatz finden bereits regelmäßig Wochenmärkte und Veranstaltungen statt, jedoch ist der Raum stark durch vor dem Alten Rathaus parkende Autos eingeschränkt. Die stadthistorisch markante Gebäudestruktur kann durch die starke Dominanz der PKW nur beeinträchtigt wahrgenommen werden und die vorhandene Außengastronomie wird in ihrem verfügbaren Raum begrenzt. Ausstattungsdefizite auf dem Platz mindern zudem die Attraktivität des Bereichs und laden sowohl Bewohner als auch Besucher nicht zum Verbleiben und somit „Erleben“ des Erkelenzer Altstadtflairs ein. Der Markt ist mit seinem umliegenden Geschäftsbestand Teil des zentralen Einkaufsbereiches der Kernstadt, dennoch weisen einige Ladenlokale Leerstände auf.

Der Johannismarkt befindet sich auf der nördlichen Seite der St. Lambertus Kirche und ist vor allem durch die bestehende Gastronomie geprägt. Auch Zeugnisse der Stadtgeschichte lassen sich in Form eines Stadtwappen-Mosaiks wiederfinden. Auch dieser Platz hat noch mehr Potenzial hinsichtlich seiner Aufenthaltsqualität. Die Stellplätze entlang des Johannismarktes verursachen unnötigen Parksuchverkehr und ein ungepflegtes Gesamtbild schmälert die Attraktivität des Platzes. Die an die Kirche angrenzende Grünfläche ist derzeit durch eine bauliche Barriere, in Form einer Mauer, nicht direkt zugänglich und nutzbar. Der auf der Fläche vorhandene Baumbestand und die aktuelle dichte und undurchsichtige Bepflanzung vermindern außerdem die Sichtbarkeit und Präsenz der Kirche.

Stärken	Schwächen
Altes Rathaus und St. Lambertus als Wahrzeichen der Stadt	Verbesserungspotenzial im Bereich Aufenthaltsqualität
Altstadtcharakter	Nutzungskonkurrenz (Parken, Märkte, Gastronomie, Veranstaltungen, Verkehrsströme...)
Angebotsvielfalt (Wochenmärkte und Veranstaltungen)	Keine Barrierefreiheit (u. a. Altes Rathaus)
Ausgeprägte Außengastronomie	Fehlende Präsenz / Sichtbarkeit der Kirche
E-Ladestation	Teils ungepflegter Zustand (z. B. Stadtwappen-Mosaik)
	Unnötiger Parksuchverkehr
	Hohe Präsenz des MIV
	Mobilisierungshemmnisse bei Leerständen

6.2 Vertiefungsbereich 2: Franziskanerplatz



Abb. 66: Vertiefungsbereich 2: Franziskanerplatz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

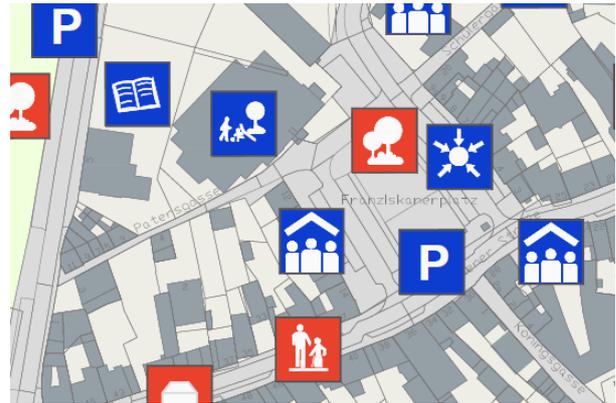


Abb. 67: Auszug Stärken- u. Schwächenplan VB 2
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 68: Außengastronomie Franziskanerplatz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 69: Aufenthaltsbereich Franziskanerplatz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Der Franziskanerplatz und Teile der Aachener Straße bilden zusammen den Vertiefungsbereich 2. Es handelt sich bei der Aachener Straße um ein zentrales Verbindungselement zwischen der historischen Altstadt und den angrenzenden Umgehungsstraßen. Die teilweise schmale Straße muss daher sehr unterschiedlichen Nutzungsansprüche durch die verschiedenen Verkehrsteilnehmer gerecht werden. Der Franziskanerplatz befindet sich mit der Stadthalle im Zentrum der Stadt. Die Stadthalle wird für verschiedenste Veranstaltungen wie z. B. Theater, Messen oder Feiern genutzt. Momentan besteht die Möglichkeit vor der Stadthalle den Franziskanerplatz zu umfahren. Dadurch fehlt der Stadthalle ein repräsentativer Vorplatz.

Rund um den Franziskanerplatz befinden sich Gastronomiebetriebe. Auch auf dem Platz selber gibt es gastronomische Angebote. Dennoch mangelt es dem Franziskanerplatz an Aufenthaltsqualität: Die starke Zergliederung des Platzes lässt ihn nicht als eine Einheit wirken und schwächt dadurch den Charme der Fläche. Hinzu kommen in die Jahre gekommenes bzw. uneinheitliches Stadtmobiliar, Gestaltungsdefizite in den Grünstrukturen und ein hoher Versiegelungsgrad der Fläche. Auch die große Präsenz des ruhenden MIV schränkt die Aufenthaltsqualität ein. Der kleine Brunnen mit offener Wasserfläche ist in einem schlechten Zustand und aufgrund von Verletzungsgefahr schlecht beispielbar. Zudem fehlen für Kinder Spielangebote. Die Patersgasse und die Schülersgasse stellen eine wichtige Wegbeziehung zwischen der West-

promenade und dem Markt her. Diese zentrale fußläufige Verbindungsachse wird jedoch derzeit durch die Umfahrung vor der Stadthalle geschwächt.

Stärken	Schwächen
Barrierefreie Stadthalle mit abwechslungsreichem Angebot	Mangelnde Aufenthaltsqualität
Vorhandene Außengastronomie	Veraltetes / uneinheitliches Stadtmobiliar
Parkraumangebot in der Innenstadt	Starke Zergliederung des Platzes
Bedeutende Verbindungsfunktion der Aachener Straße zwischen Innenstadt und Wohn- / Gewerbegebieten	Vorplatz Stadthalle nicht repräsentativ
	Hoher Anteil Verkehrsflächen / Versiegelung
	Fehlende (sichere) Fahrradabstellmöglichkeiten
	Gestaltungs- / Pflegedefizit
	Unattraktiver Brunnen mit Verletzungsgefahr
	Untergenutztes Flächenpotential mit Entwicklungsbedarf

6.3 Vertiefungsbereich 3: Kölner Straße



Abb. 70: Vertiefungsbereich 3: Kölner Straße
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 71: Auszug Stärken- u. Schwächenplan VB 3
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 72: Blick auf das Kölner Tor von Süden
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 73: Kölner Straße (Teil des Hauptgeschäftsbereiches)
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Der Vertiefungsbereich 3 setzt sich aus dem Umfeld des Erkelenzer Bahnhofs, der Kölner Straße und dem Kölner Tor zusammen. Im Gesamtgefüge der Erkelenzer Innenstadt bildet der VB 3 ein zentrales Verbindungselement zwischen dem Bahnhof und der historischen Altstadt mit der Fußgängerzone. Funktional ist die Kölner Straße von zentralen Dienstleistungs- und Einzelhandelseinrichtungen geprägt und damit Teil des zentralen Einkaufsbereiches der Kernstadt.

Das Bahnhofsareal bildet mit dem Konrad-Adenauer-Platz den südlichen Innenstadtzugang. Die triste Gestaltung der Freiflächen, der Mangel an Begrünung sowie fehlende attraktive Aufenthaltsbereiche werden dieser Funktion allerdings nicht gerecht. Die Kombination, aus chaotischen Parkvorgängen vor dem HBF, widerrechtlich haltenden Fahrzeugen auf Fahrradstreifen sowie fehlenden Querungshilfen wirken als Barriere für schwächere Verkehrsteilnehmer und Unterbrechung der wichtigen Achse zum Markt. So wird die funktionale Anbindung an die Altstadt geschwächt und die städtebauliche Funktion als Eingangsbereich in die Innenstadt nicht wahrgenommen. Insgesamt wirkt das Umfeld des Bahnhofes wenig repräsentativ und besitzt keine Aufenthaltsqualität. Zudem ist die Verkehrssicherheit der Verkehrsteilnehmer durch die auf dem Radstreifen parkenden Autos nicht gewährleistet.

Der Bereich des Kölner Tors wird durch eine Reihe von funktionalen und gestalterischen Problemen geprägt. Die kleine Fußgängerzone westlich der Haltestelle weist keine Aufenthaltsqualität auf und ist nicht barrierefrei ausgebaut. Die angrenzenden Geschäfte bespielen den öffentlichen Raum kaum. Die Nutzung des Bereichs als Haltestelle beschränkt sich nur noch auf den Stadtbus, sodass die ursprünglich für Linienverkehr genutzte Haltestelle insgesamt überdimensioniert wirkt. Die provisorisch eingerichtete Verkehrsregelung (Durchfahrtserlaubnis für den MIV südwärts) führt immer wieder zu Konflikt- und Gefahrensituationen zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmern. Die hohe Anzahl an Wegebeziehungen sowie unklare Bodenmarkierungen verringern die Verkehrssicherheit insbesondere für schwächere Verkehrsteilnehmer. Dies beeinträchtigt die wichtige Verbindungsachse zwischen Bahnhof und Fußgängerzone. Gerade die Querbeziehung der Ost- und Südpromenade stellt eine Barriere für Fußgänger und Radfahrer dar.

Stärken	Schwächen
Etablierter Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort	Unterbrechung der Verbindungsachse Bahnhof- Altstadt
Hohe Kundenfrequenz	Funktionsverlust / Mindernutzung Kölner Tor
Flächenpotenzial am Konrad-Adenauer-Platz	Verkehrsbelastung durch MIV
Direkte Erreichbarkeit für MIV	Gefährdung der Verkehrssicherheit
Innenstadtnahes Parkplatzangebot	Chaotische Parkvorgänge
Innenstadterreichbarkeit	Teilweise Leerstände
	Triste Gestaltung Konrad-Adenauer-Platz

6.4 Vertiefungsbereich 4: Grüning und Burg



Abb. 74: Vertiefungsbereich 4: Grüning und Burg
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

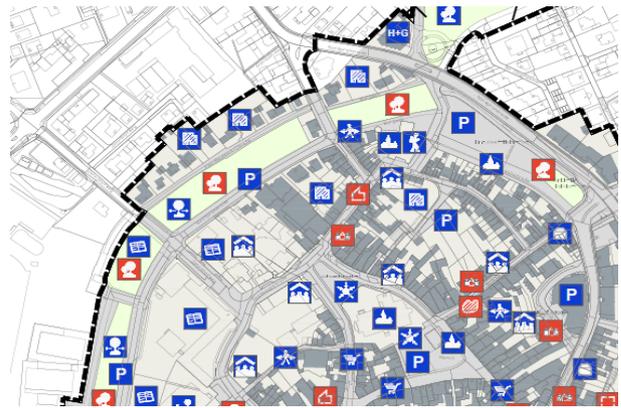


Abb. 75: Auszug Stärken- u. Schwächenplan VB 4
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 76: Dr.-Josef-Hahn-Platz mit Burg
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018



Abb. 77: Grüning
Quelle: Planungsgruppe MWM 2018

Der Grüning zieht sich von der Westpromenade bis zur Nordpromenade, entlang der ehemaligen Stadtmauer. Die zusammenhängende Grünstruktur bildet dabei das grüne Rückgrat der Altstadt. Innerhalb des Promenadenrings befindet sich die Burg Erkelenz, die ein historisch bedeutsames Gebäude für die Stadt darstellt. Teile des angrenzenden Burgwalls sind ebenfalls erhalten geblieben. Die mittelalterlichen Befestigungsanlagen sind derzeit kaum in Szene gesetzt. Eine direkte Nutzung der Burganlage für Besucher war bisher kaum möglich. Der Verein „Freunde der Burg Erkelenz e.V.“ hat jedoch vor kurzem ein Museumszimmer eingerichtet, das zukünftig regelmäßig zur Besichtigung geöffnet werden soll. Die Burg ist derzeit nicht barrierefrei und auch der Burghof, auf dem mehrere Veranstaltungen stattfinden, kann nicht bzw. schlecht von älteren oder mobilitätseingeschränkten Personen erreicht werden.

Der angrenzende Parkplatz auf dem Dr.-Josef-Hahn-Platz ist stark überlastet, sodass oft chaotisch auf nicht gekennzeichneten Bereichen geparkt wird. Der Wiesenflächen entlang der Westpromenade mangelt es momentan an Aufenthaltsqualität aufgrund fehlender Gestaltung, kaum vorhandener Verweilmöglichkeiten und unzureichenden Nutzungsangeboten.

Stärken	Schwächen
Zeugnisse der Stadtgeschichte	Fehlendes Nutzungsangebot
Große multifunktionale Grünfläche in Innenstadtlage	Fehlende Barrierefreiheit
Sichtbeziehung zum Lambertiturm vorhanden	Unzureichende Inszenierung der Burg und der Maueranlagen
Potenzialflächen (z.B. für naturnahe Grünraumgestaltung)	Ineffiziente Parkplatzflächen durch fehlende Markierungen an der Westpromenade
Gute Erreichbarkeit durch vorhandene Wegebeziehungen in die Innenstadt	Teilweise. Gestaltungsdefizite in Grünstrukturen
Innenstadtnahes Parkplatzangebot	Fehlende Aufenthaltsqualität
	Fehlende zeitgemäße Verweilmöglichkeiten

6.5 Vertiefungsbereich 5: Ziegelweiherpark

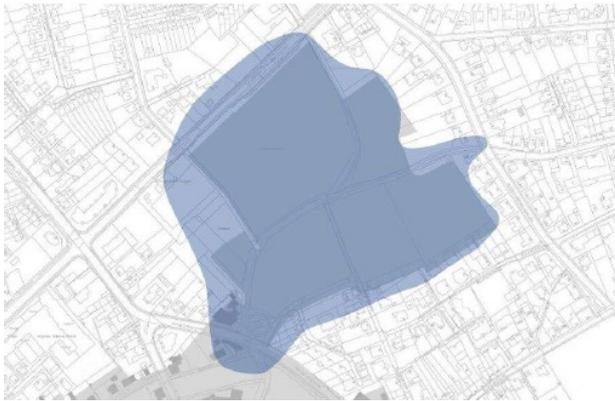


Abb. 78: Vertiefungsbereich 5: Ziegelweiher Park
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

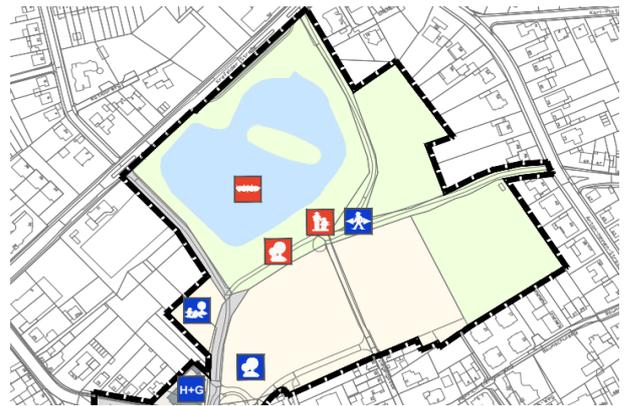


Abb. 79: Vertiefungsbereich 5: Ziegelweiher Park
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 80: Querungssituation am Eingang zum Ziegelweiherpark
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 81: Parkfläche am Ziegelweiher
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Vertiefungsbereich 5 stellt den Ziegelweiherpark dar. Die große zentrale Parkanlage bietet für viele Bewohner eine innerstädtische Naherholungsfunktion. Das Gebiet besitzt durch das vorhandene Gewässer im Norden und den bestehenden Spielplatz im Westen großes Potenzial. Gegenwärtig führen jedoch die fehlende Beleuchtung und die mangelnde Einsehbarkeit zu einem geringen Sicherheitsgefühl, insbesondere bei Dunkelheit. Auch das veraltete, uneinheitliche Stadtmobiliar sowie weitere fehlende Verweilmöglichkeiten senken die Aufenthaltsqualität des Ziegelweiherparks. Aufgrund der großen Population an Enten, die am Weiher leben, wird die Attraktivität der kaum gestalteten Uferbereiche durch Verunreinigung noch weiter gesenkt. Trotz der vorhandenen Fläche werden nur einzelne öffentliche Veranstaltungen und Freizeitangebote organisiert, welche jedoch sehr gut angenommen werden. Das gastronomische Angebot am Park beschränkt sich auf ein durch Bepflanzung nicht einsehbares Restaurant an der Nordpromenade sowie eine gastronomische Einrichtung am Tennisclub, die jedoch ebenfalls keinen echten Bezug zum Ziegelweiherpark hat. Der Eingangsbereich des Areals hat aktuell eine ungünstige Anbindung an die Innenstadt. Die Nordpromenade wirkt aufgrund ihres vergleichsweise hohen Verkehrsaufkommens und ihrer Gestaltung als Zäsur. Der Auftakt des Ziegelweiher-

parks präsentiert sich wenig einladend oder zeitgemäß. Zusätzlich erschweren eine indirekte Wegeführung sowie Absperrketten die Verbindung zwischen Innenstadt und Ziegelweiherpark.

Stärken	Schwächen
Große zentrale Parkanlage	Verbesserungspotenzial im Bereich Aufenthaltsqualität
Große Bedeutung als innerstädtischer Naherholungsraum	Veraltetes / uneinheitliches Stadtmobiliar
Vorhandener attraktiver Spielplatz	Fehlende Gastronomieangebote im Park
	Ungenügende Anbindung an die Innenstadt
	Mangelndes Sicherheitsgefühl / Angsträume
	Wenig öffentliche Veranstaltungen / Freizeitangebote
	Untergenutztes Potenzial des Gewässers

7 LEITBILD

Auf Basis der Bestandsanalyse, des Stärken-Schwächen-Profiles und den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung wurde ein Leitbild für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt in Erkelenz erarbeitet. Im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung für die Erkelenzer Innenstadt ist es Aufgabe, die vorhandenen Stärken auszubauen und die derzeit existierenden Schwächen und Defizite abzubauen. Das Leitbild dient den verschiedenen Akteuren in Erkelenz und insbesondere der Politik als Kompass und Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen. Als roter Faden der Stadtentwicklung gibt es die Richtung vor und hilft das Handeln auszurichten und Ressourcen zu bündeln. Das Leitbild, das sich aus mehreren Ebenen zusammensetzt, ist zum besseren Verständnis vertikal und horizontal gegliedert:

Leitidee	bildet ein Dach unter dem sich alle Inhalte versammeln lassen			
Handlungsfelder	geben Struktur	und helfen	den Überblick	zu behalten
Leitziele	beschreiben, was in allerdings noch	den jeweiligen relativ abstrakt, da der	Handlungsfeldern Maßnahmenebene	angestrebt wird übergeordnet

In der vertiefenden Struktur orientiert sich das Leitbild an den Themenfeldern aus der Bürgerbeteiligung. Im Folgenden werden die Leitziele für die im Planungsprozess herausgearbeiteten Handlungsfelder sowie die Leitidee vorgestellt.

7.1 Leitziele

Die folgenden Leitziele (LZ) beschreiben die Entwicklungsrichtung für die Innenstadt von Erkelenz in den vier beschriebenen Handlungsfeldern. Sie formulieren abstrakte Ziele, die durch die einzelnen Maßnahmen mit Leben gefüllt werden. Gleichzeitig muss jede geplante Maßnahme einer Prüfung zur gesetzten Zielerreichung standhalten bzw. darf den Zielen nicht entgegenstehen. Als Grundlage für die Zielsetzung dienen zum einen fachliche Einschätzungen und zum anderen umfangreich erhobene Bürgermeinungen. Die Leitziele sind mit einem zeitlichen Horizont bis etwa 2030 formuliert.

Handlungsfeld 1 „Stadtbild und öffentliche Räume“

- LZ 1.1. Bewahrung und Stärkung der Identität der Kernstadt, ihrer öffentlichen Plätze und Grünanlagen.
- LZ 1.2. Stadtreparatur zur Behebung städtebaulicher Missstände, u. a. im Hinblick auf die Schließung von Baublöcken (Vermeidung von Hinterhofsituationen / Baulücken).
- LZ 1.3. Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum.
- LZ 1.4. Stärkung des jeweils besonderen Charakters der einzelnen Innenstadtplätze unter Berücksichtigung eines einheitlichen Grundgestaltungskanons.
- LZ 1.5. Förderung von Durchgrünung und Entsiegelung u. a. im Hinblick auf klimatische sowie ökologische Aspekte.
- LZ 1.6. Sicherung, Inszenierung und Nutzungsverbesserung historischer Anlagen, insbesondere der Burg Erkelenz.
- LZ 1.7. Nutzung der Potenziale der öffentlichen Frei- und Grünräume als Orte der Begegnung und Kommunikation für alle Bevölkerungsgruppen.
- LZ 1.8. Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert der innerstädtischen Natur- und Freiräume.

Handlungsfeld 2 „Mobilität / Verkehr“

- LZ 2.1. Steigerung des Anteils des nichtmotorisierten Verkehrs und gemeinschaftlich nutzbarer Angebote (ÖPNV, Carsharing, Bikesharing, etc.).
- LZ 2.2. Schaffung von sicheren und attraktiven Fuß- / Radwegeverbindungen (auch über die Innenstadt hinaus).
- LZ 2.3. Barrierefreie Gestaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze.
- LZ 2.4. Ausbau der Mobilitätsangebote für alle Personengruppen (Generationengerechtigkeit).
- LZ 2.5. Vernetzung von Stadtbereichen mit besonderer Funktion: „Bahnhof – Markt – Ziegelweiherpark“
- LZ 2.6. Entschärfung von verkehrlichen Konfliktbereichen durch stadträumliche Aufwertung (Synergieeffekte).
- LZ 2.7. Vermeidung überflüssigen Verkehrs, insbesondere des Parksuchverkehrs in der Innenstadt.
- LZ 2.8. Neuordnung des ruhenden Verkehrs und der Bewirtschaftungsgrundsätze.
- LZ 2.9. Bewusstseinsbildung zur gegenseitigen Rücksichtnahme von Verkehrsteilnehmern (Einhaltung Verkehrsregeln) als Basis eines möglichst konfliktfreien Miteinanders.

Handlungsfeld 3 „Stadtmarketing, EZH, Gastronomie“

- LZ 3.1. Förderung des Einkaufserlebnisses in der Innenstadt: Altstadtatmosphäre, Angebotsvielfalt, Aufenthaltsqualität, Zusatzaspekte (z.B. WLAN).
- LZ 3.2. Weiterentwicklung des Einzelhandelsspektrums in den Kernlagen der Innenstadt.
- LZ 3.3. Gastronomie, Kultur und Wohnen als neue Leitfunktionen in angrenzenden Innenstadtlagen.
- LZ 3.4. Entwicklung von Nachnutzungs- und Zwischennutzungskonzepten für Leerstände.
- LZ 3.5. Aktivierung von Immobilieneigentümern auf verschiedenen Ebenen: Beratung, Unterstützung / -förderung, städtebauliche Steuerung / baurechtliche Instrumente.
- LZ 3.6. Gewährleistung einer Lebensmittelvollversorgung in der Innenstadt.
- LZ 3.7. Profilschärfung der Innenstadt und Ausbau des Stadtmarketings zur Innenstadtförderung.

Handlungsfeld 4 „Wohnen / Soziales“

- LZ 4.1. Bereitstellung von bedarfsgerechten, qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraumangeboten.
- LZ 4.2. Vitalisierung und Sanierung vorhandener in die Jahre gekommener Bausubstanz.
- LZ 4.3. Stärkung des Wohnstandortes Innenstadt: Ausgleich bei Interessenskonflikten, z. B. Lärmschutz und Belebung der Innenstadt.
- LZ 4.4. Ermöglichung von Teilhabe und Begegnung, sowie Stärkung des sozialen Miteinanders: Orte der Begegnung und der Kommunikation.
- LZ 4.5. Verbesserung der Barrierefreiheit innerstädtischer Gebäude, insbesondere zentrale Anlaufstellen / Treffpunkte für die Bevölkerung.

7.2 Leitidee

Als Leitidee für die Stadtentwicklung in Erkelenz wurde eine Wort-/ Bildmarke entwickelt, die mit ihrem Slogan „Erkelenz 2030 – Meine Heimat macht Zukunft“ die emotionale Ebene anspricht und gleichzeitig einen Zukunftsanspruch formuliert. Die Innenstadt soll mit Hilfe des InHK bis 2030 neu und zukunftssicher aufgestellt werden. Gleichzeitig werden weitere Stadtentwicklungsprojekte unter das gleiche Motto gestellt, sodass ein Wiedererkennungswert entsteht und deutlich wird, dass sich eine nachhaltige Stadtentwicklung nicht alleine auf die Innenstadt beschränken kann.

Warum die Formulierung „Meine Heimat macht Zukunft“?

Im Laufe der Bestandanalyse, aber insbesondere im Rahmen der Bürgerbeteiligung ist deutlich geworden, dass es in Erkelenz viele Menschen gibt, die mit der Stadt nicht nur einen Wohnstandort oder ihren Arbeitsplatz verbinden, sondern Erkelenz als ihre Heimat definieren. Bedeutende historische Gebäude, aber auch Anekdoten und spannende Geschichten über Erkelenz und seine Bewohner waren stets Teil des Austauschs zwischen Planern und Bürgern der Stadt. Diese Heimatverbundenheit kann als eine deutliche Stärke der Stadt betrachtet werden. Die große Beteiligung an Bürgerveranstaltungen und Online-Beteiligungsrunden hat gezeigt, dass die Erkelenzer ihre Stadt mitgestalten und fit für die Zukunft machen wollen. Genau dieses „Machen“ oder „Anpacken“ soll in der Leitidee zum Ausdruck kommen. Basierend auf den formulierten Zielen können die Erkelenzer gemeinsam ihre Heimat weiterentwickeln und aktiv ihre zukünftige Innenstadt gestalten.

Visuell wird der Slogan durch ein grafisches Element unterstützt, zusammen bilden sie die Wort-/ Bildmarke:



Die bunten Pfeile repräsentieren zum einen die neun Stadtteile von Erkelenz und lehnen sich in ihrer Farbgebung an das Erkelenzer Wappen an, um das Thema Heimatverbundenheit einzubeziehen. Zum anderen symbolisieren die Pfeile eine dynamische Zukunftsentwicklung, die berücksichtigt, dass Erkelenz aus einem großen Bezirk Mitte, aber auch aus vielen weiteren Stadtteilen besteht. Die Beziehungen der sehr unterschiedlich geprägten Stadtteile untereinander und zur Kernstadt sollen bei der Umsetzung des InHK stets berücksichtigt werden. Auch wenn die Beziehung des Dorf-Stadt-Verhältnisses ein gegenseitiges ist, so birgt die Entwicklung der Innenstadt großes Potenzial für die Gesamtstadt und soll ihre Strahlkraft auf ganz Erkelenz ausweiten und damit die Positionierung in der Region stärken. Aus diesem Grund sollen die bunten Pfeile auswärtsgewandt für eine entschlossene Vorwärtsbewegung der Stadtentwicklung der Gesamtstadt in Richtung Zukunft stehen. Die intensive Mitarbeit der Bürger am bisherigen Planungsprozess hat bestätigt, dass die Erkelenzer die Zukunftsplanung mit Elan angehen und sie dem Anspruch des Slogans „Meine Heimat macht Zukunft“ mehr als gerecht werden.

8 STÄDTEBAULICHE KONZEPTION

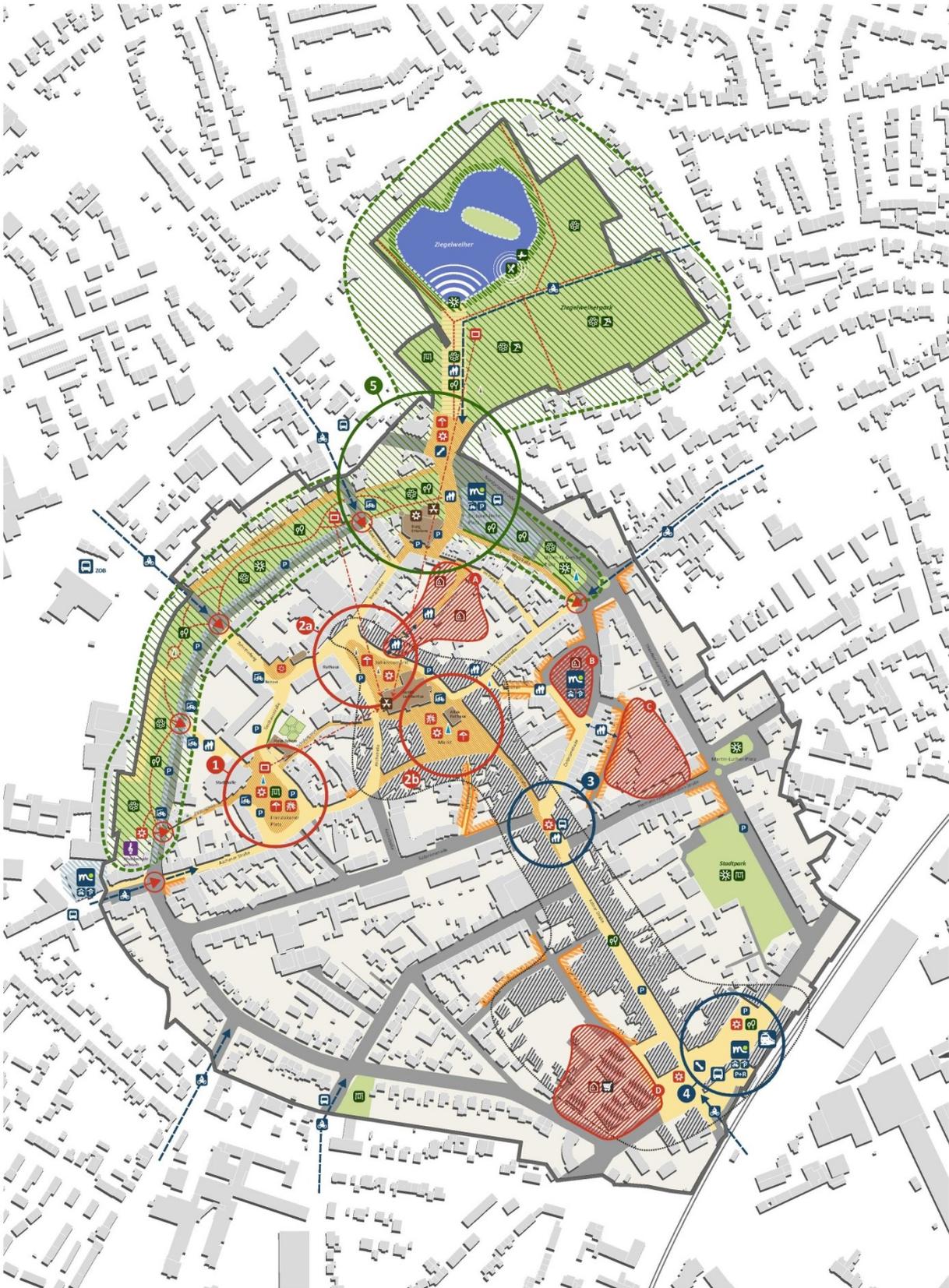
Ein Schritt hin zur Operationalisierung und Spezifizierung des Leitbildes und der Leitziele ist die Verräumlichung und graphische Aufarbeitung in Form eines Strukturkonzeptes. Das Strukturkonzept stellt die Planungsabsichten im Gesamtzusammenhang des Untersuchungsraumes dar. In der Plansprache benutzt es dazu einen Mix aus abstrahierter, symbolhafter sowie flächiger Darstellung.

Im Strukturkonzept werden wichtige städtebauliche Ziele, wie z. B. die Aufwertung und Stärkung des historischen Stadtkerns, aber auch der städtischen Grünbereiche oder die Erweiterung der vorrangigen Fußgängerbereiche dargestellt. Aus dem Plankonzept geht hervor, wo besondere städtebauliche Impulse, z. B. durch innenstadtgerechte Neuordnung von Baublöcken, durch Neubau oder Sanierung von Gebäuden und / oder die Ertüchtigung für neue Nutzungen (z. B. im Handels- oder Kultur- / Gastronomiebereich) gesetzt werden sollen. Es drückt aus, wo vorhandene Grünzüge- und Anlagen zu stärken sind und wo die Vernetzung von Stadtbereichen mit besonderer Funktion forciert werden sollte. Auch die Erhöhung der Verkehrssicherheit als Ziel wird im Plan in mehreren Handlungsräumen verortet. Die Differenzierung reicht von flächigen Darstellungen wie beispielweise vorrangiger Fußgängerbereiche über die symbolhafte Andeutung von wichtigen Wegebeziehungen (Pfeile), die es bei der Umsetzungsplanung zu berücksichtigen gilt, bis hin zur Kennzeichnung bedeutender Frei- und Aufenthaltsflächen, die im Rahmen des InHK aufgewertet werden sollen. Auch eine generationengerechte Ausstattung dieser Räume wurde hierbei mitgedacht.

In direktem Zusammenhang mit den o.g. Überlegungen steht die zukünftige Gestaltung von Straßen- und Platzsituationen. Die jeweiligen Stadträume sollen in ihrem individuellen Charakter gestärkt werden, aber gleichzeitig ihrer gemeinsamen Zugehörigkeit zur Innenstadt anhand der zukünftigen Gestaltung ablesbar gemacht werden. Das Spektrum der umzugestaltenden Räume reicht dabei von Fußwegeverbindungen über Geschäftsstraßen und den zentralen Plätzen bis zu Parkanlagen. Grundsätzliches Ziel ist es unnötigen und motorisierten Verkehr im Kern zu vermeiden und dessen Erreichbarkeit über attraktive, umliegende Parkmöglichkeiten sicherzustellen. Lösungen für besondere Zielgruppen sind im Rahmen der Vertiefung mitzuplanen.

Die enge Verzahnung der einzelnen Maßnahmen kommt im Strukturkonzept zum Ausdruck. Neben der Verknüpfung der Innenstadtbereiche betrifft dies v. a die Stärkung urbaner Aufenthaltsqualität und die Aufwertung des Grünraumverbundes. Kern der städtebaulichen Zielsetzungen ist es, die Innenstadt von Erkelenz in ihrer städtebaulichen Qualität und Funktionsvielfalt zu stärken und hierbei insbesondere den historischen Kernbereich zu fokussieren. Das Strukturkonzept sieht für die gesamte Innenstadt zum einen die Schaffung eines attraktiveren Stadtbildes und zum anderen die Förderung des soziokulturellen Miteinanders vor.

Strukturkonzept Stadtbezirk Erkelenz-Mitte



	Aufwertung / Stärkung des Stadtraums in historischen Kernbereichen		Ergänzung (raumgreifende) Begrünung
	Vorrang Fußgängerbereiche (z.T. Anlieger frei)		Aufwertung / Stärkung Grünbereiche
	Aufwertung / Stärkung bedeutender Stadtgrünbereiche		Aufwertung/ Ergänzung Wegebeziehungen
	Aufwertung / Renaturierung Ziegelweiher		Verbesserung Aufenthaltsqualität / Grünpflege
	Konzentrationsbereiche ruhender Stadtverkehr		Schaffung attraktiver Erholungsbereiche
	Stadträume besonderer Ausprägung Vertiefungsbereiche — Platzanlagen — Verkehr/ Mobilität — Grün-/ Freiräume (siehe Übersicht Vertiefungsbereiche)		Aufwertung Uferbereiche Ziegelweiher
	Stadträume mit besonderem Handlungsbedarf / Neuordnungsbereiche (siehe Übersicht Neuordnungsbereiche)		Aufwertung wassernaher Erlebnisraum (naturnahe Gestaltung)
	Grünraumverbund nördlicher Promenadenring und Ziegelweiherpark		Erlebarmachung Wasser + Grün (Anziehungspunkte / Treffpunkte Grünraum)
	fehlende / unterbrochene Raumkanten		neues Nutzungsangebot am Wasser (z.B. Gastronomie-Pavillon mit Weiherterrasse)
	Eingangsbereich zum historischen Stadtkern Betonung / fußläufige Attraktivierung		Erhalt / Aufwertung Spielplatzanlage
	Aufwertung / Weiterentwicklung von Platzanlagen in unterschiedlicher Ausprägung und Betonung individueller Qualitäten		historische / stadtbildprägende Bauwerke
	Stärkung urbane Aufenthaltsqualität (mit und ohne Konsumzwang)		denkmalgeschützte / historische Bebauung
	multifunktionale Veranstaltungsfläche		fernwirksames Bauwerk
	Standort mit stadtbildprägender Blickbeziehung		Aktivierung / Erlebarmachung Burg Erkelenz
	Mobilitätsstation		Denkmal / Brunnen
	offene / gesicherte Abstellanlage Fahrrad (Planung)		Hauptgeschäftsbereich (nachrichtliche Übernahme Haupt- und Nebenlagen Einzelhandel)
	Freiraumparken / Parkhaus MIV / Park + Ride (Erhalt / Aufwertung / Ergänzung Bestandsparken)		Neustandort Vollsortimenter
	Aufwertung/ Stärkung Gehwegebeziehung		Ergänzung Wohnbebauung / Nachverdichtung
	wichtige Radverkehrsrouten / Fahrradstraße zwischen Innenstadt und Wohngebieten (Attraktivierung und Verbesserung der Sicherheit)		
	sichere und komfortable Quermöglichkeit (Vernetzung von Stadtbereichen mit besonderer Funktion)		
	Bahnhof / Bushaltestellen		

Abb. 82: Legende zum Strukturkonzept
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Ganzheitliche Umgestaltungsmaßnahmen sollen u. a. die Platzsituationen am Franziskanerplatz, Johannismarkt und am Markt aufwerten und die Plätze zu Aushängeschildern für Erkelenz machen. Die genannten Bereiche sollen repräsentativ aber dennoch multifunktional gestaltet werden. Durch die Schaffung von attraktiven Flächen für die Außengastronomie kann ein Begegnungsraum für die Bevölkerung entstehen. Gleichzeitig sollen auf den Plätzen neue Aufenthaltsbereiche ohne Konsumzwang angeboten werden, die mit zeitgemäßen Sitzgelegenheiten und Bepflanzung zum Verweilen einladen. Die Reduzierung des ruhenden sowie des fließenden Verkehrs soll die Plätze in ihrer Aufenthaltsqualität weiter stärken und Nutzungskonflikte reduzieren. Die Inszenierung und Herstellung von Sichtbeziehungen zum Alten Rathaus, der Burg Erkelenz und der Lambertus Kirche setzen die lokalen Besonderheiten und die Historie

der Stadt neu in Wert. Insgesamt können so eine Stärkung der Altstadt unter Einbeziehung vorhandener Nutzungen erreicht und qualitätsvolle sowie differenzierte Plätze mit jeweils eigenem Charakter geschaffen werden.

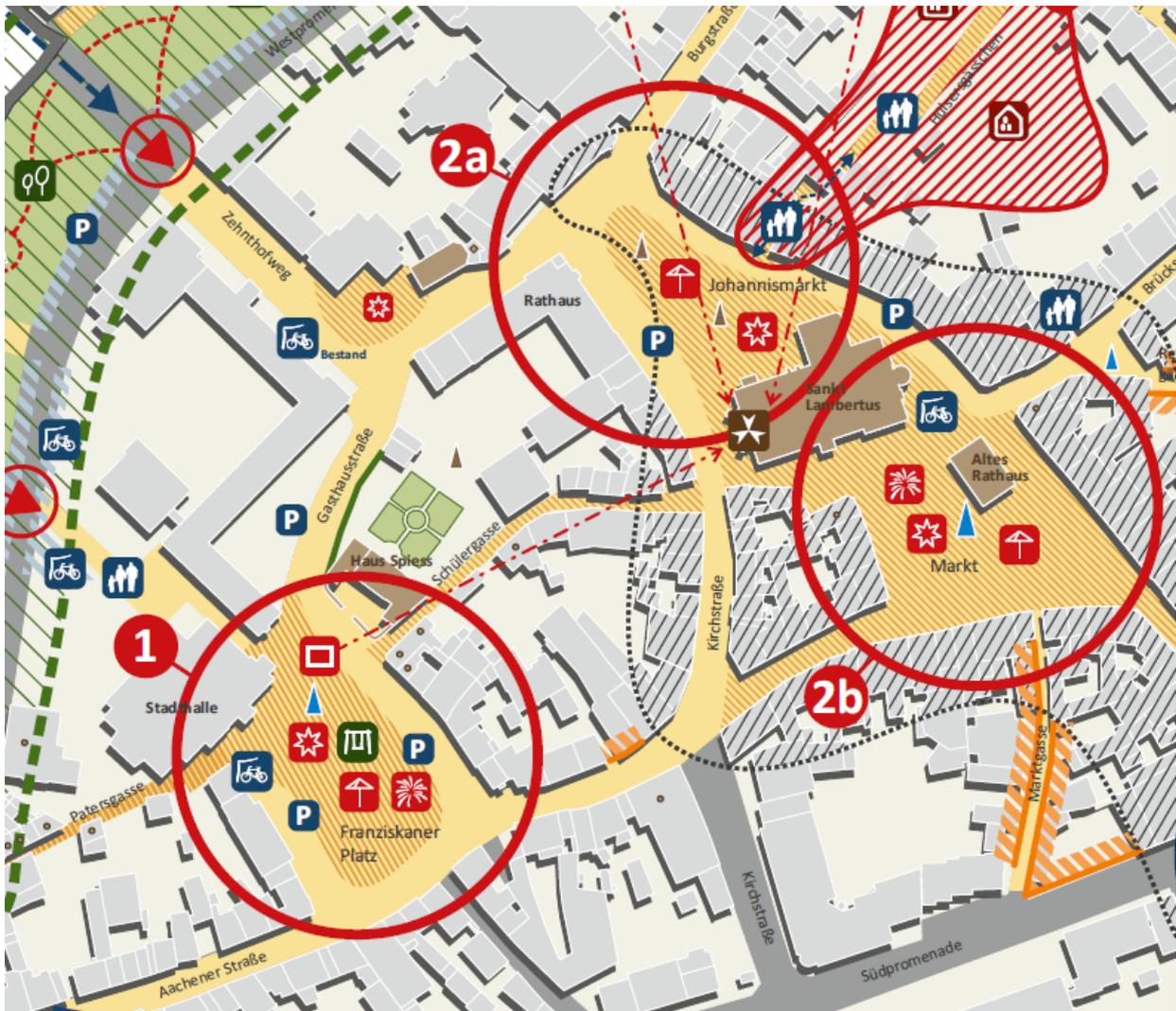


Abb. 83: Teilausschnitt Strukturkonzept: Innenstadtplätze
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Zur Veranschaulichung des Potenzials insbesondere der innerstädtischen Plätze wurden verschiedene Testentwürfe entwickelt, die den Bürgern erste Visionen für die Innenstadtentwicklung aufzeigen sollten. Diese werden im Folgenden zur Visualisierung der beschriebenen Zielsetzungen ergänzend im Bericht dargestellt.

Am Markt sieht das Konzept vor, den „eigentlichen“ Platz zwischen St. Lambertus, Altem Rathaus und westlicher Wohn- und Geschäftsbebauung als repräsentativsten Stadtraum von Erkelenz „zurückzugewinnen“. Vorgesehen ist eine Neuordnung und Reduzierung des Stellplatzangebotes um den Markt mit seinen typischen Funktionen besser nutz- und insbesondere erlebbar zu machen. Die entstehende Freifläche verhilft St. Lambertus und dem Alten Rathaus zu neuer Wirkung. Eine Gliederung des Platzes durch geeignete, barrierefreie Bodenbeläge sowie raum- und stadtklimawirksame Baumbepflanzungen verstärken diesen Effekt und führen gleichzeitig zu einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

Zudem können durch eine Reduzierung der Stellplätze Parksuchverkehr verringert und Nutzungskonflikte vermindert werden. Derzeit muss beispielsweise an Markttagen das Mobiliar der Außengastronomie teilweise abgebaut werden, um genügend Flächen für Marktstände bereitzustellen zu können. Bei einer Umnutzung der Stellplatzfläche (wie bereits zu verschiedenen Anlässen praktiziert) könnten Synergieeffekte zwischen dem Wochenmarkt und der Gastronomie entstehen. Der Markt soll sich zukünftig als Marktplatz positionieren und für mehr Veranstaltungen (insbesondere auch kleinere Kunst- und Kulturveranstaltungen) zur Verfügung stehen. Das Alte Rathaus wird barrierefrei ausgebaut und dann verstärkt als Begegnungsstätte in den Vordergrund treten. Auch die Arkaden könnten z. B. für weitere Angebote wie Gastronomie, Kunst und Kultur genutzt werden.



Abb. 84: Ist-Situation am Markt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 85: Visualisierung Testentwurf (Wochen-)Markt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Der Franziskanerplatz bietet das größte Potenzial für Veränderung. Im Rahmen der umfangreichen Beteiligung wurden viele Ideen für die Umgestaltung gesammelt. Besonders bei der Kinderbeteiligung wurde deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht. Eine deutliche Aufwertung der Grünbereiche, die Gestaltung als einheitlicher Platz und die Nutzbarmachung durch Spielangebote, in Kombination mit dem Element Wasser, soll die Aufenthaltsqualität stärken. Generationengerechtes Stadtmobiliar sowie abwechslungsreiche Pflanzbeete sollten die genannten Angebote ergänzen. Der Wegfall der nördlichen Umfahrung würde die fußläufige Verbindung von der Westpromenade bis zum Markt stärken. Gleichzeitig kann für die Stadthalle ein großzügiger und einladender Vorplatz gestaltet werden. Die bestehende Nutzung für Außengastronomie soll weiterhin ermöglicht und durch die Attraktivierung des Platzes unterstützt werden.



Abb. 86: Ist-Situation am Franziskanerplatz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 87: Visualisierung Testentwurf Franziskanerplatz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Am Johannismarkt soll St. Lambertus wieder „auf den Platz gerückt“ werden. D.h. das Kirchengebäude soll mittels einer durchgängigen Platzgestaltung bis zur Fassade, einer Auslichtung der vorhandenen Büsche und Sträucher sowie durch fachgerechte Grünpflege Teil des Platzes werden. Grüne Sitzinseln um die vorhandenen Bäume könnten attraktive Aufenthaltsbereiche ohne Konsumzwang schaffen. Gleichzeitig wird eine Verbesserung der fußläufigen Vernetzungen in der Altstadt angestrebt. Die bisher als Barriere wirkenden Schrägparker behindern die Wegebeziehungen in das Hülsergässchen, zur Burg und auch zu den gastronomischen Einrichtungen. Hier sollte eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs in Betracht gezogen werden. Zusätzlich könnte durch eine Verlagerung der Stellplätze auch störender Parksuchverkehr verringert werden. Eine Instandsetzung des Mosaik-Stadtwappens soll die historische Identität des Johannismarktes stärken. Denkbar wäre hier auch eine zusätzliche Inszenierung beispielsweise durch ein Wasserspiel. Hierdurch würde Wasser auf allen drei innerstädtischen Plätzen zur Attraktivierung eingesetzt und so ein besonderes Merkmal entstehen.



Abb. 88: Ist-Situation am Johannismarkt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 89: Visualisierung Testentwurf Johannismarkt
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Im Strukturkonzept sind mehrere Neuordnungsbereiche gekennzeichnet. Durch eine sinnvolle städtebauliche Umstrukturierung / Sanierung des Gebäudebestandes bzw. den Neubau von Wohn- und Geschäftsgebäuden soll gezielt Stadtreparatur betrieben werden. Der Bereich Im Pangel (A), die Ostpromenade (B), die Stadtpassage (C) und der südliche Innenstadteingang (D), sollen weiterentwickelt und in ihrer Funktionalität gestärkt werden. In diesen Gebieten besteht besonderer Handlungsbedarf z. B. bezüglich Baulücken oder Leerständen. Parallel eröffnet dies die Chance der Nachverdichtung als eine Antwort auf die Nachfrage nach innerstädtischem Wohnraum.

Der Bereich A ist durch Hinterhofsituationen und Brachflächen geprägt. Hier setzt das Strukturkonzept an: Durch Nachverdichtung wird zusätzlicher, bedarfsgerechter und qualitativer Wohnraum in Innenstadtlage geschaffen. So kann zusätzlich einer Zersiedlung entgegengewirkt und die Verbindung vom Johannismarkt zur Burg aufgewertet werden.

Der Bereich B besteht primär aus einem Parkhaus, das jedoch nicht voll ausgelastet ist. Die Verkehrserhebung ergab eine durchschnittliche Auslastung von 44%. Die in die Jahre gekommene Bausubstanz, aber auch die generelle Gestaltung mit niedrigen Decken, dunklen Ecken und die Unübersichtlichkeit führen zu einem negativen Gesamteindruck. Zusätzlich vermindert die zeitliche Befristung der Parkdauer die Attraktivität weiter. Für das Parkdeck und seine unmittelbare Umgebung, die teilweise durch Brandwände und Garagenanlagen geprägt wird, ist eine städtebauliche Reparatur notwendig. Kurzfristig sollen kleinere Aufwertungsmaßnahmen die Situation verbessern. Mittelfristig könnte das Parkhaus durch eine Tiefgarage ersetzt werden und mit neuen attraktiven Wohn- und Geschäftsgebäuden überbaut werden. Die öffentlichen Stellplätze müssten dann weiterhin zur Verfügung gestellt werden. Zur Vorbereitung dieser umfangreichen Maßnahme ist eine Machbarkeitsstudie geplant.



Abb. 90: Ist-Situation an der Ostpromenade
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 91: Visualisierung Testentwurf Ostpromenade
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Im Bereich der Stadtpassage (C) wird eine Reaktivierung des Leerstandes sowie eine Neuordnung (insbesondere) der rückwärtigen Bereiche angestrebt. Die Stadtpassage stand in den letzten Jahren nach kurzen Nutzungsperioden immer wieder leer. Um vorzubeugen, dass an der schwierigen Immobilie weitere Ansätze kurzfristig scheitern, ist auch hier eine Machbarkeitsstudie vorgesehen.

Zwischen Atelierstr. und Wilhelmstr. ist auf dem Gelände des Alten Amtsgerichtes (D) neben Wohn- und Dienstleistungsnutzung u. a. die Ansiedlung eines neuen Vollsortimenters geplant. Diese großflächige innerstädtische Entwicklung wird spürbaren Einfluss auf die gesamte Innenstadtentwicklung z. B. hinsichtlich Versorgungssituation aber auch Verkehrsströmen nehmen. Das InHK muss diese Planung, die im Rahmen eines Investorenwettbewerbes qualifiziert wurde, von vorn herein berücksichtigen und auch im Umsetzungszeitplan beachten.



Abb. 92: Teilausschnitt Strukturkonzept: Stadträume mit besonderem Handlungsbedarf (A-C)
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 93: Teilausschnitt Strukturkonzept: Stadträume mit besonderem Handlungsbedarf (D)
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Das InHK setzt einen weiteren Schwerpunkt auf die funktionale Stärkung des Hauptgeschäftsbereichs der Innenstadt. Er beginnt in seiner Süd-Nord-Ausdehnung am Bahnhof und erstreckt sich entlang der Kölner Straße sowie der Atelierstraße über den Markt und die Aachener Str. bis zum Johannismarkt. Die Kölner Straße stellt dabei eine wichtige Achse dar, die das historische Zentrum mit dem südlichen Eingangsbereich der Innenstadt verbindet.

Für die Hauptwegebeziehungen soll eine Verbesserung der Barrierefreiheit und Ausstattung (generationengerechtes Stadtmobiliar, Beleuchtung, Begrünung) sowie die Überwindung der Zäsur am Kölner Tor erreicht werden. Zusätzlich ist auch die Ergänzung von Spielangeboten für Kinder geplant, sodass die Innenstadt für alle Generationen attraktiver wird. Durch die Aufwertung der Geschäftsstraßen in Kombination mit organisatorischen Maßnahmen (u. a. Stadtmarketing) soll der Einzelhandel in Erkelenz gestärkt und ein attraktives Einkaufserlebnis ermöglicht werden.



Abb. 94: Teilausschnitt Strukturkonzept: Nördlicher Hauptgeschäftsbereich
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 95: Teilausschnitt Strukturkonzept: Südlicher Hauptgeschäftsbereich
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Eine bedeutende Rolle im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung spielt der Ausbau der Naherholungsareale zu attraktiven Freizeit- und Begegnungsräumen für alle Generationen. Hierzu gehören neben der Schaffung von Spiel- und Freizeitangeboten auch die Aufwertung der Grünbereiche sowie die Schaffung von ergänzenden Gastronomieangeboten, z. B. direkt am Ziegelweiher. Ergänzt werden die Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch den barrierefreien Ausbau der vorhandenen Fußwege sowie durch generationengerechte Sitz- und Verweilmöglichkeiten, die einem einheitlichen Gestaltungskanon für die Innenstadt folgen. Darüber hinaus soll durch eine übersichtlichere Gestaltung der Grünanlagen in Verbindung mit einem neuen Lichtkonzept die Sicherheit erhöht werden.

Die von einigen Bürgern gewünschte Erhöhung der Biodiversität in der Innenstadt kann u. a. durch eine naturnahe Gestaltung und das Einrichten von Blühstreifen erreicht werden. Der Fokus der Maßnahmen liegt dabei auf dem Grünraumverbund des nördlichen Promenadenrings und dem Ziegelweiherpark. So soll beispielsweise die Achse zwischen Burg und Ziegelweiher neu inszeniert und das Element Wasser wieder erlebbarer gemacht werden. Insbesondere der Eingangsbereich des Parks soll eine deutliche Aufwertung erfahren und an Aufenthaltsqualität gewinnen. Eine sichere Querungssituation sowie eine einladende Gestaltung an der Nordpromenade runden das Maßnahmenpaket ab. Punktuelle Maßnahmen wie der Einsatz von generationengerechtem Stadtmobiliar sind auch für andere Grünanlagen, wie den Stadtpark oder innerstädtische Spielplätze vorgesehen. Darüber hinaus soll die Inszenierung und verstärkte Nutzbarmachung der Burg Erkelenz ein wichtiger Bestandteil des InHK sein.

Eingebettet in den Promenadenring, an dem noch heute der Verlauf der historischen Stadtmauer ablesbar ist, wird die Burg heute nicht entsprechend ihres Potenzials genutzt. Zusammen mit dem lokalen Verein „Freunde der Burg Erkelenz e.V.“ soll ein Konzept entwickelt werden, das die Burg stärker in den öffentlichen Fokus rückt. Hierzu gehört auch die barrierefreie Erschließung des für Veranstaltungen nutzbaren Innenhofes.



Abb. 96: Teilausschnitt Strukturkonzept: Nördlicher Grünraumverbund
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Damit alle Bereiche der Innenstadt zukünftig gut zu erreichen sind, gilt es wichtige Straßen zum historischen Stadtkern ihrer Bedeutung nach entsprechen aufzuwerten. Neben Maßnahmen zur Behebung verkehrlicher Konfliktbereiche, durch stadträumliche Aufwertung, sollen auch punktuelle gestalterische Maßnahmen erfolgen. Im Zuge einer Verminderung der Trennwirkung durch große Straßen wie die Nordpromenade, die Aachener Straße und der Konrad-Adenauer-Platz, sollen gleichzeitig die Verbindungsachsen in die Innenstadt für den Fuß- und Radverkehr attraktiver und sicherer gestalten werden. Eine Vernetzung von Stadtbereichen mit besonderer Funktion steht im Vordergrund (z. B. Bahnhof-Markt-Ziegelweiherpark).

Am Bahnhof sollen zudem punktuelle Maßnahmen verkehrliche Konflikte entschärfen und die Platzanlage aufwerten damit so ein einladender Gesamteindruck, insbesondere als Stadteingang erreicht wird. Außerdem werden an den Stadteingangsbereichen Mobilitätsstationen eingerichtet, die das Mobilitätsangebot für alle Personengruppen erweitern und helfen sollen, den Anteil des nicht motorisierten Verkehrs zu erhöhen.



Abb. 97: Teilausschnitt Strukturkonzept: Konrad-Adenauer-Platz
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019



Abb. 98: Teilausschnitt Strukturkonzept: Kölner Tor
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Mit dem Innenstadtentwicklungskonzept erhofft sich die Stadt Erkelenz insbesondere die Altstadt und die Hauptgeschäftsbereiche der Innenstadt nachhaltig zu entwickeln und den Naherholungswert der Platz- und Grünanlagen für alle Generationen und Nutzergruppen zu erhöhen. Durch die umfangreiche Beteiligung aller interessierten Akteure besteht für die Ziele des Strukturkonzeptes ein breit getragener Konsens.

9 STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNGSPROJEKTE

Im Strukturkonzept wurden in einer Gesamtschau die städtebaulichen Zielsetzungen abstrahiert dargestellt. Dieses stellt die Planungsabsichten im Gesamtzusammenhang des Untersuchungsraumes dar und verfolgt einen integrierten Ansatz, der städtebauliche, freiraumplanerische und infrastrukturelle Entwicklungsüberlegungen genauso berücksichtigt wie verkehrliche Zielsetzungen im Bereich der öffentlichen Straßen und Plätze.

Viele Themen der Stadtentwicklung sind außerdem Querschnittsthemen, d.h. sie besitzen einen handlungsfeld- sowie bereichsübergreifenden Charakter. Aus diesem Grunde sind die sogenannten Querschnittsthemen bzw. -aufgaben bei der Ziel- und Maßnahmenentwicklung immer mitzudenken. Zu den Querschnittsthemen zählen u. a. die Barrierefreiheit, der Demographische Wandel, die Inwertsetzung der Stadthistorie und der Klimaschutz. Weiterhin gilt es einige Themen wie einheitliches Stadtmobiliar oder ein Freiraum- und Lichtkonzept für die gesamte Innenstadt zu planen und dann bei Bedarf in den Einzelmaßnahmen entsprechend eines innerstädtischen Gestaltungskanons zu berücksichtigen.

Aufbauend auf dem Strukturkonzept wurden konkrete Maßnahmen entwickelt, die die vorhandenen Qualitäten sichern und fördern sowie den aufgezeigten Mängeln entgegenwirken. Der Maßnahmenplan zum Integrierten Handlungskonzept Erkelenz-Mitte verortet die bestimmten Räumen zugeordneten Maßnahmen. Die hier aufgeführten Einzelmaßnahmen sind entsprechend den Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 gegliedert und mit Ordnungsnummern versehen. Neben Ordnungsmaßnahmen, zu denen z. B. alle Umbauten von Verkehrs- und Freianlagen zählen, werden die (Hoch-) Baumaßnahmen gruppiert und auch vorbereitende Maßnahmen zusammengefasst. Letztere setzen sich u. a. zusammen aus städtebaulichen Planungen, begleitenden Maßnahmen, wie der Bauberatung oder dem Citymanagement, aber auch der weiteren aktiven Beteiligung der Bürger. Zusätzlich gibt es noch besondere städtebauliche Maßnahmen, zu denen in Erkelenz beispielsweise der Verfügungsfonds zählt. Dieser ermöglicht die schnelle Umsetzung von kleineren Maßnahmen direkt durch lokale Akteure.

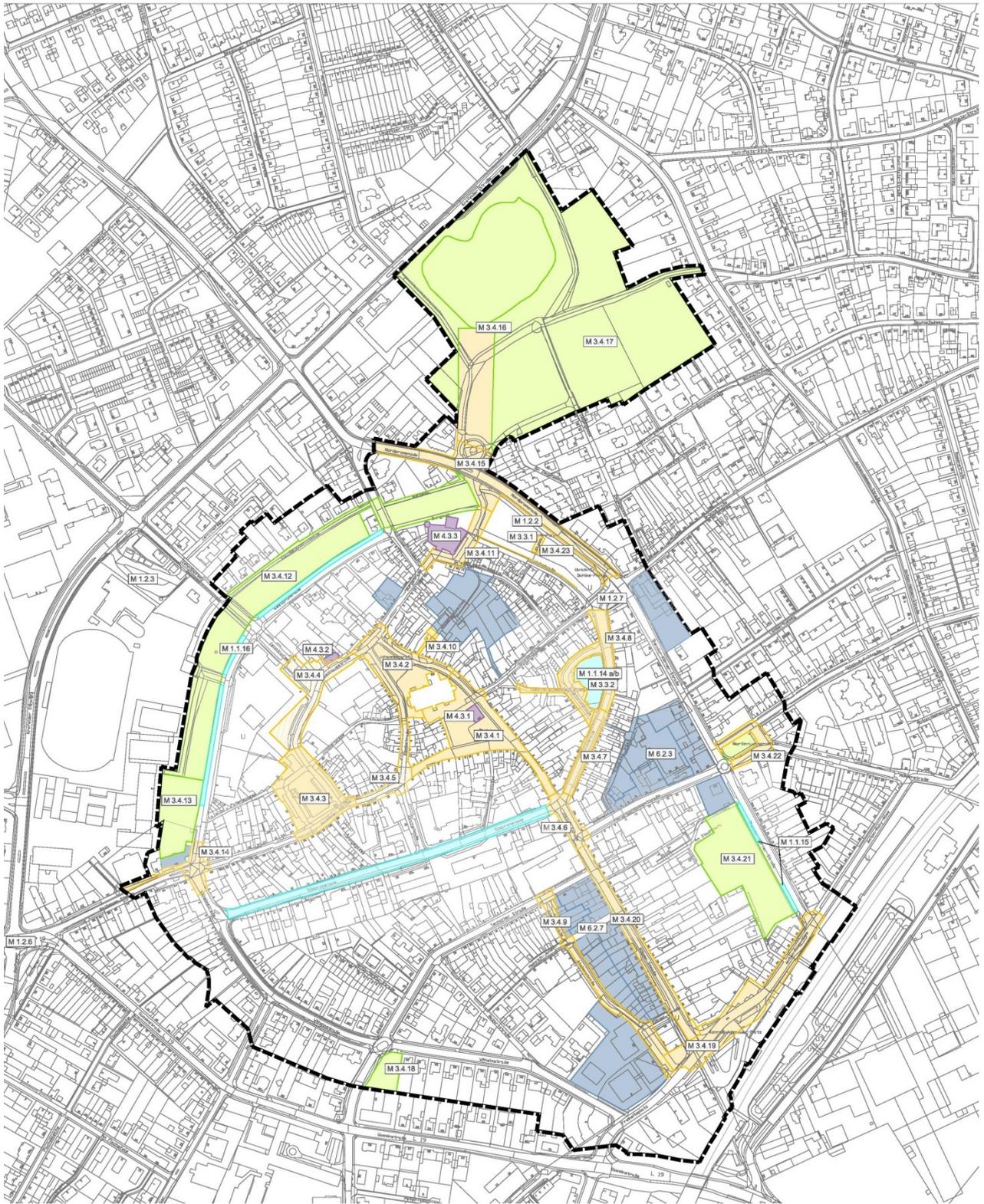


Abb. 99: Maßnahmenplan
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Maßnahmengruppen	
Nummerierung gem. Kosten- und Finanzierung Stadterneuerung NRW	
1. Kosten der Maßnahme, die der Stadt (GV) entstehen (Summe 1.1 und 1.2)	
1.1 davon nicht zuwendungsfähige Ausgaben, aber maßnahmebed. Kosten	
M 1.1.1	Brückstraße: Straßenbau, Kanalbau, öffentl. Beleuchtung
M 1.1.2	Marienviertel: Straßenbau, Kanalbau, Beleuchtung
M 1.1.3	Schulring / Höhe: Straßenbau, Kanalbau, Beleuchtung
M 1.1.4	Schulring: Straßenbau, Kanalbau, Beleuchtung
M 1.1.5	Westpromenade: Kanalbau
M 1.1.6	ZOB: Erneuerung Pflasterflächen
M 1.1.7	Marktplatz: Neuordnung Parken und Markieren
M 1.1.8	Mühlenstr.: Straßenbau, Kanalbau
M 1.1.9	Anton-Raky-Allee: Straßenbau, Kanalbau
M 1.1.10	Köln Str.: Kanalbau
M 1.1.11	Ostpromenade: Kanalbau
M 1.1.12	Im Pangel: Straßenbau, Kanalbau, Beleuchtung
M 1.1.13	Vermehrte Ordnungsmittel-Kontrollen (Personalaufstockung für Parkraum-überwachung)
M 1.1.14a	Ostpromenade: Attraktivitätssteigerung bestehendes Parkdeck
M 1.1.14b	Ostpromenade: städtebauliche Lösung / Neubebauung (Anteil öffentliche Stellplätze in TG)
M 1.1.15	Stadtpark: Markierung Parkplätze (z.B. Markierungsnägel)
M 1.1.16	Westpromenade: Markierung Parkplätze (z.B. Einzelzeiler)
M 1.1.17	Erweiterung des Stadtmarketings (Personalaufstockung)
1.2 davon maßnahmenbedingte Kosten, die Gegenstand anderer Förderprogramme sind	
M 1.2.1	Öffentliche WLAN-Hotspots (WIFI4EU), Förderung des Einkaufserlebnisses
M 1.2.2	Dr.-Josef-Hahn-Platz: Mobilitätsstation (Car-Sharing, E-Ladestation)
M 1.2.3	ZOB Schule: Mobilitätsstation
M 1.2.4	Einrichtung von Fahrradabstellanlagen, "Fahrradfreundliche Stadt"
M 1.2.5	Rad-Vorrang-Routen: Schaffung von sicheren und attraktiven Fuß-/Radwegeverbindungen
M 1.2.6	Umgestaltung Kreuzung Aachener Str. / Kreisfeldstr. / Goswinstr. / Antwerpener Str. / Brückstraße: Kreisverkehr
M 1.2.7	Umgestaltung Südpromenade
2. Vorbereitung der Gesamtmaßnahme	
2.1 Vorbereitungsmaßnahmen	
M 2.1.1*	Integriertes Handlungskonzept Erkelenz-Mitte
M 2.1.2	Fortschreibung InHK, Projektmanagement
2.2 sonstige Vorbereitungsmaßnahmen	
M 2.2.1	Printmedien: Plakate, Flyer, Baustellenzeitung
M 2.2.2	Online-Plattform: Pflege / Aktualisierung Projekthomepage
M 2.2.3	Aktive Beteiligung: Quartierswerkstätten, -foren, -workshops
M 2.2.4	Tag der Städtebauförderung
M 2.2.5	Kampagne zur Sauberkeit im öffentlichen Raum
M 2.2.6	Imageverbesserung: Zeitgemäße Neuaufstellung / -gestaltung der Marke
2.3 Städtebauliche Planung	
M 2.3.1	Freiraum- und Lichtkonzept
M 2.3.2	Gestaltungsleitfaden Innenstadt
M 2.3.3	Machbarkeitsstudie Baublock "Stadtpassage"
M 2.3.4	Machbarkeitsstudie Baublock "Ostpromenade"
2.5 Vergütung von sonstigen Beauftragten/ Beratern	
M 2.5.1	Monitoring Verkehr / Evaluation der Eingriffe
M 2.5.2	Citymanagement als Ergänzung des kommunalen Stadtmarketings
M 2.5.3	Bauberatung - Fassadenbild, Sanierungsberatung (vgl. M 4.2.1)
3. Ordnungsmaßnahmen	
3.1 / 3.3 Bodenordnung / Freilegung von Grundstücken	
M 3.3.1	Rückbau Toilettenanlage Dr. Josef-Hahn-Platz (vgl. M 3.4.23)
M 3.3.2	Freilegung des Grundstückes Ostpromenade (vgl. M 1.1.14b)
3.4 Erschließung	
M 3.4.1	Markt: Umgestaltung / Aufwertung a) Kernbereich b) Rand
M 3.4.2	Johannismarkt: Umgestaltung / Aufwertung a) Kirchenvorplatz b) Gastro- / Randbereiche
M 3.4.3	Franziskanerplatz: Umgestaltung / Aufwertung a) Kernbereich (bis Stellplätze / Verkehrsflächen / Stadthalle) b) Randbereiche
M 3.4.4	Vorplatz Stadtbücherei / Gasthausstraße: punktuelle Aufwertung / Gestaltungsanpassung
M 3.4.5	Aachener Str. / Kirchstraße: punktuelle Aufwertung / Gestaltungsanpassung
M 3.4.6	Köln Tor: Neuordnung + Aufwertung
M 3.4.7	Ostpromenade Süd: Verkehrsberuhigung + Aufwertung
M 3.4.8	Ostpromenade Nord: punktuelle Anpassung (u. a. Sicherheit nicht motorisierter Verkehr)
M 3.4.9	Atelierstraße: Umgestaltung
M 3.4.10	Hülsergässchen Umgestaltung (vgl. M 3.1.1)
M 3.4.11	Umfeld Burg: punktuelle Aufwertung / Barrierefreiheit
M 3.4.12	Grünring (Westpromenade): Umgestaltung
M 3.4.13	Grünring (Westpromenade) / Entree Berufskolleg + Kreismusikschule: punktuelle Maßnahmen
M 3.4.14	Aachener Str. / Grünring (Westpromenade): Verbesserung Querbeziehung
M 3.4.15	Nordpromenade: Umgestaltung
M 3.4.16	Ziegelweiherpark: Umgestaltung Hauptachse Entree bis Weiher
M 3.4.17	Ziegelweiherpark: Aufwertung Wegesystem, Grünkonzept naturnahe Gestaltung
M 3.4.18	Spielplatz Wilhelmstraße: punktuelle Aufwertung durch generationengerechtes Stadtmobiliar
M 3.4.19	Konrad-Adenauer-Platz (Bhf.): Umgestaltung / Aufwertung
M 3.4.20	Köln Str.: punktuelle Aufwertung / Begrünung
M 3.4.21	Stadtpark: Aufwertung / Angebotserweiterung
M 3.4.22	Martin-Luther-Platz: Umgestaltung / Aufwertung
M 3.4.23	Dr.-Josef-Hahn-Platz: Entsiegelung / Begrünung (vgl. M 3.1.2)
4. Baumaßnahmen	
4.2 Profilierung und Standortaufwertung, Kofinanzierung privater Maßnahmen	
M 4.2.1	Umsetzung Haus- und Holzprogramm (vgl. M 2.5.3)
4.3 Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen	
M 4.3.1	Altes Rathaus: Barrierefreiheit
M 4.3.2	Leonhardskapelle: Barrierefreiheit
M 4.3.3	Burg: Funktionsverbesserung, Barrierefreiheit, Inszenierung
5. Besondere städtebauliche Maßnahmen	
5.2 Vergütung an Beauftragte, Abschluss von Maßnahmen	
M 5.2.1	Dokumentation der Maßnahme
5.3 Verfügungsfonds	
M 5.3.1	Verfügungsfonds
6. Ergänzende Maßnahmen (Nachrichtliche Darstellung)	
6.1 Kosten anderer öffentlicher Träger als Anteil an der Gesamtmaßnahme	
M 6.1.1	Kreismusikschule
6.2 Kosten privater Eigentümer und Bauherren als Anteil an der Gesamtmaßnahme	
M 6.2.1	Entwicklung "Altes Amtsgericht"
M 6.2.2	Nachverdichtung "Im Pangel"
M 6.2.3	Umbau Baublock "Stadtpassage"
M 6.2.4	private Baumaßnahmen Burgstraße
M 6.2.5	private Baumaßnahmen H.-J.-Gormanns-Straße
M 6.2.6	private Baumaßnahmen Theodor-Körner-Straße
M 6.2.7	Atelierstraße / Köln Str.: Stadtreparatur, Schaffung Raumkante, Nachverdichtung
M 6.2.8	14 Elektro-Ladepunkte im Innenstadtbereich (NEW)
hellgraue Schrift: Maßnahmen nicht im Plan verortet	
■ ■ ■ Untersuchungsgebiet	
Integriertes Handlungskonzept	Plan Nr. 8
Stadtbezirk	Blatt Nr.
Erkelenz-Mitte	ohne Maßstab
Maßnahmenplan	Planungsgruppe MWM Städtebau - Verkehrsplanung - Tiefbau Auf der Höhe 22F 52069 Aachen Tel.: 0241/93900-0 E-Mail: info@planungsgruppe-mwm.de www.planungsgruppe-mwm.de
Planverfasser: Dipl.-Ing. B. Niedermeier, M. Sc. A. Ruppert	
Datum: 06.07.2019 Unterschrift:	Projekt: E2296/JURK

Abb. 100: Legende Maßnahmenplan
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Eine Übersicht der Gesamtmaßnahme in tabellarischer Form ist der Gesamtkostenübersicht (siehe Anhang) zu entnehmen. Zusätzlich wurde für jede Maßnahme ein sogenanntes Maßnahmenblatt mit einer Beschreibung, den wichtigsten Fakten und ergänzenden Grafiken und Fotos erstellt.

10 PROJEKTORGANISATION UND EVALUIERUNG

Prozesssteuerung, Projektmanagement und Evaluierung tragen dazu bei, den Entwicklungsprozess zielorientiert und effizient zu steuern. Die entsprechenden Instrumente sorgen für einen strukturierten Umsetzungsprozess, machen Zielerreichungsgrade transparent und ermöglichen die Überprüfung der Maßnahmenebene auf Erfolge bzw. Misserfolge. Zielabweichungen sollen analysiert und ergänzende Steuerungsmaßnahmen daraus abgeleitet werden.

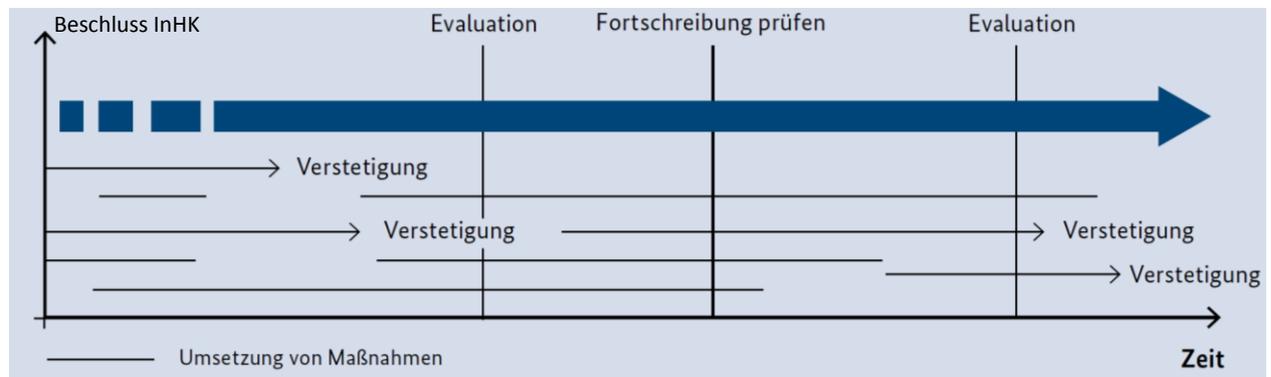


Abb. 101: Prozess nach dem Umsetzungsstart eines InHK

Quelle: Planungsgruppe MWM 2019, auf Basis Schulten Stadt- und Raumentwicklung, Dortmund

Eine Evaluation der Gesamtmaßnahme erfolgt durch die Verwaltungsmitarbeiter. In regelmäßigen Abständen wird in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ausschuss die Strategie und die Notwendigkeit der geplanten Maßnahmen und Projekte überprüft und eine Erfolgskontrolle für die abgeschlossenen Projekte durchgeführt (Evaluation). Dadurch wird festgestellt, ob die gewünschte Wirkung der Maßnahme erfolgt ist oder ob weiterer Handlungsbedarf erforderlich wird.

Die Evaluation ist gleichzeitig die Voraussetzung für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Erkelenz-Mitte. Auf der Basis der Fortschreibung erfolgt gegebenenfalls eine Neujustierung der Projektziele und Prioritäten. Insbesondere zum Ende des Förderzeitraumes muss entschieden werden, wie der Projekterfolg gesichert und eine Verstetigung gewährleistet werden kann.

In einem intensiven Abstimmungsprozess wurde ein vorläufiger Umsetzungszeitplan für die Förderantragstellung der Gesamtmaßnahme erarbeitet. Dieser berücksichtigt die Abhängigkeiten der Einzelmaßnahmen untereinander als auch zu anderen (synergetischen) Maßnahmen im Sanierungsgebiet. Zusätzlich sind bei der Konkretisierung insbesondere der Ordnungsmaßnahmen lange im Voraus geplante oder jährlich stattfindende Veranstaltung zu berücksichtigen bzw. rechtzeitig zu verlegen.

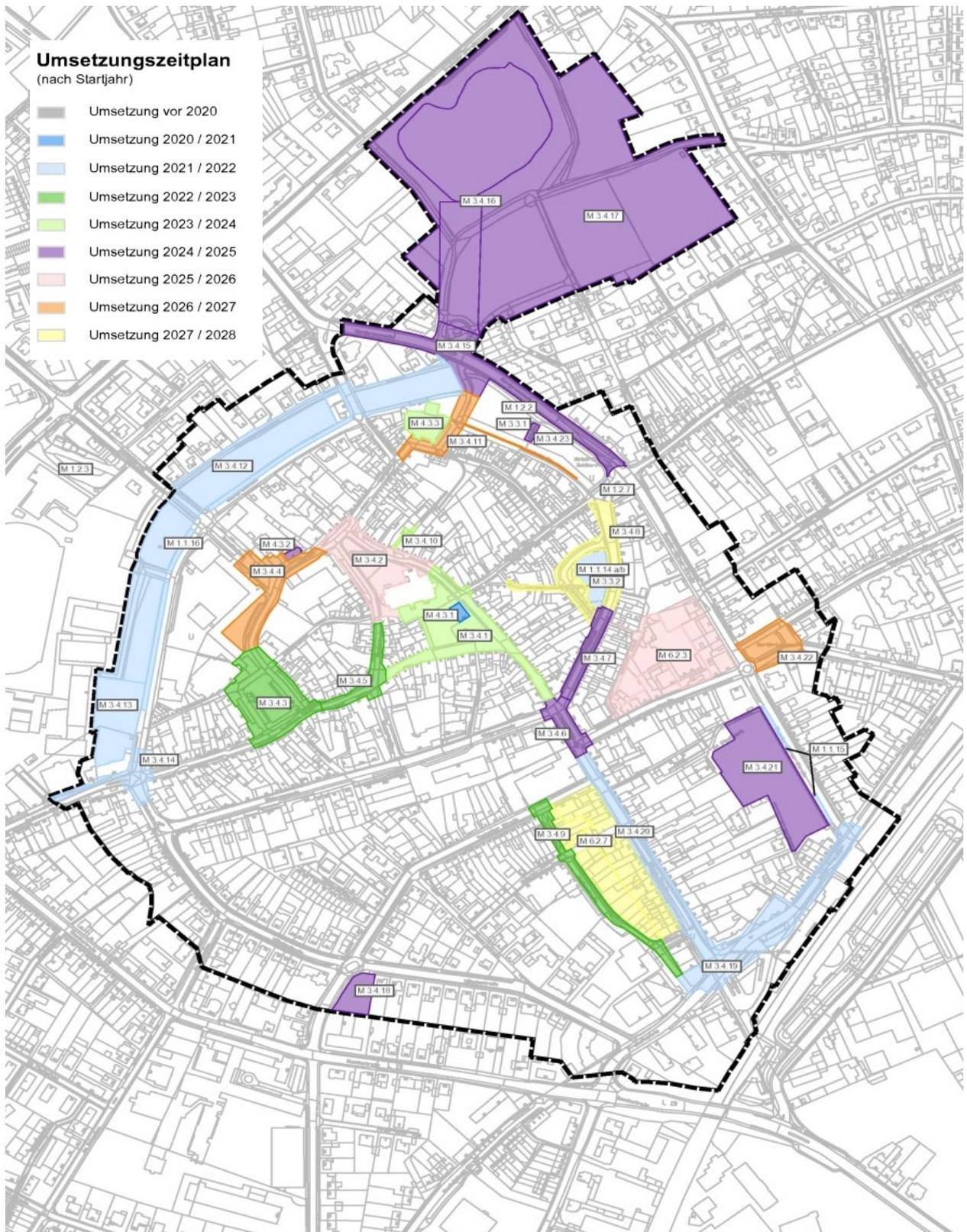


Abb. 102: Umsetzungszeitplan
Quelle: Planungsgruppe MWM 2019

Die Steuerung des Integrierten Handlungskonzeptes verläuft auf der kommunalen Ebene, auf der Rat / Politik, verschiedene Ausschüsse und die Verwaltung als zentrale Akteure zu nennen sind. Die Koordinierung und Umsetzung der Projekte wird durch die Verwaltung, das städtische Stadtmarketing sowie mit den lokalen Akteuren durchgeführt und durch qualifizierte externe Berater begleitet. Zu den externen Dienstleistern zählen u. a. ein Citymanagement (u. a. Kommunikation, Motivation, Aufbau von Strukturen, Verfügungsfonds) sowie eine Bauberatung (u. a. Ortsbild / Fassaden, Baukultur, Leerstands- / Nutzungsmanagement). Auf diese Weise wird eine größtmögliche Transparenz, auch für die Bürgerschaft, sowie eine Beteiligung aller Akteure sichergestellt.

Aufgabe des Projektmanagements ist die Koordination und Qualifizierung der Projekte und Maßnahmen sowie die Vernetzung der Einzelmaßnahmen zu einer integrierten Planung. Diese Aufgabe übernimmt die Verwaltung mit Unterstützung externer Berater. Zusätzlich ist die Präsenz im Stadtkern während der Maßnahme zu gewährleisten und ein Ansprechpartner für alle Projektebenen zur Verfügung zu stellen. Besonders im Hinblick auf die Beteiligung der Bürgerschaft ist die Öffentlichkeitsarbeit durch das Projektmanagement in dem Stadtkern durch Einbindung und Vernetzung sicherzustellen.

11 SCHLUSSBEMERKUNG

Im Hinblick auf eine Verwirklichung der Gesamtmaßnahme wurden die Maßnahmen soweit definiert, dass ein tragfähiges Kostengerüst aufgestellt und ein realistischer Umsetzungsfahrplan entwickelt werden konnte. Das Finanzierungskonzept ist zwar mit der mittelfristigen Finanzplanung der Stadt abgestimmt, allerdings ist die Stadt zur Umsetzung der umfangreichen Gesamtmaßnahme auf Unterstützung durch Bund und Land angewiesen.

Zusammen mit den intensiven politischen Beratungen, der vielfältigen Öffentlichkeitsbeteiligung und den erwarteten Investitionen von Privaten liegt ein abgestimmtes und breit getragenes Zukunftsprogramm für die Innenstadt von Erkelenz vor, das es nun konsequent umzusetzen gilt. Mit der Ausrichtung auf abgestimmte Ziele und der Bündelung der Aktivitäten werden die vorhandenen Ressourcen sinnvoll eingesetzt, privates Kapital mobilisiert und so eine größtmögliche Hebelwirkung erzielt.

Am 25.09.2019 wurde das Integrierte Handlungskonzept Erkelenz-Mitte durch den Rat der Stadt Erkelenz als „Roter Faden“ für die zukünftige Innenstadtentwicklung beschlossen.

IV. LITERATURVERZEICHNIS

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019):
Schulen der Stadt Erkelenz.

URL: <https://www.schulministerium.nrw.de/>

BiPo/SchuleSuchen/online?action=299.35234514871314. 20.08.2019

Stadt Erkelenz (o.J.a): Altes Rathaus. URL: <https://www.erkelenz.de/tourismus-kultur-sport-freizeit/stadtportrait/bau-und-kunstwerke/altes-rathaus/>. 15.08.2019

Stadt Erkelenz (o.J.b): Burg Erkelenz. URL: <https://www.erkelenz.de/tourismus-kultur-sport-freizeit/stadtportrait/bau-und-kunstwerke/burg-erkelenz/>. 15.08.2019

Stadt Erkelenz (o.J.c): Kirche St. Lambertus. URL: <https://www.erkelenz.de/tourismus-kultur-sport-freizeit/stadtportrait/bau-und-kunstwerke/kirche-st-lambertus/>. 15.08.2019

Stadt Erkelenz (2005): Bedeutende Bau- und Kunstwerke in Erkelenz 2-Der Lambertiturm. URL: <https://www.erkelenz.de/dokumente/tourismus-und-kultur/stadtportrait/bau-und-kunstwerke/02-der-lambertiturm.pdf?cid=ms>. 15.08.2019

Stadt Erkelenz (2010): Bedeutende Bau- und Kunstwerke in Erkelenz 1-Das Alte Rathaus. URL: <https://www.erkelenz.de/dokumente/tourismus-und-kultur/stadtportrait/bau-und-kunstwerke/01-das-alte-rathaus.pdf?cid=mc>. 15.08.2019

Stadt Erkelenz (2011): Bedeutende Bau- und Kunstwerke in Erkelenz 3-Die Erkelenzer Burg. URL: <https://www.erkelenz.de/dokumente/tourismus-und-kultur/stadtportrait/bau-und-kunstwerke/03-die-erkelenzer-burg.pdf?cid=mg>. 15.08.2019

Stadt Erkelenz (2019): Museum in der Burg. URL:

<https://www.erkelenz.de/newsarchiv/2019/juli/10-geburtstag-mit-gauklern-rittern-und-tausenden-gaesten/>. 20.08.2019

#stadtsache (2019a): Ergebnisse Jugendbeteiligung Erkelenz.

URL: https://flowpage.de/publication/Erkelenz_2030_Jugend/. 21.08.2019

#stadtsache (2019b): Ergebnisse Kinderbeteiligung Erkelenz.

URL: https://flowpage.de/publication/erkelenz_2030_ogs/. 21.08.2019

V. ANHANG